



Cover der niederländischen und der englischen Ausgabe

ABRAHAM UND IBRAHIM Nacherzählungen aus der Bibel und dem Koran (nicht nur) für Kinder

von

Francien van Overbeeke-Rippen

Übersetzung aus:

Francien van Overbeeke-Rippen: Ibrahem en Abraham, Koran en Bijbel
verteld voor kinderen

Stichting Trialoog. Amersfoort, Niederlande 2014. 4. Auflage

Zum Geleit

Hast du schon einmal etwas von Ibrahim gehört? Ja?

Vielleicht heißt einer der muslimischen Jungen in deiner Schule auch Ibrahim.

Aber jenen Jungen meine ich nicht. Ich meine einen anderen Ibrahim. Vielleicht ist dein Schulkamerad nach ihm benannt: Es ist der Ibrahim im Koran, dem heiligen Buch der Muslime. Es ist in arabischer Sprache geschrieben.

Im Koran wird über Ibrahim und über Allah viel mitgeteilt. Ibrahim betete Allah an. Allah ist das arabische Wort für Gott, den Einen, den einzigen Gott, den Schöpfer von Himmel und der Erde.

Aber vielleicht kennst du den Abraham in der Bibel, dem heiligen Buch der Christen? Ja? Jene zwei Namen: der arabische Ibrahim und der deutsche Abraham sind einander sehr ähnlich. In beiden heiligen Büchern, der Bibel und dem Koran, wird über diesen Menschen geschrieben. Aber nicht nur über ihn, sondern auch über seinen Gott, der den Himmel und die Erde so schön geschaffen hat. In diesen beiden Büchern wird er nämlich Gottes Freund genannt. Wollen wir zusammen anfangen, in beiden Büchern zu lesen?

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Die ersten Geschichten Der Schöpfer und Seine Schöpfung, Die ersten Menschen Die ersten Söhne – aus der Bibel und dem Koran Noah / <i>Nuh</i>	3
Ibrahim / Abraham <i>Abraham / Ibrahim</i> und Sara <i>Ibrahim / Abraham</i> – <i>Ibrahim</i> und <i>Lut</i> / <i>Abraham</i> und <i>Lot</i> Die Söhne Abrahams / <i>Ibrahims</i> : <i>Ismael</i> / <i>Ismail</i> und <i>Isaak</i> / <i>Ishak</i> <i>Ismael</i> / <i>Ismail</i> und <i>Isaak</i> / <i>Ishak</i> als erwachsene Männer	7
Yakub / Jakob Die Söhne von <i>Yakub</i> / <i>Jakob</i> <i>Yusuf</i> / Joseph in Ägypten Die Söhne Jakobs <i>Jakob</i> / <i>Yakub</i> in Ägypten	11
Musa / Mose Die Geburt des <i>Musa</i> / <i>Mose</i> <i>Musa</i> / <i>Mose</i> im Palast des Pharaos / <i>Firaun</i> <i>Musa</i> / <i>Mose</i> im Land Midian <i>Musa</i> / <i>Mose</i> wird von Gott berufen <i>Musa</i> / <i>Mose</i> und <i>Harun</i> / <i>Aaron</i> / <i>Harun</i> / <i>Aaron</i> geht zum <i>Firaun</i> /Pharaos Durchzug durch das Rote Meer	17
Die Wüstenwanderung Beginn der Wüstenreise In der Wüste Sinai Gott und das Götterbild Die neuen Gebote In der Wüste Paran Zurück in der Wüste	23
Führer, Richter und Könige Mit Josua nach Kanaan Richter in Israel Israels erster König – <i>Saul</i> / <i>Talut</i> <i>David</i> / <i>Dawud</i> als König König Salomo / <i>Sulaiman</i> Könige und Propheten Verbannung und Exil	35
Zakariyya / Zacharias und seine Frau Elisabeth Das Kind <i>Yahya</i> / Johannes [der Täufer]	46
Maryam und Isa im Koran – Maria und Jesus in der Bibel Das Kind <i>Isa</i> / Jesus im Koran Das Kind Jesus / <i>Isa</i> in der Bibel Johannes und Jesus / <i>Yahya</i> und <i>Isa</i> – Johannes der Täufer und Jesus Jesus / <i>Isa</i> und seine Jünger	48
Jesus und Mohammed / Isa und Muhammad Theologische und religionspädagogische Hinweise, koranische und biblische Namen	54
	55

Die ersten Geschichten

Der Schöpfer und Seine Schöpfung

In vielen Texten des Korans wird über den Schöpfer und die Schöpfung der Welt geschrieben. Die Bibel beginnt damit, dass Gott alles geschaffen hat:

Aus der Bibel

Dies ist der Anfang der Bibel: Gott schuf die Erde. Die Erde aber war wüst und leer. Auf dem Wasser der Erde lag Finsternis, und Gottes Geist schwebte darüber. Dann sagte Gott, dass da Licht nötig sei, und das Licht kam, und Gott sah, dass das Licht gut war. Er trennte das Licht von der Finsternis, er nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Mit dem Tageslicht arbeitete er weiter, bis er damit fertig war. War ein Arbeitstag vorüber, dann ließ er es dunkel werden. Wieviel Zeit Ihn das gekostet hat, weiß Er allein, denn es war noch nichts auf der Erde, woran man das hätte messen können.

Aber in der Bibel und im Koran wird gesagt, dass bei Gott tausend Jahre wie ein Tag sind und ein Tag wie tausend Jahre. (*Psalm 90,4; 2 Petrus 3:8, Sure 32:5*).

Es können aber auch 50.000 Jahre sein, wie es im Koran heißt
(nach Sure 32:5, Anm. 3634).

Also, Gott zählt ganz anders als die Menschen, und seine Zeit reicht viel weiter als die Menschenzeit. Er beendet Seinen Arbeitstag, wann er will.

Nachdem Gott das Licht und die Finsternis voneinander getrennt hatte, machte er auch eine Scheidung zwischen Land und Meer. Er schuf zugleich ein Gewölbe und trennte das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Und Er sah, dass es gut war. Dann beendete Gott den Tag.

Am nächsten Tag sagte Gott, dass auf dem Land junges Grün wachsen sollte, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen für neue Pflanzen, und alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen, damit neue Bäume wachsen könnten. So geschah es.

Dann wünschte sich Gott, dass Lichter am Himmelsgewölbe kommen sollten, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollten und sollen Zeichen sein. Sie dienen zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren; sie sollen am Himmelsgewölbe leuchten und über die Erde strahlen. So geschah es. Gott machte die beiden großen Leuchten; die größere, die über den Tag herrscht, und die kleinere, die über die Nacht herrscht, ebenso die Sterne.

Immer wieder sah Gott, dass alles gut war.

Und was geschah mit dem großen Meer?

Gott sprach: "Das Wasser wimmele von lebendigen Wesen, und Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen." Gott schuf alle Arten von großen Seetieren und anderen Lebewesen, von denen das Wasser gefüllt ist, auch alle Arten von gefiederten Vögeln. Gott sah, dass es gut war und segnete die Tiere und sprach: "Seid fruchtbar, vermehrt euch und bevölkert das Wasser im Meer; und die Vögel sollen sich auf dem Land vermehren". Danach machte Er auch alle Arten von Tieren des Feldes, alle Arten von Vieh und alle Arten von Kriechtieren auf dem Erdboden. Gott sah, dass es gut war.

Und dann sprach Er: "Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich". Also schuf Gott den Menschen als Mann und Frau. Gott segnete sie und sprach zu ihnen: "Seid fruchtbar, und vermehrt euch, bevölkert die Erde und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten."

So wurden Himmel und Erde vollendet. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem Er sein ganzes Werk vollbracht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.

Das ist die Entstehungsgeschichte von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden.

Später hat ein König einen Psalm über die Schöpfung geschrieben; David ist sein Name. Im Koran heißt er *Dawud*, und er wird 'Prophet' genannt. Er hat gedichtet und gesungen:

Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde.

Seh'ich den Himmel, das Werk deiner Finger – Mond und Sterne –

Was ist der Mensch, dass Du an ihn denkst, was ist des Menschen Kind, dass Du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, hast ihm alles zu Füßen gelegt: All die Schafe, Ziegen und Rinder und auch die wilden Tiere, die Vögel des Himmels und die Fische im Meer.

Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

(Psalm 8, Sure 4:1)

Die ersten Menschen

Adam und Eva – so heißen in der Bibel die ersten Menschen – durften im großen Garten Eden wohnen. Er wird im Koran *Aden* genannt.

Aus der Bibel und dem Koran

Adam bedeutet *Mensch, aus der Erde genommen,*

und Eva bedeutet *Mutter aller Lebendigen.*

Die Menschen waren ganz glücklich, denn sie durften für den Garten sorgen.

Ein großer Strom entsprang dort und bewässerte den Garten.

Alles wuchs und blühte, und die Bäume trugen Früchte,
so dass die Menschen davon essen konnten.

Im Garten stand auch der Lebensbaum, der Baum des *ewigen Lebens*;
und in der Mitte des Gartens stand der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Das war der einzige Baum, dessen Früchte Adam und Eva nicht essen durften,
sonst müssten sie sterben – so hatte Gott gesagt. Aber dann kam der Satan. Er hatte schon früher mit Gott gestritten und war von ihm abgefallen. Ein Teufel war er geworden; das steht in beiden Büchern ähnlich, in der Bibel und im Koran.

"Das war", so sagt der Koran, "als Gott Adam erschuf und der Satan sich nicht vor dieser schönen Schöpfung beugen wollte".

Die Bibel deutet an, dass der Satan sich in eine Schlange verwandelte und sehr schlau zu Eva sagte: "Hat Gott wirklich gesagt: *Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?*"

Die Frau entgegnete der Schlange: "Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen, nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen, und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben."

Aber die Schlange antwortete: "Sicher nicht: du sollst nicht sterben, im Gegenteil, deine Augen werden sich öffnen und du sollst wie Gott das Gute und das Böse erkennen."

Eva glaubte das und wollte gerne klug werden. Deshalb nahm sie von den Früchten des Baumes und aß. Sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß davon.

Aus dem Koran:

Dort steht geschrieben, dass es Adam war, zu dem der Satan flüsterte: >O, Adam, werde ich dir den Baum des ewigen Lebens und der unvergänglichen Herrschaft weisen?<

Und zu beiden sagte er: >Nur deswegen hat euch euer Herr diesen Baum verboten, damit ihr nicht zu Engeln werdet oder zu denen gehört, die ewig leben< (Sure 7:20).

Aus der Bibel

Als die beiden vom Baum gegessen hatten, sahen sie plötzlich, dass sie nackt waren. Das sagen die beiden Bücher. Die Menschen hefteten Feigenblätter aus dem Garten zusammen, um sich damit zu bekleiden. Und sie versteckten sich vor Gott zwischen den Bäumen des Gartens.

Aber Gott, der Herr, rief Adam zu: "Adam, wo bist du?" Er antwortete: "Ich habe dich im Garten gehört und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt." "Woher weißt du das? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten hatte?" Aber Adam antwortete – in den Worten der Bibel: "Die Frau die du mir gegeben hast, sie hat mir von dem Baum gegeben, und so habe ich gegessen." Dann sprach Gott, der Herr, zu der Frau: "Was hast du da getan?" Aber sie sagte: "Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen." Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: "Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachwuchs und ihrem Nachwuchs. Er tritt dir auf den Kopf, und du beißt ihn in die Ferse." Dann sollten die beiden Menschen den Garten verlassen. Draußen sollten sie nur durch schwere Arbeit überleben; und mit Mühe und unter Schmerzen sollten die Frau ihre Kinder gebären.

Aus dem Koran

Die beiden Menschen beteten: "Vergib uns und erbarme dich" (Sure 2:37).

Und Gott antwortete: "Wenn von mir eine Rechtleitung zu euch kommt, dann haben diejenigen, die meiner Rechtleitung folgen, nichts zu befürchten, und sie werden nicht traurig sein."

Mit diesem Gebet und diesem Versprechen beendet der Koran die Geschehnisse im Garten Eden.

Die ersten Söhne – aus der Bibel und dem Koran

Es wurde nun ein ganz anderes Leben für Adam und Eva, ein Leben mit schwerer Arbeit, mit vielen Schmerzen. Jedoch, es gab auch Glück. Das geschah, als zwei Söhne geboren wurden.

In der Bibel heißen sie Kain und Abel.

Im Koran sind ihre Namen nicht genannt, aber die Muslime nennen sie Kabel und Haniel.

Als die beiden erwachsen waren, wurde Kain ein Ackerbauer und Abel ein Schafhirte.

Nach einiger Zeit brachte Kain dem Herrn ein Opfer von den Früchten des Feldes dar.

Auch Abel brachte eines dar – von den zuerst geborenen Tieren aus seiner Herde und von ihrem Fett.

Der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, aber auf Kain und sein Opfer schaute er nicht.

Das machte Kain sehr wütend. Aber der Herr sagte zu ihm: "Warum bist du böse? Du darfst mir doch ein Opfer bringen, wenn du aufrichtig handelst. Aber, wenn du Unrecht tust, dann liegt das Böse auf der Lauer. Du sollst deine Schwierigkeiten meistern!"

Aber Kain sagte zu seinem Bruder Abel: "Gehen wir aufs Feld!"

Der Koran erzählt weiter: "Ich schlage dich tot." "Aber der andere antwortete:

"Auch wenn du deine Hand nach mir ausstreckst, um mich zu töten, so werde ich meine Hand nicht nach dir ausstrecken, um dich zu töten. Ich fürchte Gott, den Herrn der Welten".
Aber sein Innerstes, seine Seele trieb ihn an, seinen Bruder zu töten. Er tötete ihn und wurde damit ein Verlierer.

Aus diesem Grund haben Wir (Gott) den Kindern Israels vorgescriben: Wenn einer jemanden tötet, jedoch nicht wegen eines Mordes oder weil er auf der Erde Unheil stiftet, so ist es, als hätte er alle Menschen getötet. Und wenn jemand einen Menschen am Leben erhält, so ist es, als hätte er alle Menschen am Leben erhalten(Sure 5:27-32).

In der Bibel sprach der Herr zu Kain: "Wo ist dein Bruder Abel?" Er antwortete: "Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?" Aber der Herr sprach: "Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden. So bist du verflucht, verbannt von der Erde, die ihren Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen. Der Ackerboden wird dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf die Erde sein."

Dann sagte Kain: "Zu groß ist meine Schuld als dass ich sie tragen könnte. Du hast mich heute vom Ackerland verjagt; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein, und wer mich findet, wird mich erschlagen." "Nein", sprach der Herr zu ihm, "jeder, der Kain erschlägt, soll dies mit siebenfacher Rache büßen." Darauf machte der Herr auf Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finden würde.

Dann ging Kain vom Herrn weg und fand im Land Nod, östlich von Eden, einen Wohnort. Adam und Eva bekamen einen neuen Sohn. Sie nannten ihn Seth; das bedeutet 'Setzling'. "Denn Gott hat mir einen anderen Sohn gegeben für Abel", sagte Eva. Und es kam noch mehr Nachwuchs – Söhne und Töchter. Auch dem Seth wurden Kinder geboren. Sie blieben dem Herrn treu.

Noah – Nuh

Viele Jahre waren seitdem vergangen. Immer mehr Menschen bewohnten die Erde, aber immer weniger Menschen riefen den Herrn an. Im Gegenteil, sie machten sich eigene Götterbilder, um sie anzubeten. Der Herr sah, dass auf der Erde die Bosheit der Menschen zunahm, und es tat seinem Herzen weh. Der Herr sagte: "Ich will die Menschen, die ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, denn es reut mich, sie gemacht zu haben." Es gab nur wenige Menschen, die Gott die Treue hielten; einer davon war Noah.

Im Koran heißt er Nuh; dort wird er Prophet genannt, mit dem Gott ein Bund geschlossen hatte. Er sandte Nuh als Bote zu den Menschen, die die Götterbilder anbeteten.

Nuh sollte sagen: "O mein Volk, dient Gott. Ihr habt keinen Gott außer ihm. Ich fürchte nämlich für euch die Pein eines gewaltigen Tages." Die Vornehmen aus seinem Volk sagten: "Wir sehen, dass du dich in einem großen Irrtum befindest." Er sagte: "O mein Volk, bei mir ist kein Irrtum, sondern ich bin ein Gesandter vom Herrn der Welten. Wundert ihr euch etwa darüber, dass eine Ermahnung von eurem Herrn zu euch gekommen ist durch einen Mann aus eurer Mitte, damit er euch warne und damit ihr gottesfürchtig werdet, damit ihr Erbarmen findet? (Sure 7).

Inzwischen sollte Nuh ein Schiff aus Zypressenholz bauen. In der Bibel wird es Arche genannt. Die Arche sollte innen und außen abgedichtet werden, und zwar mit Pech. Es sollte mehrere Stockwerke haben und Räume für alle Tiere: von jeder Tierart ein Paar und von den reinen Tieren sieben Paare. Ganz genau erzählt die Bibel, wie die Arche gebaut werden sollte.

Der Koran berichtet über Noah/Nuh:

Nuh arbeitete weiter, während er zu Gott sprach: "Mein Herr, ich habe mein Volk bei Nacht und bei Tag gerufen. Mein Rufen hat sie aber nur in ihrer Abwehr bestärkt. So oft ich sie rief, damit Du ihnen vergibst, steckten sie ihre Finger in die Ohren, hüllten sich tief in ihre Gewänder, blieben verstockt und verhielten sich sehr hochmütig. Ich sprach zu ihnen offen und im Geheimen" (Sure 71).

Aus der Bibel

Als alles fertig war ging Noah auf Gottes Befehl mit seiner Frau und mit seinen Söhnen Sem, Ham und Jafet und ihren Frauen in die Arche. Hinzu kamen die Tiere. Der Herr selbst schloss die Tür.

Nach sieben Tagen kam das Wasser der Flut über die Erde. Der Regen ergoss sich vierzig Tage und vierzig Nächte lang. Und als das Wasser stieg, fing die Arche an zu schwimmen. Bis über die Berge schwoll das Wasser und deckte sie zu.

Im Koran steht, dass ein anderer Sohn Nuhs nicht in die Arche gehen wollte.

Er sagte: "Ich werde Unterkunft finden auf einem Berg, der mich vor dem Wasser schützt." Aber er ertrank (Sure 11:43).

Aus der Bibel

Nach vierzig Tage hörte der Regen auf. Gott ließ einen Wind über die Erde wehen. Sehr langsam senkte sich das Wasser mit der treibenden Arche. Hundertfünfzig Tage dauerte es; dann setzte die Arche in einem Gebirge auf. In der Bibel heißt es *Ararat*; der arabische Name ist *'Djudi'*.

Nach einigen Wochen wurden die Berggipfel wieder sichtbar. Vierzig Tage später öffnete Noah das Fenster der Arche, und ließ einen Raben hinaus. Der flog hin und her, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war und er Nahrung fand. Dann ließ Noah eine Taube hinaus, um zu sehen, ob das Wasser auf der Erde wirklich abgenommen hatte. Die Taube fand keinen Halt für ihre Füße und kehrte zu Noah in die Arche zurück, weil über der ganzen Erde noch zu viel Wasser stand. Noah streckte seine Hand aus und nahm die Taube wieder zu sich in die Arche. Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ wieder die Taube aus der Arche. Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück, und siehe da: In ihrem Schnabel hatte sie einen frischen Olivenzweig. Jetzt wusste Noach, dass nur noch wenig Wasser auf der Erde stand. Er wartete weitere sieben Tage und ließ die Taube noch einmal hinaus. Nun kehrte sie nicht mehr zu ihm zurück. Da entfernte Noah das Verdeck der Arche, blickte hinaus, und siehe: Die Erdoberfläche war trocken.

Da sprach Gott zu Noah, dass er heraus kommen dürfte: mit seiner Frau, seinen Söhnen und den Frauen seiner Söhne sowie alle Tiere. So erzählt die Bibel.

Draußen baute Noah dem Herrn einen Altar und brachte ein großes Brandopfer, um Ihm zu danken. Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: "Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes, ja mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind: Ich habe meinen Bund mit euch geschlossen: Nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifle zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch. Das gilt für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint ein blauer Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der zwischen mir und allen Lebewesen besteht; das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle lebenden Wesen auf der Erde vernichtet. Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken, den ich geschlossen habe."

Dieser Bogen wird *Regenbogen* genannt.

Im Koran wird Nuh zusammen mit Ibrahim (Abraham), Musa (Mose), Isa (Jesus) und Muhammad (Mohammed) erwähnt. Sie sind Propheten, mit denen Gott einen Bund geschlossen hat (Sure 33:7).

Nach Noah (*Nuh*) hat Abraham (*Ibrahim*) gelebt. Mit ihm geht die Erzählung weiter.

Ibrahim / Abraham

Abraham / Ibrahim und Sara

Aus der Bibel

Noah wurde sehr alt. Seine Verwandten dehnten sich zu einer großen Familie aus. Viele Kinder und Enkel sah er aufwachsen. Die Bibel gibt seinen Nachkommen Namen – bis zu Abraham. Wer war Abraham? Er war ein Nachkomme von Noahs Sohn Sem. Abrahams Vater hieß *Terach*. Im Koran wird er *Azar* genannt, sein arabischer Name.

Der Name *Abraham* in der Bibel klingt ähnlich wie der Name *Ibrahim* im Koran.

Abraham und seine Frau Sara hatten noch keine Kinder. Jedoch versprach Gott ihnen eine große Nachkommenschaft – unzählige Nachkommen wie die Sterne am Himmel. Aber erst sollten die beiden eine große Reise unternehmen. Gott sagte zu Abraham, dass er aus seinem Land weggehen sollte in ein anderes Land. Dieses Land würde Gott ihm zeigen. War sein eigenes Land denn nicht gut genug?

Im Koran steht, dass Ibrahim weggehen sollte, weil die Menschen dort schlecht waren. Sie machten Götterbilder und beugten sich vor ihnen nieder. Shirk [= Abfall von Gott] heißt das auf Arabisch; es ist die größte Sünde. Auch Ibrahims Vater verhielt sich so. Darum schlug Ibrahim alle Götterbilder in Stücke, außer dem größten unter ihnen.

Als die Menschen zu Ibrahim sagten: "Hast du das etwa getan?", antwortete er: "Nein, getan hat das dieser da, der Größte unter ihnen. Fragt die Götter, sofern sie reden können." Das machte die Menschen betroffen, denn sie wussten, dass ein Bild nicht sprechen kann. Das sagten sie auch zu Ibrahim. Dieser sprach: "Da dient ihr anstelle Gottes und verehrt das, was euch nichts nützen und nicht schaden kann? Habt ihr denn keinen Verstand?" Da werden die Menschen sehr böse auf Ibrahim und wollten ihn ins Feuer werfen. Aber Wir [Gott] sprachen: "O Feuer, sei kühl und harmlos für Ibrahim." Und Wir erretteten ihn und Lut und führten ihn in das Land, das Wir für die Weltenbewohner gesegnet haben. Und Wir schickten ihn von jenen Menschen fort", sprach der Herr (Sure 21:51-71).

Also zog Ibrahim, dieser Freund des Herrn, zusammen mit seiner Frau und mit seinen Neffen Lot – im Koran Lut – in das Land das Gott ihm zuweisen wollte.

Abraham und Lot – Ibrahim und Lut

Aus der Bibel und dem Koran

Die Bibel erzählt, dass Abram, sich auf den Weg begab, den Gott ihm zeigen wollte. Er hieß noch Abram und wurde später Abraham genannt. So kam er in das Land Kanaan, und zwar an einen Ort bei Sichem, zusammen mit seiner Frau Sarai, seinem Neffen Lot und mit all ihrer Habe, die sie erworben hatten, dazu Knechte und Mägde. Da erschien der Herr dem Abram und sprach: "Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen."

An dieser Stelle baute Abram dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar. Gottes Segen für Abram und seine Familie war so groß, dass sie sich nicht miteinander niederlassen könnten. Da sagte Abram zu Lot: "Zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten soll es keinen Streit geben; wir sind doch Brüder. Liegt nicht das ganze Land vor dir? Trenne dich also von mir! Wenn du nach links willst, gehe ich nach rechts; wenn du nach rechts willst, gehe ich nach links. Lot blickte auf und sah, dass die ganze Jordangegend bewässert war. Bevor der Herr Sodom und Gomorra vernichtete, war die Landschaft bis nach Zoar der Garten des Herrn, so wie das Land Ägypten. Da wählte sich Lot die ganze Jordangegend aus. Er brach nach Osten auf, und sie trennten sich voneinander. Abram ließ sich in Kanaan nieder, während Lot sich in den Städten jener Gegend niederließ und seine Zelte in der Nähe von Sodom aufschlug. Aber die Leute von Sodom waren sehr böse und sündigten schwer gegen den Herrn.

Nachdem sich Lot von Abram getrennt hatte, sprach der Herr zu ihm: "Blicke auf und schau von der Stelle, an der du stehst, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen. Das ganze Land nämlich, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen für immer geben. Ich mache deine Nachkommen zahlreich wie den Staub auf der Erde. Nur wer den Staub auf der Erde zählen kann, wird auch deine Nachkommen zählen können. Mache dich auf, durchzieh das Land in seiner Länge und Breite; denn dir werde ich es geben. Da zog Abraham mit seinen Zelten weiter und ließ sich bei den Eichen von Mamre in Hebron nieder.

Dort baute er dem Herrn einen Altar. Und Gott versprach Abram und Sarai einen Sohn, mit dem er einen ewigen Bund, Geschlecht um Geschlecht schließen würde, also für immer. Er nannte **Abram Abraham** (= Stammvater einer Menge von Völkern) und **Sarai** nannte er **Sara** (= Herrin).

Später wurde Ismael geboren und Abraham fragte den Herrn, damit Gott mit Ismael einen Bund schlösse. Aber der Herr sprach: "Du bist in der Tat auch Ismaels Vater, aber Sara ist nicht seine Mutter; das ist Hagar. Ich werde Ismael segnen, weil du sein Vater bist, und er wird sehr zahlreich werden. Mit zwölf Fürsten wird er zu einem großen Volk werden. Meinen Bund aber schließe ich mit Isaak, den dir Sara im nächsten Jahr um diese Zeit gebären wird. Und zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch müssen alle männlichen Kinder bei euch, sobald sie acht Tage alt sind, beschnitten werden, sie seien im Haus geboren oder um Geld erworben, in jeder eures Geschlechts".

Als Gott das Gespräch beendet hatte, verließ er Abraham. Dann nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle anderen männlichen Personen, und beschritt das Fleisch ihrer Vorhaut noch am selben Tag, wie Gott ihm befohlen hatte.

Und wie ging es mit Lot? Er heiratete eine Frau, und sie bekamen zwei Töchter. Aber in der schönen Gegend, wo sie wohnten, kamen die Könige von allen Seiten und führten Krieg miteinander. Die Könige von Sodom und Gomorra verloren. Ihre Feinde nahmen die ganze Habe und die Vorräte mit und zogen ab. Ein Flüchtlings kam und berichtete es dem Hebräer Abraham. Mit 318 Mann, die alle in seinem Haus geboren waren, nahm er die Verfolgung auf. Er brachte die ganze Habe zurück, auch seinen Bruder Lot und dessen Besitz sowie die Frauen und die übrigen Leute. Als er zurück ging, brachte Melchisedek, der König von Salem, Brot und Wein heraus. Er war Priester des höchsten Gottes. Er segnete Abraham und sagte: "Gesegnet sei Abraham vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, und gepriesen sei der höchste Gott, der dir deine Feinde ausgeliefert hat. Darauf gab Abraham dem Melchisedek den zehnten Teil von allem."

Die Männer Sodoms blieben dabei, bösartige Dinge zu treiben. Sie wollten nicht hören, was Gott wollte. Lut hatte sie oft gewarnt, sagt der Koran; darum wird er ein Prophet genannt. Aber die Männer in Sodom sagten, dass er ein Lügner wäre, und daß sie ihn aus der Stadt vertreiben wollten. Sie begingen weiter schwere Sünden, bis Gottes Zeit gekommen war. Da kamen – sagt die Bibel – zwei Boten bei Lot zu Besuch. Sie sagten im Namen Gottes, dass er wegziehen sollte, weil Gott die Stadt bestrafen wollte. Die Männer der Stadt hörten es. Da wollten sie auch den Besuchern schaden. Fast hätten sie auch Lot vor dem Haus angegriffen. Aber die Boten zogen ihn ins Haus und schlossen die Tür zu. Dann schlügen sie die Leute draußen mit Blindheit, so dass sie den Eingang nicht finden konnten. Die Boten sagten dann zu Lot, dass er mit seiner Frau, seinen Töchtern und den Schwiegersonnen diesen Ort verlassen sollte, bevor der neue Tag anbrechen würde. Die Schwiegersonne wollten nicht mitgehen; sie lachten Lot aus und meinten, dass er Spaß mache. Die mit Lot gingen, sollten schnell weglauen. Sie dürften sich auch nicht umblicken. Aber Lots Frau sah sich nach hinten um, und sie wurde zu einer Salzsäule.

Der Koran bemerkt, dass die Boten schon vorhersagt hatten, dass die Frau nicht gerettet würde, sondern weiter hinten bleiben würde und dadurch von einem Feuerregen getroffen würde (Sure 66:10).

Am nächsten Tag verbrannte Gott die Städte Sodom und Gomorra mit Feuer. Abraham sah das, als er aus seinem Zelt kam und in Ferne blickte. Er fürchtete das schon, denn die Boten waren zu dritt schon bei ihm gewesen. Sie hatten bei ihm eine Mahlzeit eingenommen. Während zwei weiter zu Lot liefen, war der dritte Mann bei Abraham geblieben. Er hatte ihm erzählt, was Gott mit der Stadt tun wollte. Abraham bat Gott, die Stadt wegen der Gerechten darin zu verschonen. Gott lehnte zuerst ab. Abraham aber fragte jedesmal nach, um die Stadt zu retten, weil Lot und seine Familie da wohnten. Und jedes Mal sagte Gott wieder, dass er die Stadt verschonen würde, falls fünfzig oder vierzig unschuldige Menschen in der Stadt gefunden werden sollten. Abraham machte die Anzahl der Unschuldigen jedes Mal kleiner, sogar wenn es nur dreißig oder zwanzig oder sogar nur zehn sein würden. Und auch

dann würde die Stadt geschont. Aber weiter durfte Abraham nicht fragen. Als er nun die brennende Stadt sah, verstand er, dass nicht einmal zehn unschuldigen Menschen gefunden worden waren.

Aber es gab auch eine gute Botschaft von den drei Männern. Das war das Versprechen, dass Abraham und Sara im nächsten Jahr einen Sohn bekämen, mit dem Gott einen Bund schließen würde. **In der Bibel und im Koran** steht geschrieben, dass Abrahams Frau kaum glauben konnte, dass sie einen Sohn gebären würde, denn sie war schon alt. Hier steht als Antwort des Herrn, dass für Gott nichts unmöglich und zu sonderbar ist.

(Genesis 18:14, Sure 11:72-73)

Ein Jahr später wurde bei Sara und Abraham ein Sohn geboren.

Das war Isaak, sein biblischer Name – im Koran heißt er Ishak.

Die Söhne Abrahams / Ibrahims: Isaak/Ishak und Ismael/Ismail

Aus Bibel und Koran

In beiden heiligen Büchern steht dann, dass Gott während einer Nacht seinem Freund Abraham / Ibrahim in einem Traum sagte, dass er seinen Sohn als Brandopfer darbringen sollte. **In der Bibel ist es Isaak. Der Koran meint Ismael, aber der Name steht nicht dabei.** Glücklicherweise fand dieses Opfer nicht statt: Der Herr sah, dass sein Freund gehorsam sein wollte, und das war genug. Ein Engel des Herrn befahl ihm nämlich mit den Opfervorbereitungen aufzuhören, und als Abraham aufschaute, sah er, dass sich ein Widder hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen hatte. Er brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Aus diesem Grunde wird im Islam noch jährlich das Opferfest gefeiert. In der arabischen Sprache heißt es Id-al-Adha (Eid al-Adha).

Mit den zwei Söhnen geschah noch viel. Die Bibel erzählt, dass Ismael einige Jahre bei seinem jüngeren Bruder Isaak gewohnt hatte. Aber Sara wollte dass er mit seiner Mutter Hagar weggehen sollte. Das ist eine schmerzvolle Zeit gewesen. Auf dem langen Weg durch die Wüste wäre Ismael fast verdurstet. Aber Gott beschützte Hagar und ihren Sohn. Er zeigte ihr einen Wasserbrunnen.

‘Zamzam’ wird der Brunnen im Arabischen genannt.

In der Wüste Paran gab Gott ihr einen Wohnort, wo sie mit ihrem Sohne leben konnte. Und nochmals versprach Gott, dass er Ismael zu einem großen Volk machen wollte. Seine Mutter Hagar nahm für ihn eine Frau aus Ägypten. Ismael wurde ein Bogenschütze. Obwohl er nun fern vom Elternhaus wohnte, vergass ihn sein Vater nicht. Ismael war jedoch sein Sohn!

Im Koran steht, dass Gott Ibrahim und Ismail mit Seinem Bund verpflichtete, diesen Ort zu einer Gebetsstätte und einem Versammlungsort für die Menschen zu machen: “Und reinigt mein Haus für diejenigen, die die Umkreisung vollziehen. Das erste Haus, das für die Menschen errichtet wurde, ist gewiss dasjenige in Bakka/Mekka. Voller Segen ist es und Rechtleitung für die Weltenbewohner” (Sure 3:96). **Und als Ibrahim dabei war, am Haus die Fundamente hochzuziehen, beteten sie:** “Unser Herr, nimm es von uns an” (Sure 2:127). “Mein Herr, mache dieses Gebiet sicher, und lass mich und meine Söhne vermeiden, Götzen zu dienen. Mein Herr, Götzen haben viele Menschen irregeführt” (Sure 14:35).

Der Herr erhörte Ibrahims Gebet. Er heilige das Haus und machte einen Ort daraus, um zu beten und zu opfern. Viele Jahrhunderte später schickte er den Engel **Djibril (Gabriel)** mit Botschaften für Ismaels Nachkommen. Zu ihnen gehörte Mohammed. Er sollte diese seinem arabischen Volk verkünden. Darum wurde er ein Prophet des Herrn. Alle Verkündigungen stehen im Koran. Es sind Erinnerungen an die Zeit von Ibrahim, Ismail, Ishak und Yakub,

über den einen und einzigen Gott, den Schöpfer von Himmel und Erde sowie seine Gebote für die Menschen. Es sind auch Geschichten über die Kaaba, die noch immer in Mekka steht.

Viele Muslime besuchen den Ort möglichst einmal in ihrem Leben. Und wenn die Menschen zu arm sind, oder die Reise zu teuer, sammeln sie bisweilen in einer Familie oder in einem Dorf das Geld, um wenigstens *eine* Person in ihrer aller Namen dorthin reisen zu lassen.

Ismael / Ismail und Isaak / Ishak als erwachsene Männer

Aus der Bibel: Ismael wurde groß und stark. Seine Mutter nahm für ihn eine Frau aus Ägypten, erzählt die Bibel. Sie bekamen zwölf Söhne und auch eine Tochter, Machelat/Basemat.

Im Koran steht, dass *Ismail die Menschen lehrte, wie sie zu Gott beten sollten, und auch wie sie ihren Besitz mit den Armen teilen sollten. Darum liebte der Herr ihn und nannte ihn einen Boten und einen Propheten (Sure 19:55).*

Aus der Bibel

Auch Isaak wuchs zu einem kräftigen Mann heran. Das erzählt die Bibel. Sein Vater Abraham hätte gern eine gute Frau für ihn gesucht. Aber weil er selbst alt war, sandte er seinen klugen Großknecht Eliezer an den Ort, wo Abraham selbst früher gelebt hatte, und wo seine übrige Familie auch noch wohnte. Vielleicht würde da eine Frau sein, die Isaak heiraten wollte. Das wurde Rebekka. Isaak liebte sie sehr. Sie bekamen Zwillinge: Esau und Jakob. Esau heiratete später eine Tochter Ismaels.

Ismael selbst wird noch ein weiteres Mal in der Bibel erwähnt. Das geschah, als Abraham gestorben war. Da begruben die beiden Söhne, Isaak und Ismael, ihren Vater in der Höhle von Machpela, wo auch Sara schon begraben war.

Viel später, als Rebekka schon nicht mehr lebte und Isaak starb, wurde auch er von seinen beiden Söhnen, Esau und Jakob, in derselben Höhle begraben, und zwar bei seiner Frau Rebekka.

Esau bekam fünf Söhne und Jakob zwölf. Beide hatten auch Töchter. Die beiden Familien wurden so groß und hatten so viel Vieh, dass sie nicht beieinander wohnen bleiben konnten. Darum zog Esau mit seiner Familie fort. In Frieden gingen die Brüder auseinander. Früher war das allerdings ganz anders gewesen. Als sie jünger waren, hatte es Streit um die Erbschaft gegeben. Jakob hatte seinen Vater und seinen Bruder betrogen. Esau wollte ihn darum töten. Daraufhin war Jakob geflohen. Unterwegs hatte Gott ihm versprochen, dass er bei ihm bleiben wollte. Er gab ihm auch einen **neuen Namen: Israel.**

Viele Jahre später versöhnten sich die Brüder. Sie umarmten und küssten sich. Der ganze Zorn und die jahrelange Angst waren vergeben. Das ist Versöhnung.

Yakub / Jakob

Die Söhne von Yakub / Jakob

Wie in der Bibel wird auch im Koran viel über Jakob erzählt. *Yakub* heißt er dort. Auch über seine Söhne berichten beide Bücher, besonders über einen Sohn. **In der Bibel heißt er Josef, im Koran Yusuf.** Von allen Söhnen Jakobs war er der zweitjüngste, aber er war der älteste Sohn von Jakob und seiner Frau Rahel, die schon gestorben war. Jakob verwöhnte Josef. Er ließ er ihm einen schicken Ärmelrock machen. Josef hinterbrachte seinem Vater, was seine Brüder Böses taten. Auch hatte Josef schöne Träume, die er stolz seinem Vater

und seinen Brüdern erzählte. In diesen Träumen beugten sein Vater und seine Brüder sich alle vor ihm.

Aus dem Koran

Sein Vater warnte ihn davor, dies nicht seinen Brüdern zu erzählen und die Deutungen Gott zu überlassen, schreibt der Koran (Sure 12:5,6).

Aus der Bibel

Aber Josefs Brüder hatten schon von den Träumen gehört, und sie wurden böse. Sie wollten ihn loswerden. Als sie eines Tages weit von zu Hause weg waren, fesselten sie Josef und warfen ihn in eine leere Zisterne. Danach überlegten sie, was mit ihm tun sei. Zufällig kam gerade eine Karawane aus Gilead vorbei. Es waren Ismaeliten und Midianiten, also Nachkommen von Abraham und seiner Frau Hagar sowie von Abraham und seiner anderen Frau Ketura. Sie wurde seine Frau nach Saras Tod, schreibt die Bibel. Die Karawane war unterwegs nach Ägypten. Im Koran heißt das Land Misr.

Die Brüder sagten zueinander: "Josef verkaufen ist besser, als ihn zu töten". Sie zogen ihn aus der Zisterne heraus und verkauften ihn für zwanzig Silberstücke an die Ismaeliten. Diese brachten Josef nach Ägypten.

Der Koran erzählt, dass es die Kaufleute waren, die Yusuf aus der Zisterne holten. Das geschah, nachdem ihr Wasserschöpfer ihn gefunden hatte, als er mit seinem Eimer Wasser daraus holen wollte. Statt Wasser sah er einen Jungen in der Zisterne und rief: "Gute Nachrichten! Ein Junge in der Zisterne!" Die Kaufleute wollten ihn heimlich mitnehmen, aber da kamen die Brüder und die wollten, dass für Yusuf bezahlt werden sollte. Für einige Dirham wurde Yusuf tatsächlich verkauft (Sure 12:19,20).

Gegenüber ihrem Vater sagten die Söhne, dass ein wildes Tier ihn zerrissen hätte; ein Wolf ist es im Koran.

Die Brüder zeigten den Ärmelrock ihrem Vater. Auf das Kleid hatten sie selbst Blut gestrichen. Das erzählen beide heilige Bücher. Viele Jahre lang trauerte Jakob um seinen tot geglaubten Sohn.

Yusuf / Josef in Ägypten

Aus Bibel und Koran

In Ägypten – 'Misr' im Koran – kam Josef / Yusuf in das Haus eines Hofbeamten des Pharao, dem König. In beiden Büchern wird das beschrieben. In der Bibel heißt er Potifar, der Oberste der Leibwache.

Gott kümmerte sich um Josef und gab ihm Weisheit. Dadurch traf er gute Entscheidungen. Er blieb ein Zeit lang im Haus seines ägyptischen Herrn. Dieser sah, dass Gott mit Josef war und dass der Herr alles, was Josef unternahm, unter seinen Händen gelingen ließ.

Und auch die Frau seines Herrn Potiphar sah, dass er ein attraktiver Mann war. Sie verliebte sich in ihn und wollte, dass er sich auch in sie verlieben sollte. Aber Josef / Yusuf sagte, dass er nichts Schlechtes in Hinsicht auf Potifar und auf Gott tun wollte. Doch als die Frau ihn nicht verführen konnte, brachte sie Lügen auf. Dadurch wurde Josef ins Gefängnis gebracht. Aber auch dort kümmerte sich Gott um Josef und gab ihm Weisheit.

Einmal bemerkte Josef, dass zwei Hofbeamte des Pharao in Haft kamen. Sie kamen in den Kerker des Obersten der Leibwache, in den Kerker, wo auch Josef gefangen gehalten wurde. Es waren der Obermundschenk und der oberste Bäcker. Etwas Schlechtes war geschehen, und dafür wurden diese beiden Männer bestraft, so erzählen Bibel und Koran.

In einer Nacht hatten jeder von ihnen einen Traum. Der Obermundschenk sagte: "Im Traum sah ich vor mir einen Weinstock mit drei Ranken, und es war mir, als triebe er Knospen. Seine Blüten wuchsen, und schon reiften die Beeren zu Trauben heran. Ich hatte den Becher des Pharao in meiner Hand. Ich nahm die Beeren, drückte sie im Becher des Pharao aus und gab dem Pharao – *Firaun* im Koran – zu trinken.

Auch der Oberbäcker erzählte seinen Traum: "Ich hatte drei Körbe Feingebäck auf meinem Kopf. Im obersten Korb war allerlei Backwerk für die Tafel des Pharao. Aber die Vögel fraßen alles aus dem Korb auf meinem Kopf."

Aus dem Koran

Yusuf erzählt nun zuerst über den Glauben seiner Vorfahren, den Glauben von Ibrahim, Ishak und Yakub, über den Glauben an der einzigen Gott, dem auch der Mundschenk und der Bäcker hätten dienen sollen.

Aus der Bibel

Dann stehen **in beiden Büchern** die Worte Josefs zur Deutung der Träume: "Die Deutung der Träume kommt von dem höchsten Gott" Zu dem Obermundschenk sagt er: "Die drei Weinranken sind drei Tage. Nach drei Tagen wird der Pharao dich vorladen und dich wieder in dein Amt einsetzen. Du wirst dem Pharao den Becher reichen, wie es früher deine Aufgabe war. Doch denk an mich, wenn es dir gut geht. Tu mir dann einen Gefallen: Erzähle dem Pharao von mir, und hol mich aus diesem Haus heraus! Denn man hat mich aus dem Land der Hebräer entführt. Auch hier habe ich nichts getan, weswegen man mich hätte ins Gefängnis werfen müssen."

Und zu dem obersten Bäcker sagte er: "Das ist die Deutung deines Traums: Die drei Körbe sind drei Tage. Nach drei Tagen wird der Pharao dich vorladen und dich töten lassen; und die Vögel werden dein Fleisch fressen."

Und so geschah es. Der Obermundschenk aber dachte nicht mehr an Josef und vergaß ihn. Erst zwei Jahre später fiel ihm Josef wieder ein. Das geschah, als Pharao / *Firaun* in einer Nacht auch zwei Träume hatte. Im ersten Traum stand er am Nil und sah sieben fette Kühe aus dem Nil aufsteigen. Nach ihnen stiegen sieben andere Kühe aus dem Nil; sie waren sehr mager. Die mageren Kühe fraßen die sieben fette Kühe auf. Danach erwachte der Pharao. Er schlief aber wieder ein und träumte ein zweites Mal: An einem einzigen Halm wuchsen sieben Ähren, prall und schön. Danach wuchsen sieben kümmerliche, vom Ostwind ausgedörrte Ähren. Die dünnen Ähren verschlangen die sieben dick gefüllten Ähren. Der Pharao wachte auf: Es war ein beunruhigender Traum. Da ließ er alle Wahrsager und Weisen Ägyptens rufen. Der Pharao erzählte ihnen seine Träume, doch keiner war da, der sie ihm hätte deuten können.

Erst dann dachte der Obermundschenk an seinen eigenen Traum und an Josef, der seinen Traum damals ausgelegt hatte. Er erzählte das dem Pharao. Da gab Pharao Befehl, um Josef aus der Gefängnis zu holen.

Aus dem Koran

Dort steht, dass Yusuf nicht mitgehen wollte. Erst sollte die Frau des Hofbeamten des Pharao ehrlich die Wahrheit sagen, denn sie hatte die Lügen über Yusuf verbreitet und ihn ins Gefängnis gebracht. Die Antwort erfolgte tatsächlich. Diese Frau erzählte, dass sie selbst Yusuf verführen wollte, aber dass er aufrichtig geblieben war. Als Yusuf dies hörte, war er froh, weil Gott nun zeigte, dass Ehrlichkeit belohnt wird.

Aus der Bibel

Also konnte er nun mit Gottes Hilfe zum Pharao gehen. Man schnitt ihm die Haare, er zog andere Kleider an und kam zum Pharao. Beide Bücher erzählen darüber.

Pharao / *Firaun* sagte: "Ich habe gehört, dass du nur einen Traum zu hören brauchst, dann kannst du ihn schon deuten." Josef antwortete dem Pharao: "Nicht ich, sondern Gott wird zum Wohl des Pharao eine Antwort geben." Da erzählte Pharao / *Firaun* seine Träume und Josef / *Yusuf* deutete sie. Er sagte: "Mit diesen Träumen hat Gott angekündigt, was er tun

will. Der Traum der sieben schönen Kühe und der Traum der sieben schönen Ähren bedeutet, dass zuerst sieben gute Jahre kommen werden. Da wird großer Überfluss in ganz Ägypten sein. Danach aber werden sieben Jahre Hungersnot heraufziehen: Da wird der ganze Überfluss in Ägypten vergessen sein, und Hunger wird das Land auszehren. Dann wird man nichts mehr vom Überfluss im Land merken wegen der Hungersnot, die danach kommt. Dass aber dem Pharao das Gleiche zweimal träumte, bedeutet: Die Sache steht bei Gott fest, und Gott wird sie bald ausführen. Darum sehe sich der Pharao nach einem klugen, weisen Mann um und setze ihn ein über Ägypten. Der Pharao möge handeln; er bestelle Bevollmächtigte über das Land und besteuere Ägypten mit einem Fünftel der Erträge in den sieben Jahren des Überflusses, um für die sieben Jahre der Hungersnot vorzusorgen, die über Ägypten kommen werden. Dann wird das Land nicht am Hunger zugrunde gehen.” Die Rede gefiel dem Pharao, und er sagte zu Josef: “Nachdem dich Gott all das hat wissen lassen, gibt es niemand, der so klug und weise wäre wie du. Hiermit setze ich dich über ganz Ägypten zum Verwalter ein. Der Pharao nahm den Siegelring von seiner Hand und steckte ihn Josef an die Hand. Und er gab ihm Asenat, die Tochter Potiferas, des Priesters von On, zur Frau.

So wurde Josef als Vizepharao Herr über Ägypten. Er durchzog das ganze Land. Ägypten brachte in den sieben Jahren des Überflusses überreichen Ertrag. Josef ließ während dieser Zeit des Überflusses alles Brotgetreide im Lande sammeln und in die Vorratsspeicher der Städte schaffen.

Die Söhne Jakobs – Jakob / Yakub in Ägypten

Aus der Bibel

Nach den sieben guten Jahren kamen die sieben Jahre des Hungers. Das betraf nicht nur Ägypten, sondern auch Kanaan, das Land, wo Jakob / Yakub mit seiner Familie wohnte. Jakob fürchtete, dass er für alle seine Kinder und Enkelkinder nicht genug Nahrung haben würde. Als er nun hörte, dass es in Ägypten Getreide zu kaufen gab, schickte er zehn Söhne dorthin – so erzählen Bibel und Koran. Also kamen die Söhne Jakobs zusammen mit anderen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen. Sie warfen sich vor Josef mit dem Gesicht zur Erde nieder. Er erkannte seine Brüder, er gab sich ihnen aber nicht zu erkennen, sondern fuhr sie barsch an.

Er fragte sie: “Wo kommt ihr her?” “Aus Kanaan, um Brotgetreide zu kaufen”, sagten sie. Sie hatten ihren Bruder jedoch nicht erkannt. Josef sagte: “Spione seid ihr, um nachzusehen, wo das Land eine schwache Stelle hat.” Dann erzählten die zehn Männer die Geschichte ihrer Familie: Wie sie erst zwölf Brüder waren, dass der jüngste zu Hause bei ihrem Vater geblieben war und dass ein Bruder nicht mehr da war. Aber der Vizepharao wollte es nicht glauben. Zwei Tage hielt er die Männer in Haft. Am dritten Tag sagte er zu ihnen: “Ich fürchte Gott. Wenn ihr ehrliche Leute seid, soll einer von euch Brüdern im Gefängnis zurückgehalten werden. Ihr anderen aber geht und bringt das gekaufte Getreide heim, um den Hunger eurer Familien zu stillen. Euren jüngsten Bruder aber schafft mir herbei, damit sich eure Worte als wahr erweisen und ihr nicht sterben müsst”. So taten sie es auch.

Aus dem Koran

Dort sagt Yusuf: “Wenn ihr ihn mir nicht bringt, so bekommt ihr bei mir kein volles Maß [= die volle Menge Getreide] mehr, und ihr sollt nicht in meine Nähe treten. (Sure 12:60).

Aus der Bibel und dem Koran

Als Josef das zu ihnen sagte, hörte er seine Brüder zueinander flüstern: “Ach ja, wir sind an unserem Bruder schuldig geworden. Wir haben zugesehen, wie er sich um sein Leben ängstigte”, so erzählt die Bibel. Die Brüder wussten nicht, dass der Vizepharao ihre Sprache verstehen konnte, denn er bediente sich im Gespräch mit ihnen eines Dolmetschers. Josef hörte alles. Er wandte sich von ihnen ab und weinte. Als er wiederum mit ihnen redete, ließ er aus ihrer Mitte Simeon festnehmen und vor ihren Augen fesseln.

Josef befahl dann, ihre Behälter mit Getreide zu füllen und auch Nahrung für die Reise mitzugeben. Einem jeden von ihnen sollte das Geld auch wieder in den Sack zurückgelegt werden. So geschah es.

Im Koran heißt es: Yusuf hoffte auf diese Weise, dass seine Brüder zurückkommen würden.

Aus der Bibel

Die Brüder erschraken heftig, als sie unterwegs das Geld in ihren Säcken entdeckten. Da verließ sie der Mut, und sie sagten zitternd zueinander: "Was hat uns Gott da angetan?" Sie kamen zu ihrem Vater Jakob nach Kanaan und berichteten ihm alles, was ihnen zugestoßen war. Und sie flehten ihn an, ihnen den jüngsten Bruder Benjamin mitzugeben. Als das Getreide, das sie aus Ägypten gebracht hatten, völlig verbraucht war und der Hunger schwer auf dem Land lastete, sagte der Vater: "Wenn es schon sein muss, dann macht es so; bringt dem Mann ein Geschenk des Landes sowie den doppelten Geldbetrag, und nehmt euren Bruder mit."

Aus dem Koran

Dort stehen die Worte: ">Ich kann ihn euch nicht anvertrauen, wie ich euch damals euren Bruder [Yusuf] anvertraut habe. Doch Gott ist der beste Beschützer. Kann ich ihn euch anders überlassen, als wie ich euch damals seinen Bruder überlassen hatte?< Dann geben die Brüder ihrem Vater ein verbindliches Versprechen vor Gott. Und Gott wacht über dieses Versprechen" (Sure 12:65).

Aus der Bibel und dem Koran

So kamen sie schließlich in Ägypten an. Als Josef seinen jüngeren Bruder mitkommen sah, fragte er: "Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählt habt?" Und er fuhr fort: "Gottes Gnade sei mit dir, mein Sohn". Dann ging Josef schnell weg, denn er konnte sich vor Rührung über seinen Bruder nicht mehr zurückhalten; er war dem Weinen nahe. So zog er sich in seine Kammer zurück, um sich dort auszuweinen. Dann wusch er sein Gesicht, kam zurück und ordnete an: "Tragt das Essen auf!" Man trug das Essen auf, und die Brüder bekamen vor Josef ihre Sitzplätze so, dass der Erstgeborene den ersten und der Jüngste den letzten Platz einnahm. Da blickten die Männer einander verwundert an. Woher konnte der der Vizepharao das wissen? Und was man Benjamin vorsetzte, übertraf das aller anderen um das Fünffache.

Inzwischen befahl Josef seinem Hausverwalter: "Fülle die Getreidesäcke der Männer mit so viel Brotgetreide, wie sie tragen können, und leg das Geld eines jeden oben in den Sack! Meinen Becher, den Silberbecher, leg oben in den Sack des Jüngsten zusammen mit dem Geld, für das er Getreide gekauft hat. So erzählen Bibel und Koran.

Als es am Morgen hell wurde, ließ man die Männer mit ihren Eseln abreisen. Sie hatten sich noch nicht weit von der Stadt entfernt, da sagte Josef zu seinem Hausverwalter: "Auf, jag hinter den Männern her! Wenn du sie eingeholt hast, sag ihnen: >Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten und mir den Silberbecher gestohlen?< Der Hausverwalter holte sie ein und sagte zu ihnen, was ihm aufgetragen war. Sie antworteten ihm: "Wie kann mein Herr so etwas sagen? Niemals werden deine Knechte so etwas tun. Sieh her, das Geld, das wir oben in unseren Getreidesäcken fanden, haben wir aus Kanaan zurückgebracht. Wie könnten wir da aus dem Haus deines Herrn Silber oder Gold stehlen? Der von den Knechten, bei dem sich der Becher findet, soll sterben, und auch wir sollen dann unserem Herrn als Sklaven gehören." "Also gut", sagte der Verwalter, "es soll geschehen, wie ihr sagt: Bei wem sich der Becher findet, der sei mein Sklave, doch ihr anderen sollt straffrei bleiben." Jeder stellte eiligst seinen Sack auf die Erde und öffnete ihn: Der Verwalter durchsuchte alles, beim Ältesten begann er, und beim Jüngsten hörte er auf. Der Becher fand sich im Sack Benjamins, des Jüngsten.

Da zerrissen die Brüder ihre Kleider. Jeder belud seinen Esel, und sie kehrten in die Stadt zurück. So kamen Juda und seine Brüder wieder in das Haus Josefs, der noch dort war. Sie

warfen sich vor ihm zur Erde nieder. Aber Josef / Yusuf fuhr sie hart an: "Was soll das? Was habt ihr getan? Wusstet ihr denn nicht, dass ein Mann wie ich hellsehen kann? Dann stand Juda auf und sprach zum Vizepharao wegen seines alten Vaters Jakob. Der wollte den jüngsten Sohn zuerst nicht mitgeben, weil schon sein anderer Sohn umgekommen war. Jakob hatte dann doch zugesagt, weil der Vizepharao es so wollte. Und dass nun der alte Vater wohl sterben würde, wenn der Jüngste nicht mehr nach Hause kommen würde. Juda schlug vor, dass er selbst anstelle von Benjamin als Sklave hierbleiben wollte.

Da konnte Josef sich vor all den Leuten, die um ihn standen, nicht mehr halten und rief: "Schafft mir alle Leute hinaus!" So stand niemand mehr bei Josef, als er sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Er begann laut zu weinen, so dass es die Ägypter hörten; auch am Hof des Pharao hörte man davon. Josef sagte zu seinen Brüdern: "Ich bin Josef. Ist mein Vater noch am Leben?" Seine Brüder waren zu keiner Antwort fähig, weil sie fassungslos vor ihm standen.

Aus dem Koran

Dort steht, dass Yusuf schon gleich zu Benjamin gesagt hatte, dass er sein Bruder Yusuf sei und dass er so handeln würde, dass Benjamin keine Schwierigkeiten haben würde. Der Koran erzählt auch, dass die Brüder an Yusuf erkannten: Gott hatte ihn bevorzugt (Sure 12:69, 91).

Aus der Bibel

Josef sagte zu seinen Brüdern: "Kommt doch näher zu mir her! Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Jetzt aber seid nicht mehr bekümmert. Denn um Leben zu erhalten, hat mich Gott vor euch hergeschickt. Zieht eiligst zu meinem Vater hinauf, und meldet ihm: So hat dein Sohn Josef gesagt: >Gott hat mich zum Herrn für ganz Ägypten gemacht. Komm herunter zu mir, lass dich nicht aufhalten! Du kannst dich im Gebiet von Goschen niederlassen und wirst so in meiner Nähe sein, du mit deinen Söhnen und deinen Kindeskindern, mit deinen Schafen und Ziegen, mit deinen Rindern und mit allem, was dir gehört. Dort werde ich für dich sorgen; denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot dauern<." Sogar der Pharao sagte zu Josef: "Sag zu deinen Brüdern: Beladet eure Tragtiere, und reist nach Kanaan zurück! Holt euren Vater und eure Familien, und kommt zu mir! Ich will euch das Beste geben, was Ägypten zu bieten hat. Nehmt euch aus Ägypten Wagen mit für eure Kinder und Frauen, lasst euren Vater aufsteigen, und kommt!"

Jakob / Yakub In Ägypten

Aus der Bibel und dem Koran

Hier wird erzählt, dass Josef, nach der Weisung des Pharao seinen Brüdern Wagen zur Verfügung stellte – für ihre Frauen und Kinder. Und er gab ihnen für ihre Reise Proviant mit. Sogar Geld und Festgewänder kamen noch dazu sowie zehn Eselinnen, beladen mit Getreide und Brot, und für seinen Vater nochmals zehn Esel. Sie waren mit dem Besten beladen, was Ägypten zu bieten hat.

Dann entließ Josef seine Brüder. Als sie sich auf den Weg machten, ermahnte er sie noch: "Streitet nicht unterwegs!"

Sie zogen also von Ägypten hinauf und kamen nach Kanaan zu ihrem Vater Jakob. Sie berichteten ihm: "Josef ist noch am Leben. Er ist sogar Herr über ganz Ägypten."

Und sie nahmen Yusufs Hemd und legten es auf das Gesicht ihres Vaters, sagt der Koran. Daraufhin sagte er: "Wahrhaftig, ich spüre Josefs Geruch."

Die Bibel erwähnt noch, dass Gott in einem Traum zu Jakob sagte: "Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen; denn zu einem großen Volk mache ich dich dort. Ich selbst ziehe mit dir hinunter nach Ägypten, und ich führe dich auch selbst wieder herauf. Und wenn du stirbst, wird Josef dir die Augen zuschließen."

So kam Jakob mit seiner gesamten Familie und all seinem Vieh sicher in Ägypten.

Im Koran wird noch Folgendes gesagt: “*Yusuf hob seinen Vater auf einen Thron, aber alle Brüder warfen sich vor Yusuf nieder. Dann sagte er: >O mein Vater, das ist die Deutung meines Traumgesichts von früher. Mein Herr hat es wahrgemacht. Und Er hat mir Gutes erwiesen, als Er mich aus dem Gefängnis herauskommen ließ und euch aus der Steppe hierher brachte<*” (Sure 12:99,100).

Aus der Bibel

Josef brachte seinen Vater und fünf seiner Brüder zu Pharao. Er stellte seinen Vater dem Pharao vor. Und Jakob grüßte den Pharao mit einem Segenswunsch. Pharao gab ihm für seine Familie und sein Vieh das beste Teil des Landes, in Goschen, im Gebiet von Ramses. Jakob lebte noch siebzehn Jahre in Ägypten. Als dann die Zeit kam, dass er sterben sollte, rief er seine Söhne und gab jedem einen Segensspruch mit. Die beiden Söhne Josefs, Manasse und Ephraim segnete er einzeln, den jüngsten zuerst.

Aus dem Koran

Über Jakobs letztes Gespräch mit seinen Söhnen heißt es dort: “Wem werdet ihr dienen, wenn ich gestorben bin? Die Söhne antworteten: “Wir werden Gott dienen, deinem Herrn und dem Herrn deiner Vorfahren Ibrahim, Ismail und Ishak. Es ist der eine Herr; ihm haben wir uns ergeben” (Sure 2:133).

Aus der Bibel

Dann starb Jakob und wurde von Josef und seinen Brüdern und allen Familienmitgliedern in Kanaan begraben, und zwar in der Höhle auf dem Grundstück von Machpela bei Mamre, wo auch Jakobs Vorfahren begraben wurden. Alle Diener des Pharao und vornehme Menschen von Ägypten begleiteten sie – mit Pferden, Wagen und Reitern, eine sehr große Karawane.

Danach fürchteten sich Josefs Brüder noch einmal. Sie dachten: “Hoffentlich kommt er nicht und rächt sich an uns, nachdem unser Vater gestorben ist.” Sie gingen zu Josef und sagten: “Unser Vater hat zu uns noch gesagt, dass wir dich um Vergebung bitten sollten für das Böse, das wir dir angetan haben.”

Josef begann zu weinen und antwortete: “Fürchtet euch nicht. Stehe ich denn an Gottes Stelle? Ihr habt Böses gegen mich im Sinn gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht, nämlich viel Menschen am Leben zu erhalten. Also fürchtet euch nicht! Ich will für euch und eure Kinder sorgen.” Das tat Josef bis an das Ende seines Lebens.

Aus dem Koran

Die Geschichte von Yusuf ist eine Lehre für die Einsichtigen. Sie ist nicht erdichtet, sondern eine Rechtleitung und Barmherzigkeit für Leute, die glauben (Sure 12:111).

Musa / Mose

Die Geburt des Musa / Mose

Aus Koran und Bibel

Lange Zeit wohnten die Verwandten von Josef / Yusuf in Ägypten / Misr – in der Landschaft Goschen. In jener Zeit wurden dort viele Kinder geboren. So wurde aus den Familie ein großes Volk. Von Gott wird es Israel genannt.

Aber der Pharao – Firaun im Koran – der später über das Land herrschte, hatte niemals etwas über Jakob und Josef gehört. Nun dachte dieser spätere Pharao: “Dieses Volk ist

zahlreicher als unseres eigenen Volk. Wenn ihre Männer im Krieg die Seite des Feindes wählen würden, würde Ägypten verlieren."

Darum machte er einen Plan, um das Volk nicht so stark werden zu lassen. Sie sollten Sklavenarbeit tun und dabei ganz schnell arbeiten. Dazu wurden sie geschlagen und misshandelt.

Trotzdem blieben sie stark und bekamen viele Kinder. Darum sagte Pharao, dass alle Jungen, die geboren würden, im Nil ertränkt werden sollten. Das berichten beide Bücher. Aber die Eltern verbargen ihre kleinen Jungen. Dies taten auch Amram – *Imran* im Koran und seine Frau Jochebed. Sie gebar einen Sohn. Weil sie sah, dass es ein schönes Kind war, versteckte sie es drei Monate lang. Als sie es nicht mehr verborgen halten konnten nahm sie ein Kästchen aus Binsen, dichtete es mit Pech und Teer ab, legte den Jungen hinein und setzte ihn am Nilufer im Schilf aus. Seine Schwester blieb in der Nähe stehen, um zu sehen, was mit ihm geschehen würde. Denn sie wusste, dass die Tochter Pharaos an jener Stelle oft herabkam, um im Nil zu baden. Vielleicht würde sie Mitleid haben, obwohl es ein Hebräerkind war.

Der Tochter des Pharao kam ans Ufer. Plötzlich sah sie im Schilf das Kästchen. Als sie es öffnete und hinein sah, lag ein weinendes Kind darin. Sie bekam Mitleid mit ihm, und sie sagte: "Das ist ein Hebräerkind." Da sagte die Schwester des kleinen Kindes zur Tochter des Pharaos: "Soll ich zu den Hebräerinnen gehen und dir eine Amme rufen, damit sie dir das Kind stillt?" Und als die Tochter des Pharao es billigte, holte das Mädchen die Mutter des Jungen. Pharaos Tochter sagte zu der Mutter: „Nimm das Kind mit und stille es für mich! Ich werde dich dafür entlohnen.“ Die Frau nahm das Kind zu sich und stillte es.

Als der Junge größer geworden war, brachte sie ihn der Tochter des Pharao. Diese nahm ihn als Sohn an, nannte ihn Mose und sagte: "Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen."

Mose wurde ein besonderer Mann. In beiden Büchern hören wir von ihm.

Im Koran ist sein Name Musa; das ist die arabisch. Dort steht auch, dass Gott schon früher der Mutter versprochen hatte, dass Er für das Kind sorgen würde, und ihn zu ihr zurückbringen würde. Und dass Er – Musa – zu einem der Gesandten machen wurde (Sure 28:7).

Musa / Mose im Palast des Pharao / Firaun

Aus der Bibel

Mose wuchs im Palast des Pharao heran (*Firaun* auf arabisch).

Da er von der Tochter des Pharao adoptiert worden war, hatte er tatsächlich das Leben eines Prinzen.

Dennoch dachte Mose oft an seine Verwandten, und er vergaß sein Volk nicht.

Als er groß geworden war, ging er sie besuchen, so erzählten die beiden Bücher. Dadurch sah er, wie sie unter die Zwangsarbeit litten. Auch sah er, dass ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen seiner Stammesbrüder. Mose wurde so böse, dass er den Ägypter totschlug; darauf verscharrete er ihn im Sand.

Als er am nächsten Tag wieder hinausging, sah er zwei Hebräer miteinander streiten. Er sagte zu dem, der im Unrecht war: "Warum schlägst du deinen Stammesgenossen?" Der Mann erwiderte: "Wer hat dich zum Aufseher und Schiedsrichter über uns bestellt? Meinst du, du könntest mich ebenso umbringen, wie du den Ägypter umgebracht hast?" Mose erschrak und dachte: "Was soll ich tun? Die Sache ist also bekannt geworden!"

Und es wurde wirklich gefährlich, denn wenn Pharao hören würde, was da geschehen war, würde er versuchen, Mose zu töten.

Aus dem Koran

Ein Mann kam vom äußersten Ende der Stadt gelaufen. Er sagte: "O Musa, die Vornehmen beraten über dich, um dich zu töten. So geh fort; ich gebe dir diesen guten Rat". So ging Musa fort. Voller Angst und sah er sich immer wieder um. Und als er sich in Richtung

Madyan (in der Bibel: Midian) begab, sagte er: "Möge mein Herr mich den rechten Weg führen!" (Sure 28:20-22).

Musa / Mose im Land Midian

Aus der Bibel

Mose / Musa war inzwischen in Midian / Madyan angekommen. Er setzte sich dort an einen Brunnen. Dorthin kamen auch Hirtinnen. Sie waren die Töchter des alten Priesters von Midian. Sie wollten die Wasserkrüge füllen, um die Schafe und Ziegen ihres Vaters zu tränken. Doch dann kamen die Hirten und wollten sie verdrängen. Auch hier sah Mose, dass Unrecht geschah. Aber nun wurde er nicht mehr so böse wie in Ägypten. Er redete mit den jungen Männern, kam den Mädchen zur Hilfe und tränkte ihre Schafe und Ziegen.

Als die Hirtinnen zu ihrem Vater zurückkamen, fragte er: "Warum seid ihr heute so schnell wieder da?" Sie erzählten ihm, wie ein junger Ägypter sie gegen die Hirten verteidigt hatte. "Warum habt ihr ihn dort gelassen? Holt ihn her und ladet ihn zum Essen ein."

Aus dem Koran

Eine Tochter kam zurück zu Musa. Sie ging verschämt, denn ein Mädchen spricht nicht einfach einen fremden Mann an. "Mein Vater lädt dich zum Essen ein, und er will dir den Lohn dafür geben, dass du uns die Tiere getränkt hast."

Als Musa zu ihm kam und ihm seine Geschichte erzählte, sagte der Priester: "Hab keine Angst. Du bist den Leuten entkommen, die Unrecht tun." Und er sagte: "Ich will dir eine von meinen beiden Töchtern zur Frau geben – unter der Bedingung, dass du acht Jahre in meinen Dienst trittst. Wenn du aber 10 Jahre bleibst, so ist das deine eigene Entscheidung. Ich will gegen dich keine Härte zeigen."

In die Bibel steht, dass dieser Vater Jetro hieß und Priester in Midian war.

Mose / Musa wurde nun Hirte über Jetros Vieh. Er heiratete Zippora und sie gebar einen Sohn, den er Gerschom (= Gast in der Fremde) nannte, denn er sagte: "Ich bin ein Guest in einem fremden Land geworden."

Musa / Mose wird von Gott berufen

Aus Koran und Bibel

In Ägypten stöhnten die Israeliten noch immer unter der Sklavenarbeit. Beide Bücher, Koran und Bibel, erzählen davon. Die Menschen klagten, und ihr Hilferuf stieg aus ihrem Sklavendasein zu Gott empor. Er hörte ihr Stöhnen dachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob.

Eines Tages geschah es, dass Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jetro über die Steppe hinaus trieb und zum Gottesberg Horeb kam – im Koran: *al-Tuur Sina*.

Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Der Dornbusch brannte, doch verbrannte er nicht. Mose sagte: "Ich will dorthin gehen und sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt." Doch eine Stimme ertönte: "Mose! Komm nicht näher heran! Zieh deine Schuhe aus; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden." Dann fuhr die Stimme fort: "Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs." Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der Herr sprach: "Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land herauszuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt. Also, Mose, ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus!" Mose antwortete Gott: "Wer bin ich denn, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte?" Gott aber sagte: "Ich bin mit dir; ich habe dich

gesandt, und als Zeichen dafür soll dir Folgendes dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg verehren.“

Da sagte Mose zu Gott: „Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: >Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt.< Da werden sie mich fragen: >Wie heißt er?< Was soll ich ihnen darauf sagen?“ Da trug Gott dem Mose auf, was er sagen sollte: „>Ich-bin-der Ich-bin ich werde-sein-der ich-sein werde<, >der Anwesende< – er hat mich zu euch gesandt. Er ist der Herr.“

Aber Mose erwiderte: „Was aber, wenn sie mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: „>Der-ich-bin< ist dir nicht erschienen?“ Der Herr entgegnete ihm (so steht es in Koran und Bibel): „Was hast du da in der Hand?“ Er antwortete: „Einen Stab.“ Da sagte der Herr: „Wirf ihn auf die Erde!“ Mose warf ihn auf die Erde. Da wurde der Stab zu einer Schlange, und Mose wich vor ihr zurück. Dann sagte Gott zu Mose: „Streck deine Hand aus, und fasse sie am Schwanz!“ Mose tat so, und die Schlange wurde in seine Hand wieder zu einem Stab.

Auch sagte der Herr zu Mose: „Leg deine Hand in die Falten deines Gewandes.“ Er legte seine Hand hinein. Als er sie herauszog, war seine Hand von Lepra weiß wie Schnee. Darauf sagte der Herr: „Leg deine Hand noch einmal in die Gewandfalten!“ Er legte seine Hand noch einmal hinein. Als er sie wieder herauszog, sah sie wieder aus wie der übrige Körper. „Das sind meine zwei Zeichen für Pharaon und seine vornehmen Diener. Wenn sie sich nicht durch das erste Zeichen überzeugen lassen, dann werden sie glauben was das zweite Zeichen zu sagen hat.“

Der Koran beschäftigt sich dann weiter mit dem Problem des Musa: „Mein Herr, ich habe einen von den Ägyptern getötet. So fürchte ich, dass sie mich töten. Außerdem hat mein Bruder Harun (= Aaron) eine redegewandtere Zunge als ich. So sende ihn mit mir zur Unterstützung, damit er mich bestätige.“

In die Bibel entgegnete der Herr dem Mose: „Wer hat dem Menschen den Mund gegeben, und wer macht taub oder stumm, sehend oder blind? Doch wohl ich, der Herr! Geh also! Ich bin mit deinem Mund und weise dich an, was du reden sollst.“

Doch Mose drängte weiter: „Aber bitte, Herr, schick mir noch einen anderen!“. Da wurde der Herr auf Mose zornig: „Hast du nicht noch einen Bruder, den Leviten Aaron? Ich weiß, er kann reden; außerdem bricht er gerade auf und wird dir begegnen. Wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen. Sprich mit ihm, und leg ihm die Worte in den Mund. Ich aber werde mit deinem und seinem Mund sein. Er wird für dich der Mund sein, und du wirst für ihn Gott sein. Und nimm diesen Stab in deine Hand! Mit ihm wirst du die Zeichen vollbringen.“

Musa / Mose und Harun / Aaron gehen zum Firaun / Pharaos

Aus Bibel und Koran

Also gingen Mose und Aaron – *Musa und Harun* im Koran – zusammen zum Pharaos / *Firaun*. Die Bibel und der Koran schreiben beide darüber. Die Männer sagten zum Pharaos: „Wir sind Gesandte des Herrn der Welten. So sagt der Herr: >Du sollst die Kinder Israels mit uns wegziehen. Lass mein Volk ziehen, damit sie mir in der Wüste ein Fest feiern können.<“

Der Pharaos erwiderte: „Wer ist der Herr, dass ich auf ihn hören und Israel ziehen lassen sollte? Ich kenne den Herrn nicht und denke auch nicht daran, Israel ziehen zu lassen.“

Der Koran erzählt dann weiter, dass Musa antwortete: „Er ist der Herr der Himmel und dessen, was zwischen Himmel und Erde ist. Er ist der Herr des Ostens und des Westens und dessen was dazwischen ist.“ *Firaun* sagte: „Haben wir dich nicht als Kind unter uns aufgezogen, und hast du nicht viele Jahre deines Lebens unter uns verbracht? Und du hast deine [böse] Tat, die du damals getan hast, [bewusst] verübt und bist undankbar geworden.“ *Musa* sagte: „Ich habe sie zu der Zeit verübt, als ich (noch) ein Irrender war. So bin ich vor

euch geflohen, weil ich Angst vor euch bekommen hatte. Da hat mir mein Herr Urteilskraft geschenkt und mich zu einem der Gesandten gemacht. Es ist aber keine Gnade, die du mir erweist, denn die Kinder Israels hast du zu Sklaven gemacht.“

Firaun sagte zu denen, die um ihn waren: „Hört ihr nicht hin? Euer Gesandter, der zu euch gesandt worden ist, ist ja besessen. Wenn du dir einen anderen Gott als mich nimmst, werde ich dich sicher ins Gefängnis bringen.“ Musa sagte: „Was aber, wenn ich dir eine offenkundigen Beweis meines Gottes bringe?“ Pharao sagte: „Dann bring ihn her, wenn du zu denen gehörst, die die Wahrheit sagen“ (Sure 26).

Musa warf nun seinen Stab auf den Boden, und er wurde zu einer Schlange. Auch legte er seine Hand in die Gewandfalten und zog sie wieder heraus. Da sahen die Zuschauer, dass sie weiß war.

Dann rief der Firaun seinen Zauberer auf, um auch etwas zu werfen. Sie warfen ihre Seile und Stäbe. Als Musa seinen Stab wieder auf den Boden warf und dieser zu einer Schlange wurde, fing diese an alles zu verschlingen, was die Zauberer vorgaukelten.

Die Zauberer sagten: „Wir glauben an den Herrn der Welten, den Herrn von Musa und Harun.“ Firaun sagte: „Ihr glaubt ihm, bevor ich es euch erlaube?“ Und er bedachte eine strenge Strafe für Musa und Harun. Aber sie sagten: „Es ist uns gleichgültig. Wir kehren zu unserem Herrn zurück und wir hoffen, dass unser Herr uns unsere Verfehlungen deswegen verzeuge.“

Dann wird im Koran über einen gläubigen Mann unter den Menschen von Firaun geschrieben. Lange Zeit hatte dieser über seinen Glauben geschwiegen, aber nun sagte er: „Wollt ihr denn einen Mann töten, weil er sagt: >Mein Herr ist Gott<, wo er doch mit den deutlichen Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen ist? Wenn er lügt, so gereicht ihm sein Lügen zum Schaden. Wenn er aber die Wahrheit sagt, wird euch etwas von dem, was er euch androht, treffen. Gott leitet den nicht recht, der maßlos ist und lügt. O mein Volk, zwar gehört euch heute die Herrschaft, und ihr habt die Oberhand im Land. Wer wird uns aber gegen die Schlagkraft Gottes unterstützen, wenn sie über uns kommt?“ Firaun sagte: „Ich zeige euch nur, was ich sehe, und ich weise euch nur den Weg des rechten Wandels.“ Aber dieser gläubige Mann, sagte: „O mein Volk, ich fürchte für euch etwas Ähnliches wie das, was dem Volk von Nuh widerfuhr. Wenn mein Volk mir folgt, dann weise ich euch den Weg des rechten Wandels. Wer etwas Schlechtes tut, dem wird gleichviel vergolten. Und diejenigen, die Gutes tun, ob Mann oder Frau, und dabei gläubig sind, werden ins Paradies eingehen, wo ihnen Unterhalt bescheret wird ohne Abrechnung“ (Sure 40:28-40).

Aber Firaun wollte nicht hören. **Im Koran und in der Bibel** steht geschrieben, welche Plagen ihn und sein Volk dann trafen: alle Wasserstellen wurden zu Blut; der Nil wimmelte von Fröschen, sie kamen herauf bis in die Häuser; dann war da eine Finsternis; eine Stechmückenplage kam und noch eine Ungezieferplage; schließlich die Pestseuche sowie ein Hagelsturm auf Mensch und Vieh.

Nur das Volk Israel wurde geschont – *und auch der gläubige Mann, der gewarnt hatte, sagt der Koran.*

Der Pharao versprach jedes Mal während der Plagen, dass er das Volk gehen lassen wollte. Wenn jedoch die Plagen aufhörten, tat er es nicht.

Da kam die zehnte Plage. **In der Bibel** steht, dass Gott zu Mose sagte, dass diese Plage die letzte werden würde, bevor Pharao das Volk weggehen lassen würde:

In einer Nacht würden alle erstgeborenen Söhne in Ägypten und alle Erstgeborenen unter den männlichen Tieren der Ägypter sterben. Mose bracht diese Botschaft zu Pharao. Danach verließ er den Pharao, rot vor Zorn.

In beiden Büchern wird beschrieben, dass der Herr zu Mose / Musa sagte, dass sie noch in der kommenden Nacht weziehen sollten, weil sie verfolgt werden würden. Er sollte alle

Ältesten zusammenrufen und zu ihnen sagen: "Holt Schafe oder Ziegen für eure Sippenverbände herbei, und schlachtet das Paschalamm! Dann, nehmt einen Ysopzweig, taucht ihn in die Schüssel mit Blut, und streicht etwas von dem Blut in der Schüssel auf den Türsturz und auf die beiden Türpfosten! Bis zum Morgen darf niemand von euch das Haus verlassen. Der Herr geht umher, um die Ägypter mit Unheil zu schlagen. Wenn er das Blut am Türsturz und an den beiden Türpfosten sieht, wird er an der Tür vorübergehen und dem Vernichter nicht erlauben, in eure Häuser einzudringen und euch zu schlagen. Haltet euch an diese Anordnung! Sie gelte dir und deinen Nachkommen als feste Regel."

Die Ältesten verneigten sich und warfen sich nieder. Sie gingen zum Volk, und alle Israeliten taten, was der Herr dem Mose und Aaron befohlen hatte. Es war Mitternacht, als der Herr alle Erstgeborenen in Ägypten erschlug, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf dem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen im Kerker – und jede Erstgeburt beim Vieh.

In jener Nacht aßen die Israeliten zum letzten Mal in Ägypten. Eilig backten sie Brot, ohne sich die Zeit für den Sauerteig zu nehmen. Sie schlachteten die Lämmer und strichen das Blut auf den Türsturz und an die beiden Türpfosten.

Da rief der Pharao in der Nacht Mose und Aaron zu sich und sagte: "Auf, verlass mein Volk, ihr beide und die Israeliten! Geht und verehrt den Einen Gott, wie ihr gesagt habt. Auch eure Schafe, Ziegen und Rinder nehmt mit, wie ihr gesagt habt." Seine letzten Worte waren: "Und betet auch für mich!"

Die Ägypter drängten das Volk, eiligst das Land zu verlassen, denn sie sagten: "Sonst kommen wir noch alle um." Und als die Israeliten von den Ägyptern Geräte aus Silber und Gold und auch Gewänder erbaten, gingen sie auf ihre Bitte ein.

Die Israeliten brachen von Ramses nach Sukkot auf. Es waren an die sechshunderttausend Mann zu Fuß, nicht gerechnet die Kinder. Auch eine große Menge anderer Leute zog mit, dazu Schafe, Ziegen und Rinder, eine sehr große Menge an Vieh. Aus dem Teig, den die Israeliten aus Ägypten mitgebracht hatten, backten sie ungesäuerte Brotfladen; denn der Teig war nicht durchsäuert, weil sie aus Ägypten verjagt worden waren und nicht einmal Zeit hatten, für Reiseverpflegung zu sorgen.

Sie verließen das Land vierhundertdreißig Jahre, nachdem Jakob mit seiner Familie in Ägypten gekommen war, **sagt die Bibel**.

Mose nahm die Gebeine Josefs mit; denn dieser hatte die Söhne Jakobs beschworen: "Wenn Gott sich euer annimmt, dann nehmt meine Gebeine von hier mit hinauf!"

Später wurde diese Nacht für alle Israeliten zu einer Gedächtnisnacht, eine zu Ehren des Herrn. Noch immer feiern die Israeliten dieses Passahfest mit einem Osterlamm und ungesäuerten Brotfladen.

Durchzug durch das Rote Meer

Aus der Bibel und dem Koran

Gott führte Mose mit den Israeliten nicht den direkten Weg ins Philisterland, obwohl er der kürzere war, sondern er ließ sie einen Umweg machen, der durch die Wüste zum Schilfmeer führte.

Der Herr zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie Tag und Nacht unterwegs sein.

Aber es dauerte nicht lange, bis der Pharao bedauerte, dass er das Volk aus seinem Dienst entlassen hatte. Er ließ seine Streitwagen anspannen mit vielen Soldaten. Sechshundert Streitwagen nahm er mit und alle anderen Streitwagen der Ägypter – drei Mann auf jedem Wagen. Die Ägypter jagten mit allen Pferden und Streitwagen des Pharao hinter den Israeliten her. Als der Pharao sich näherte, blickten diese auf und sahen plötzlich die Ägypter von hinten anrücken. Da erschrak das Volk sehr und schrie zum Herrn, so erzählten beide heiligen Bücher. Aber Mose sagte: "Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen, und schaut zu, wie der Herr euch heute rettet. Wie ihr die Ägypter heute seht, so seht ihr sie niemals wieder. Der Herr kämpft für euch, ihr aber könnt ruhig abwarten."

Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, erhob sich und ging an das Ende des Zuges, und die Wolksäule vor ihnen erhob sich ebenfalls und schwebte an das Ende. Sie stand zwischen dem Lager der Ägypter und dem Lager der Israeliten. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. Dann streckte Mose auf Gottes Befehl seine Hand über das Meer aus, und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen, und das Wasser spaltete sich. Die ganze Nacht zogen die Israeliten auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand.

Aber als um die Zeit der Morgenwache auch die Ägypter jenen Weg gehen wollten, hemmte der Herr die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagten die Ägypter: "Wir müssen vor Israel fliehen; denn Gott kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten." Darauf sprach der Herr zu Mose: "Strecke deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägyptern die Wagen und Reiter zudeckt. Mose tat so, und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht dem Wasser tatsächlich entgegen liefen. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharaos, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Als Israel sah, dass der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete es sich vor dem Herrn. Sie glaubten Gott und an Mose, seinen Knecht.

Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied:

*Ich singe dem Herrn ein Lied,
denn er ist hoch und erhaben.
Rosse und Wagen warf Er ins Meer.
Mein Stärke und mein Lied ist der Herr,
Er ist für mich zum Retter geworden.
Er ist mein Gott, Ihn will ich preisen;
den Gott meines Vaters will ich rühmen.
Der Herr ist König für immer und ewig.*

Und Mirjam, die Schwester Aarons – in der Bibel wird sie eine Prophetin genannt – sie nahm die Pauke in die Hand, und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her. Mirjam sang ihnen vor: "Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Rosse und Wagen warf er ins Meer."

Die Wüstenwanderung

Exodus 15,22; Exodus 17

Beginn der Wüstenreise

Nach diesen Ereignissen ließ Mose das Volk Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen zur Wüste Schur.

Aus dem Koran

Dort wird beschrieben, dass die Israeliten auf Leute trafen, die sich dem Dienst an ihren Göttern widmeten. Die Israeliten sagten: "O Musa, mache uns einen Gott, wie jene, die Götter haben." Er sagte: "Ihr seid Leute, die töricht sind. Was diese da machen, wird dem Verderben anheimfallen, und zunichte wird, was sie zu tun pflegen. Sollte ich euch einen anderen Gott wünschen als unseren Gott, der Er euch doch vor den Weltenbewohnern

bevorzugt hat? Und denkt an die Zeit bei Firaun, und wie Wir euch vor eurem Feind retteten! (Sure 7:138-141, 20:80).

Die Bibel

erzählt weiter, dass die Israeliten drei Tage in der Wüste unterwegs waren und kein Wasser fanden. Und als sie bei Mara Wasser gefunden hatten, konnten sie es nicht trinken, weil es bitter war. Da murkte das Volk gegen Mose und sagte: "Was sollen wir trinken?" Mose schrie zum Herrn, und der Herr zeigte ihm ein Stück Holz. Als er es ins Wasserwarf, wurde das Wasser süß, und die Menschen konnten es trinken und ihre Wassersäcke füllen. Sie empfingen zusätzlich ein Gelübde Gottes: Wenn sie auf seine Geboten hören und tun würden, was er sagt, dann würde er ihnen immer helfen. Und das hat Gott auch getan.

Dann leitete Gott den Mose nach Elim. Dort gab es zwölf Quellen und siebzig Palmen; am Wasser schlügen sie ihr Lager auf.

Nach Elim zogen sie weiter und kamen in die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Sinai liegt. In dieser Zeit ging das Brot zu Ende, und das Volk hatte schon vergessen, dass es auf Gott hören sollte. Die Israeliten murkten wieder gegen Mose und Aaron und sagten: "Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischköpfen saßen und Brot genug zu essen hatten." Aber Mose sagte: "Achtung! Denn nicht uns galt euer Murren, sondern dem Herrn!"

Da erschien plötzlich in der Wolke die Herrlichkeit des Herrn. Der Herr sprach zu Mose: "Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: >Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt sein von Brot, und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin<."

Am Abend kamen Wachtelschwärme und bedeckten das Lager. Die Menschen konnten die Vögel fangen und für ihre Mahlzeit zubereiten. Und am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, direkt auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zu einander: "Manhu – Was ist das?" Da sagte Mose zu ihnen: "Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt ... Es ist genug für heute. Davon darf bis zum Morgen niemand etwas übriglassen." Doch sie hörten nicht auf Mose, sondern einige ließen etwas bis zum Morgen übrig. Aber es wurde wurmig und stank. Da geriet Mose in Zorn über sie.

Seitdem sammelten die Israeliten dieses Brot Morgen für Morgen, 1 Gomer = 2 Liter pro Kopf. Sobald die Sonnenhitze einsetzte, zerging es. Am sechsten Tag sammelten sie die doppelte Menge Brot, 2 Gomer für jeden, so wie der Herr zu Mose gesagt hatte: "Morgen ist Feiertag, heiliger Sabbat zur Ehre des Herrn. Backt, was ihr backen wollt, und kocht, was ihr kochen wollt, den Rest bewahrt bis morgen früh auf!" Sie bewahrten es also bis zum Morgen auf, und es faulzte nicht, noch wurde es madig. Da sagte Mose: "Esst es heute, denn heute ist der Sabbat zur Ehre des Herrn. Heute findet ihr draußen nichts."

Am siebten Tag gingen trotzdem einige vom Volk hinaus, um zu sammeln, fanden aber nichts. Da sprach der Herr zu Mose: "Wie lange wollt ihr euch noch weigern, meine Gebote und Weisungen zu befolgen? Ihr seht, es ist der Herr, der euch den Sabbat gegeben hat; daher gibt er auch am sechsten Tag Brot für zwei Tage. Jeder bleibe, wo er ist. Am siebten Tag verlasse niemand seinen Platz". Das Volk ruhte also am siebten Tag.

Die Israeliten nannten das Brot Manna. Es war weiß wie Koriandersamen und schmeckte wie Honigkuchen.

Mose sagte: "Der Herr ordnet Folgendes an: Ein Gomer Manna soll für die Generationen nach euch aufbewahrt werden, damit sie das Brot sehen, das ich euch in der Wüste zu essen gab, als ich euch aus Ägypten herausführte." Zu Aaron sagte Mose: "Nimm ein Gefäß, schütte ein volles Gomer Manna hinein, und stell es vor den Herrn!" Wie der Herr dem Mose befohlen hatte, stellte Aaron das Manna vor die Bundesurkunde, damit es dort aufbewahrt würde. Die Israeliten aßen vierzig Jahre lang Manna, bis sie die Grenze von Kanaan erreichten und in bewohntes Land kamen.

Nicht überall war Wasser, doch auch dann würde der Herr sorgen, sofern die Israeliten nur auf Gott hören wollten und tun würden was er sagte. Aber sie murerten schon wieder über das fehlende Wasser, bevor sie zuhörten.

In der Bibel und im Koran steht das beschrieben. Das Volk geriet mit Mose in Streit und sagte: "Gebt uns Wasser zu trinken! Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen?"

Mose schrie zum Herrn: "Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig, und sie steinigen mich." Der Herr antwortete Mose: "Geh am Volk vorbei, und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen. Es wird Wasser herauskommen, und das Volk kann trinken." Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels. Den Ort nannte er Massa und Meriba. Also konnten die Ältesten mit eigenen Augen sehen, dass der Gott der Herr Wasser geben kann. Und sie konnten das auch selbst den Menschen weiter erzählen, die gemurrt hatten.

In der Wüste Sinai

Exodus 19

In dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten kamen sie in der Wüste Sinai an. Dort schlugen sie das Lager auf – gegenüber dem Berg.

Aus dem Koran

*In Arabischen heißt der Berg **al-Tur Sinai**. Es ist der Ort, an dem Musa / Mose damals den Dornbusch gesehen hatte, der brannte und doch nicht verbrannte (Sure 23:20, 28:29-35).*

In der Bibel

wurde diese Erscheinung schon in Exodus 3 beschrieben. Mose stieg auf Gottes Befehl zum Berg hinauf. Dort oben erzählte ihm der Herr seine Pläne für die Israeliten. Es waren sehr gute Pläne für jedermann, der hören wollte. Darum rief Mose nochmals die Ältesten des Volks und gab ihnen weiter, was Gott gesagt hatte. Die Ältesten erzählten es den anderen Menschen, und das ganze Volk antwortete ihnen einstimmig: "Alles was der Herr gesprochen hat, wollen wir tun !" Mose überbrachte dem Herrn die Antwort des Volks.

Dann sprach der Herr zu Mose: "Geh zum Volk und ordne an, dass sie sich heute und morgen rein halten und ihre Kleider waschen. Sie sollen sich für den dritten Tag bereit halten. Am dritten Tag nämlich werde ich vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen. Zieh um das Volk eine Grenze, und sag: >Hütet euch, auf den Berg zu steigen oder auch nur einen Fuß zu berühren.<" So geschah es. Aaron blieb bei dem Volk.

Im Koran

stehen diese Worte von Musa / Mose an seinen Bruder Harun / Aaron: "Sei mein Nachfolger bei meinem Volk, sorge für Ordnung und folge nicht dem Weg der Unheilstifter." (Sure 7:142b).

Die Bibel berichtet:

Am dritten Tag, im Morgengrauen, begann es zu donnern und zu blitzen. Schwere Wolken lagen über dem Berg, und gewaltiger Hörnerschall erklang. Das ganze Volk im Lager begann zu zittern. Mose führte es aus dem Lager hinaus Gott entgegen. Unten am Berg Horeb (= Sinai) blieben die Menschen stehen. Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn der Herr war im Feuer auf ihn herabgestiegen. Mose redete, und Gott antwortete im Donner.

Gott und das Götterbild

Exodus 20 – 33

Auf dem Berg Sinai besprach Gott vieles mit Mose. Er gab ihm seine Zehn Gebote. Sie waren auf zwei Gesetztafeln geschrieben. Noch eine große Anzahl anderer Gebote und viele Lebensregeln und Richtlinien hatte Gott noch hinzugefügt.

Gott ordnete weiter an, wie die Israeliten einen Altar bauen sollten, um dort für ihn Opfer zu bringen. Die Opferungen sollten von Aaron und seinen Söhnen vollzogen werden. Aaron sollte darum zum Hohenpriester gesalbt werden, seine Söhne zu Priestern. Besondere Priestergewänder sollten für sie gemacht werden, genau wie der Herr dem Mose gesagt hatte.

Es sollte auch ein Heiligtum für Gott gebaut werden und auch ein Aufbewahrungsort, ein Tabernakel, für die Gottesdienst-Geräte.

In das Heiligtum sollte ein Kasten, eine Lade, gesetzt werden. Er sollte aus Akazienholz angefertigt werden, innen und außen mit purem Gold überzogen. An den Seiten und an den vier Füßen der Lade sollten Goldringe befestigt werden, durch die man Stangen aus Akazienholz, schieben konnte, so dass man die Lade damit tragen konnte. Die Stangen sollten mit Gold überzogen werden. Sie sollten in den Ringen der Lade bleiben; man sollte sie nicht mehr herausziehen. „In die Lade sollst du die Bundesurkunde legen, die ich dir gebe“, sagte Gott. „Und mache zwei Cherubim (= Engel) aus getriebenem Gold. Arbeitet sie an den beiden Enden einer Deckplatte aus purem Gold heraus! Die Cherubim sollen die Flügel nach oben ausbreiten; mit ihren Flügeln sollen sie die Deckplatte beschirmen, und sie sollen ihre Gesichter einander zuwenden. Setz die Deckplatte oben auf die Lade, und leg dann die Bundesurkunde hinein, die ich dir gebe. Dort werde ich mich dir zu erkennen geben. Die Erscheinung wird auf der Deckplatte sein zwischen den beiden Cherubim, die auf der Lade der Bundesurkunde stehen. Dort werde ich alles sagen, was ich dir für die Israeliten auftragen werde.“

So erzählte Gott genau, wie alles gemacht werden sollte. Es dauerte lange, ehe Mose wieder zurückkam – insgesamt 40 Tage.

Im Koran

heißt es, dass Gott dreißig Tage und Nächte festlegte und dass er sie dann durch weitere zehn Tage ergänzte. (Sure 7:142).

Die Bibel

schreibt, dass die Israeliten nicht begriffen, wo ihr Leiter blieb. Darum sagten sie zu Aaron: „Wir wissen nicht, was mit diesem Mose, dem Mann, der uns aus Ägypten heraufgebracht hat, geschehen ist. Komm, mach du uns Götter, die vor uns herziehen.“ Aaron antwortete: „Nehmt euren Frauen, Söhnen und Töchtern die goldenen Ringe ab, die sie an den Ohren tragen, und bringt sie her!“ So taten sie, und Aaron zeichnete mit einem Griffel eine Skizze und goss danach ein Kalb. Da sagten die Israeliten: „Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten herausgeführt haben.“ Als Aaron das sah, baute er vor dem Kalb einen Altar und rief aus: „Morgen ist ein Fest zur Ehre des Herrn“. Am folgenden Morgen standen die Israeliten zeitig auf, brachten Brandopfer dar und führten Tiere für das Heilsopfer herbei. Das Volk setzte sich zum Essen und Trinken und stand dann auf, um sich zu vergnügen.

Aus dem Koran

Dort ist diese Anbetung der Götter die größte Sünde gegen Gott. Und so heißt es: „Sahen sie denn nicht, dass das Götterbild nicht zu ihnen sprechen und sie nicht den Weg führen konnte?“ (Sure 7:148).

Die Bibel

erzählt weiter dass der Herr, nachdem er zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde übergab. Es waren steinerne Tafeln, mit Gottes Finger geschrieben.

Da sprach der Herr zu Mose: „Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, läuft ins Verderben. Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen vorgescriben habe. Sie haben sich ein Kalb aus Metall gegossen und werfen sich vor ihm zu Boden. Sie bringen ihm Schlachtopfer dar und sagen: >Israel, dies ist dein Gott, der Gott, der dich aus Ägypten herausgeführt hat<. Der Herr sagte auch zu Mose, dass er das Volk vernichten wolle. „Dich aber will ich zu einem großen Volk machen“, hatte er

ursprünglich gelobt. Jedoch setzte sich Mose auf dem Berg für das Volk ein: "Herr Gott", sagte er, "wozu willst du gegen dein Volk zornig bleiben? Du hast es doch mit großer Macht und starker Hand aus Ägypten herausgeführt. Sollen etwa die Ägypter sagen können: >In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie vom Erdboden verschwinden zu lassen?< Lass ab von deinem glühenden Zorn, und lass dich das Böse gereuen, das du deinem Volk antun willst. Denk an deine Knechte, an Abraham, Isaak und Israel, denen du mit einem Eid bei deinem eigenen Namen zugesichert hast, und gesagt: >Ich will eure Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel>, und weiter: >Dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es für immer besitzen.<" Da ließ sich der Herr das Böse gereuen, das er seinem Volk angedroht hatte.

Als jedoch Mose beim Abstieg vom Berg selbst das Lärmen des Volkes hörte und dem Lager näher kam, sah er das Kalb und den Tanz. Da wurde er sehr zornig. Er schleuderte die Tafeln fort und zerschmetterte sie am Fuß des Berges. Dann packte er das Kalb, das die Israeliten gemacht hatten, verbrannte es im Feuer und zerstampfte es zu Staub. Den Staub streute er ins Wasser und gab es allen Götzendienern zu trinken.

Im Koran

heißt es: *Als Musa zornig und voller Bedauern zu seinem Volk zurückkam, sagte er: "Schlimm ist das, was ihr, nachdem ich fort war, begangen habt. Wolltet ihr die Strafe eures Herrn beschleunigen?" Musa warf die Tafeln auf den Boden, packte den Kopf seines Bruders und zog ihn an sich. Harun sagte: "Sohn meiner Mutter, die Leute behandelten mich wie einen Schwachen und hätten mich beinahe getötet. So lass nicht die Feinde Schadenfreude über mich haben und stelle mich nicht zu den Leuten, die Unrecht tun"* (Sure 7:150).

Auch in der Bibel

stehen solche Worte. Da sagte Mose zu Aaron: "Was hat dir dieses Volk getan, dass du ihm eine so große Schuld aufgeladen hast?" Aaron erwiderte: "Mein Herr möge sich doch nicht vom Zorn hinreißen lassen. Du weißt doch, wie böse das Volk ist. Sie haben zu mir gesagt: >Mach uns Götter, die uns vorangehen. Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägypten herausgeführt hat – wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist.< Da habe ich zu ihnen gesagt: >Wer Goldschmuck trägt, soll ihn ablegen<. Sie haben mir das Gold übergeben, ich habe es ins Feuer geworfen, und herausgekommen ist dieses Kalb". Mose sah, wie verkommen das Volk war. Denn Aaron hatte es verkommen lassen – zur Schadenfreude seiner Widersacher.

Der Koran

meldet noch, dass Musa Gott, den Herrn, bat: "Mein Herr, vergib mir und meinem Bruder, und lass uns deine Barmherzigkeit erfahren. Du bist der Barmherzigste der Barmherzigen". (Sure 7:151).

Die Bibel

erzählt weiter, dass Mose an das Lagertor trat und rief: "Wer für den Herrn ist, her zu mir!" Da sammelten sich alle Leviten um ihn. Er sagte zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: >Jeder lege sein Schwert an<. Dann sollten sie durch das Lager gehen, von Tor zu Tor und alle Götzendiener umbringen. Die Leviten taten, wie Mose ihnen aufgetragen hatte. An jenem Tag starben viele Israeliten. Am folgenden Morgen sprach Mose zum Volk: "Ihr habt eine große Sünde begangen. Jetzt will ich zum Herrn hinaufsteigen; vielleicht kann ich für eure Sünde Vergebung bewirken." Mose kehrte zum Herrn zurück und sagte: "Ach, dieses Volk hat eine große Sünde begangen. Götter aus Gold haben sie sich gemacht. Doch jetzt nimm ihre Sünde von ihnen! Wenn nicht, dann streich mich aus dem Buch, das du angelegt hast." Der Herr antwortete Mose: "Nur den, der gegen mich gesündigt hat, streiche ich aus meinem Buch. Aber jetzt geh, führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Mein Engel wird vor dir hergehen. Am Tag aber, an dem ich Rechenschaft verlange, werde ich über ihre

Sünde mit ihnen abrechnen. Jedenfalls, leg allen Schmuck als Zeichen der Reue ab, dann werde ich entscheiden, was ich mit dem Volk tun werde. So geh, mein Engel geht dir voran, und ich vertreibe die Kanaaniter, Amoriter, Hetiter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Ich selbst ziehe nicht in deiner Mitte hinauf, denn du bist ein störrisches Volk. Es könnte sonst geschehen, dass ich dich unterwegs vertilge.“ Mose berichtete alles nach seiner Rückkehr vom Berg. Als das Volk Gottes Drohung hörte, trauerten sie. Da trugen die Israeliten keinen Schmuck mehr, seitdem sie am Berg Horeb gewesen waren.

Außerhalb des Lagers schlug Mose das heilige Zelt auf, sogar in erheblicher Entfernung. Er nannte es das Offenbarungszelt. Wenn einer den Herrn aufsuchen wollte, ging er zum Offenbarungszelt vor das Lager hinaus. Aber wenn Mose zum Zelt hinausging, erhob sich das ganze Volk. Jeder trat vor sein Zelt, und sie schauten Mose nach, bis er in das Zelt eintrat. Sobald Mose das Zelt betrat, ließ sich die Wolkensäule herab und blieb am Zelteingang stehen. Dann redete der Herr mit Mose, Auge in Auge, wie Menschen miteinander reden. Aber dieses mal suchte Mose den Herrn für sich selbst auf. Er sagte zum Herrn: „Du sagst zwar zu mir: >Führ dieses Volk hinauf!< Du hast mich aber nicht wissen lassen, wen du mitschickst. Du hast doch gesagt: >Ich kenne deinen Namen und habe dir meine Gnade geschenkt.< Wenn ich aber wirklich deine Gnade gefunden habe, so lass mich doch deinen Weg wissen! Dann werde ich dich erkennen, und es wird sich bestätigen, dass ich deine Gnade gefunden habe. Sieh diese Leute an: Es ist doch dein Volk! Wenn dein Angesicht nicht mitgeht, dann führ uns lieber nicht von hier hinauf! Woran soll man erkennen, dass ich zusammen mit deinem Volk deine Gnade gefunden habe? Doch wohl daran, dass du mit uns ziehst. Und dann werden wir, ich und dein Volk, vor allen Völkern auf der Erde ausgezeichnet werden.“ Der Herr erwiederte Mose: „Auch das, was du jetzt verlangt hast, will ich tun; denn du hast nun einmal meine Gnade gefunden, und ich kenne dich mit Namen.“

Die neuen Gebote

Exodus 25–30; 34–35; 20,1–17; Deuteronomium 6,5–9; Numeri 6,22–27

Noch ein weiteres Mal stieg Mose auf den Berg. Gott hatte zu ihm gesagt: „Hau dir zwei steinerne Tafeln zurecht, so wie die ersten! Ich werde darauf die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln standen, die du zerschmettert hast. Halte dich für morgen früh bereit! Steig am Morgen auf den Sinai, und dort auf dem Gipfel des Berges stell dich vor mich hin! Niemand soll mit dir hinaufsteigen; auch soll sich kein Mensch auf dem ganzen Berg sehen lassen, und kein Schaf oder Rind soll am Abhang des Berges weiden.“ Also tat Mose, wie es der Herr ihm aufgetragen hatte.

Am Morgen stand er zeitig auf und stieg den Sinai hinauf. Die beiden steinernen Tafeln nahm er mit. Der Herr aber kam in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Und die göttliche Stimme ertönte. Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: „Wenn ich deine Gnade gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch mein Herr mit uns.“ Da sprach der Herr: „Hiermit schließe ich einen Bund: Vor deinem ganzen Volk werde ich Wunder wirken, wie sie auf der ganzen Erde und unter allen Völkern nie bisher geschehen sind. Das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird die Taten des Herrn sehen; denn was ich mit dir vorhave, wird Furcht erregen.“

Auch Mose sollte ein Gelöbnis vor Gott abgeben. Gott sprach: „Hüte dich, mit den Bewohnern des Landes, in das du kommst, einen Bund zu schließen; sie könnten dir sonst zu einer Falle werden. Sie könnten dich einladen, und du wirst von ihren Schlachtopfern essen. Du wirst von ihren Töchtern für deine Söhne Frauen nehmen. Ihre Altäre sollt ihr vielmehr niederreißen, ihre Opfersteine zerschlagen und ihre Kultpfähle umhauen. Du sollst das Fest der Ungesäuerten Brote halten. Im Monat Abib sollst du zur festgesetzten Zeit sieben Tage lang ungesäuertes Brot essen, wie ich es dir geboten habe. Denn im Monat Abib bist du aus Ägypten ausgezogen.“

Das erste Tier, was den Mutterschoß durchbricht, jedes männliche beim Vieh, bei deinen Rindern und Schafen, gehört mir. Den Erstling vom Esel aber sollst du durch ein Schaf auslösen. Jeden Erstgeborenen deiner Söhne musst du auslösen. Man soll vor mir nicht mit leeren Händen erscheinen.

Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebten Tag sollst du ruhen; selbst zur Zeit des Pflügens und des Erntens sollst du ruhen.

Dreimal im Jahr sollen alle deine Männer vor dem Herrn, dem Gott Israels, erscheinen. Von den Erstlingsfrüchten deines Ackers sollst du das Beste in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen.

Und das Junge von einer Ziege sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen.“

Dann sprach der Herr zu Mose: “Schreib diese Worte auf! Denn aufgrund dieser Worte schließe ich mit dir und mit Israel einen Bund.“

Mose blieb vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg. Er schrieb die Worte des Bundes, die Zehn Worte, auf Tafeln. Als Mose vom Sinai herunterstieg, hatte er die beide Tafeln der Bundesurkunde in der Hand.

Im Koran klingen Gottes Worte über die Gebote so: “Und Wir schrieben für Musa auf die Tafeln alles Wichtige, Ermahnungen und eine ins Einzelne gehende Darlegung aller [lebenswichtigen] Dinge. >So nimm sie mit voller Kraft und befiehl deinem Volk, sich an diese wunderbare Orientierung zu halten<”. (Sure 7:145).

In der Bibel heißt es, dass die Haut des Mose Licht ausstrahlte, während er vom Berg herunterstieg; denn er hatte mit dem Herrn geredet. Als Aaron und alle Israeliten Mose sahen, strahlte die Haut seines Gesichtes immer noch Licht aus, und sie fürchteten sich, in seine Nähe zu kommen. Erst als Mose sie rief, kamen Aaron und alle Oberhäupter der Gemeinde zu ihm zurück, und Mose redete mit ihnen. Dann kamen alle Israeliten herbei, und er übergab ihnen alle Gebote, die der Herr ihm auf dem Sinai mitgeteilt hatte. Diese Zehn Gebote auf den zwei steinernen Tafeln sollten sie lernen, denn als Eltern sollten sie ein Vorbild für ihre gesamten Familien sein, nämlich:

- Sie sollen sich kein Gottesbild machen und sich nicht vor anderen Göttern niederwerfen.
- Sie sollen den Namen des Herrn, ihres Gottes, nicht missbrauchen.
- Den Sabbat sollen sie heilig halten als Ruhetag nach sechs Arbeitstagen.
- Vater und Mutter sollen sie ehren.
- Sie dürfen nicht morden, nicht die Ehe brechen, sollen nicht stehlen, nichts Falsches gegen ihre Nächsten aussagen und nicht nach dem Besitz ihres Nächsten verlangen.

Und das größte aller Gebote nannte Mose besonders:

“Höre, Israel! Unser Gott ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen in deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie für deine Söhne wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und an deine Stadttore schreiben.”

Der Koran betont ebenfalls bei den Geboten, dass man neben Gott keinen anderen Gott an die Seite setzen soll, vielmehr “dass ihr nur Ihm dienen sollt, und dass man die Eltern gut behandeln soll. Wenn ein Elternteil oder beide Eltern bei dir ein hohes Alter erreichen, so sag nicht zu ihnen: >Pfui!<, und fahre sie nicht an, sondern sprich zu ihnen ehrerbietige Worte. Und breite über sie die Flügel der Barmherzigkeit und der Untergebenheit aus und sag: >Mein Herr, erbarme sich ihrer, wie sie mich aufgezogen haben, als ich noch klein war<” (Sure 17:23-24).

Man soll auch Almosen für die Armen bestimmen, also für die Bedürftigen – für die Gefangenen, für die Verschuldeten und für diejenigen, die sich für Gottes Sache einsetzen und für die Reisenden. Es ist eine Rechtspflicht von Seiten Gottes. Und Gott weiß Bescheid und ist weise” (Sure 9:60,76:8-9).

Auch im Koran steht als größtes Gebot: "Sprich: >Er ist Gott, ein Einziger<."
(Sure 112:1)

Aus der Bibel

Danach bauten die Israeliten das Heiligtum für Gott, das Tabernakel, das göttliche Haus: sie fertigten alle Geräte für die Gottesdienste an. Sie machten auch die Bundeslade und die Priestergewänder, alles genauso, wie Gott es gesagt hatte. Und Aaron lernte mit seinen Söhnen alle Vorschriften, die Gott an Mose gegeben hatte – ebenfalls für die Gottesdienste. Lange Zeit arbeiteten die Israeliten daran. Als das Heiligtum Gottes endlich fertig war, weihten sie das Tabernakel, den Ort für die heiligen Geräte. Aaron wurde als Hoherpriester, und seine Söhne wurden als Priester geweiht. Und Aaron gab den Israeliten betend den priesterlichen Segen, genauso wie Gott zu ihm gesagt hatte:

*"Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil."*

"In dieser Weise", sagte Gott, "werden auch die Priester meinen Namen auf die Israeliten legen, und Ich werde sie segnen."

Nach diesen Weihehandlungen packten die Israeliten alles sorgfältig ein. Dann brachen Mose und Aaron mit ihnen aus der Wüste Sinai auf. Die Wolke ließ sich danach in der Wüste Paran nieder.

In der Wüste Paran

Exodus 25– 26; Numeri 10 – 11; 13 – 14

Drei Tagesmärsche weit zog Mose mit seinem Volk weiter. Die neue Bundeslade ging vor ihnen her, getragen auf den Schultern von vier starken Männern. Sie war mit einer kostbaren Decke als Überzug versehen. Denn in der Bundeslade lagen die Bundesurkunde und das Gefäß mit Manna, daneben die steinernen Tafeln mit den Zehn Geboten als Zeichen, dass der Herrn seinem Bund mit dem Volk treu bleiben würde, wenn das Volk weiter auf ihn hören würde.

Aus dem Koran

Auch dort wird die Bundeslade mit den Engeln genannt, als ein Zeichen des göttlichen Friedens. Sie wurde den Menschen von Musa und Harun überlassen (Sure 2:248).

Aus der Bibel

Hier wird beschrieben, dass die Wolke des Herrn bei Tag über dem Volk war, als sie vom Lager aufbrachen und sich in der Wüste Paran niederließen. Dort schlugen sie ihre Zelte auf; und auch dort fanden sie jeden Morgen wieder das Manna. Dennoch fingen sie wieder an zu murren. Erst murnten die Menschen, die keine Israeliten waren, sondern mit ihnen aus Ägypten mitgegangen waren. Später aber murnten alle.

In beiden Büchern, der Bibel und dem Koran, wird darüber geschrieben.

Aus dem Koran

Dort steht, dass Leute sogar sagten: "O, Musa, wir werden es nicht aushalten, nur eine einzige Speise zu haben. So rufe für uns deinen Herrn an, dass Er uns etwas gebe von dem, was die Erde sonst wachsen lässt an Gemüse, Gurken, Knoblauch, Linsen und Zwiebeln." Er sagte: "Wollt ihr denn das Minderwertige in Tausch gegen das Bessere nehmen? Zieht hinab nach Ägypten. Ihr habt dort, was ihr erbittet" (Sure 2:61).

Aus der Bibel

Dort lesen wir, dass die Menschen weinten und sagten: "Wenn uns doch jemand Fleisch zu essen gäbe! Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst zu essen bekamen, an

die Gurken und Melonen, an den Lauch, an die Zwiebeln und an den Knoblauch. Doch jetzt vertrocknet uns die Kehle, nichts bekommen wir zu sehen als immer nur Manna.”

Mose hörte die Leute weinen und schimpfen, eine Familie wie die andere; jeder weinte am Eingang seines Zeltes. Da entbrannte der Zorn des Herrn; Mose aber war verstimmt und sagte zum Herrn: “Warum hast du deinen Knecht so schlecht behandelt, und warum habe ich nicht deine Gnade gefunden, dass du mir die Last mit diesem ganzen Volk auferlegst? Sie jammern vor mir und sagen zu mir: >Gib uns Fleisch zu essen!< Woher soll ich für dieses ganze Volk Fleisch nehmen? Ich kann diese vielen Menschen nicht allein tragen, es ist mir zu schwer. Wenn du mich so behandelst, dann bring mich lieber gleich um, wenn ich überhaupt deine Gnade gefunden habe.”

Darauf sprach der Herr zu Mose: “Versammele siebzig von den Ältesten Israels vor mir, Männer die du als Listenführer kennst; bring sie zum Offenbarungszelt! Dort komme ich herab und rede mit dir. Ich nehme etwas von dem Geist, der auf dir ruht, und lege ihn auf sie. So können sie mit dir zusammen die Last des Volkes tragen, und du musst sie nicht mehr allein tragen. Zum Volk aber sollst du sagen: >Heiligt euch für morgen, dann werdet ihr Fleisch zu essen haben. Nicht nur einen Tag, nicht zwei Tage, nicht fünf Tage, nicht zehn Tage, nicht zwanzig Tage, sondern Monate lang, bis es euch zum Hals herauhängt und ihr euch davor ekelt. Denn ihr habt den Herrn, der mitten unter euch ist, missachtet und habt vor ihm gejammert und gesagt: ‘Warum sind wir aus Ägypten weggezogen?’ <

Und so geschah es. Siebzig Männer wurden von Gott gesegnet mit dem Geist, der auf Mose ruhte. So konnten sie Mose bei seiner Arbeit helfen. Und den Israeliten schickte Gott einen Wind, der Wachteln vom Meer herantrieb. Er warf sie auf den Lagerplatz, einen Tagesmarsch weit in der einen Richtung und einen Tagesmarsch weit in der anderen Richtung rings um das Lager; zwei Ellen hoch (= ca. 90 cm) lagen sie auf dem Erdboden. Da stand das Volk auf und sammelte die Wachteln ein, zwei Tage und Nächte. Sie hatten aber das Fleisch noch zwischen den Zähnen, es war noch nicht gegessen, als der Zorn des Herrn über das Volk entbrannte; und Gott schlug das Volk mit einer bösen Plage. Daher nannte man den Ort Kibrot-Taawa (Gräber der Gier). Denn dort begrub man die Leute, die von der Gier gepackt worden waren.

Von Kibrot-Taawa brach das Volk durch die Wüste Paran nach Hazerot auf. Da schlügen sie wieder ihr Lager auf. Sie waren schon dem gelobten Land nahe gekommen. Der Herr sprach zu Mose: “Schick einige Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Israeliten geben will. Aus jeder Familie sollt ihr einen der führenden Männer aussenden.” Mose tat so und sagte zu ihnen: “Zieht von hier durch den Negev, und steigt hinauf ins Gebirge! Seht, wie das Land beschaffen ist und ob das Volk, das darin wohnt, stark oder schwach ist, seht, ob es gut ist oder schlecht ist, und wie die Städte angelegt sind, ob sie offen oder befestigt sind, ob es da Bäume gibt oder nicht. Habt Mut und bringt Früchte des Landes mit!” Es war gerade die Zeit der ersten Weintrauben.

Die Männer taten, was Mose gesagt hatte. Nach vierzig Tage kamen sie zu Mose und Aaron zurück. Sie erzählten alles, was sie gehört und gesehen hatten; und sie trugen zu zweit auf einer Stange einen Weinstock mit Weintrauben, dazu auch einige Granatäpfel und Feigen. Sie erzählten Mose: “Es ist wirklich ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Aber das Volk, das im Land wohnt, ist stark, und die Städte sind befestigt und sehr groß. Auch haben wir die Söhne des Anak dort gesehen.

Kaleb und Josua, der Sohn Nuns, beruhigten das Volk, und sagten: “Wir können trotzdem hinaufziehen und das Land in Besitz nehmen; wir werden es gewiss bezwingen.” Die Männer aber, die mit ihnen zusammen nach Kanaan hinaufgezogen waren, sagten: “Wir können nichts gegen dieses Volk ausrichten; es ist stärker als wir.” Und sie verbreiteten bei den Israeliten falsche Gerüchte, über das Land, das sie erkundet hatten.

Der Koran erzählt dann, dass Musa sagte: “O mein Volk, erinnert euch an die Gnade Gottes für euch und betretet das heilige Land, das Gott euch bestimmt hat. Und kehrt Ihm nicht den Rücken.” Aber das Volk sagte: “O Musa, da leben gewaltige Leute. Wir werden es nie

betreten, solange sie nicht aus ihm weggehen. Wenn sie es verlassen, dann treten wir ein. Geh du und dein Herr, kämpft ihr. Wir bleiben hier sitzen” (Sure 5:20-24).

Aus der Bibel

Das Volk klagte und schrie die ganze Nacht. Alle Israeliten murrten gegen Mose und Aaron, und die ganze Gemeinde sagte zu ihnen: “Wären wir doch in Ägypten oder wenigstens hier in der Wüste gestorben! Warum nur will uns der Herr in jenes Land bringen? Etwa damit wir durch das Schwert umkommen und unsere Frauen und Kinder eine Beute der Feinde werden? Wäre es für uns nicht besser, nach Ägypten zurückzukehren?” Und sie sagten zueinander: “Wir wollen einen neuen Anführer wählen und nach Ägypten zurückkehren.”

Da warfen sich Mose und Aaron vor der ganzen Gemeindeversammlung der Israeliten auf ihr Gesicht nieder. Josua, der Sohn Nuns, und Caleb, der Sohn des Jefunnes, zwei von denen, die das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider und sagten zu der ganzen Gemeinde der Israeliten: “Das Land, das wir durchwandert und erkundet haben, dieses Land ist überaus schön. Wenn der Herr uns wohlgesinnt ist und uns in dieses Land bringt, dann schenkt er uns ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Lehnt euch nur nicht gegen den Herrn auf! Habt keine Angst vor den Leuten in jenem Land. Ihr schützender Schatten ist von ihnen gewichen, denn der Herr ist mit uns.”

Doch die ganze Gemeinde drohte Mose und Aaron zu steinigen. Aber da erschien die Herrlichkeit des Herrn am Offenbarungszelt allen Israeliten, und der Herr sprach zu Mose: “Wie lange verachtet mich dieses Volk noch, wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben trotz all der Zeichen, die ich mitten unter ihnen vollbracht habe? Ich will sie mit der Pest schlagen und vertreiben; aber dich will ich zu einem Volk machen, das größer und mächtiger ist als dieses.” Aber Mose antwortete: “Du hast die Israeliten selbst aus Ägypten geführt. Wenn die Ägypter hören, dass du sie hier vertrieben hast, werden sie zu den Einwohnern dieses Landes sagen, sie hätten gehört, dass du, Herr, mitten in diesem Volk warst, dass du, Herr, sichtbar erschienen bist, dass deine Wolke über ihnen stand, dass du dann aber dieses Volk wie einen einzigen Mann umgebracht hast. Wenn sie das alles über dich hören, werden die Völker sagen: >Weil der Gott dieses Volkes nicht imstande war, sie in das Land zu bringen, das er ihnen mit einem Eid zugesichert hatte, hat er sie in der Wüste abgeschlachtet.< Gerade jetzt sollte sich aber die Kraft meines Herrn in ihrer ganzen Größe zeigen, wie du gesagt hast: >Ich bin GOTT, langmütig und reich an Güte, der Schuld und Frevel wegnimmt, der aber den Sünder nicht ungestraft lässt, der die Schuld der Väter an den Söhnen verfolgt bis in die dritte und vierte Generation. Verzeih also diesem Volk seine Sünde nach deiner großen Güte, wie du diesem Volk auch schon bisher vergeben hast, von Ägypten bis hierher.“

Nach diesem Gebet des Mose sprach der Herr: “Ich verzeihe ihm, weil du mich bittest. Doch so war ich lebe und die Herrlichkeit des Herrn das ganze Land erfüllt: Alle Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich in Ägypten und in der Wüste vollbracht habe, und die mich jetzt schon zum zehnten Mal auf die Probe gestellt und doch nicht auf mich gehört haben, sie alle werden das Land nicht zu sehen bekommen, das ich ihren Vätern mit einem Eid zugesichert habe. Aber meinen Knecht Caleb, den Sohn des Jefunnes, und Josua, den Sohn Nuns, die anders denken und treu zu mir halten, sie werde ich in das Land bringen. Sie dürfen es betreten, und ihre Nachkommen sollen es erben. Doch alle Männer von zwanzig Jahren und älter, jeder von euch, der gemustert worden ist, wird sterben, ohne Ausnahme, außer Caleb und Josua. Eure Kinder aber, von dener ihr gesagt habt, sie würden eine Beute der Feinde werden, werde ich in das Land bringen. Sie werden das Land kennenlernen, das ihr verschmäht habt. Aber das Leben ihrer Väter und Mütter wird in der Wüste enden. Eure Söhne müssen allerdings vierzig Jahre lang ihr Vieh in der Wüste weiden lassen; sie haben solange unter eurer Untreue zu leiden, bis ihr alle gestorben sind: So viele Tage, wie ihr gebraucht habt, um das Land zu erkunden, nämlich vierzig Tage, so viele Jahre lang – für jeden Tag ein Jahr – müsst ihr die Folgen eurer

Schuld tragen, also vierzig Jahre lang. Dann werdet ihr erkennen, was es heißt, mir Widerstand zu leisten. Ich, der Herr, habe gesprochen."

Mose sagte das alles den Israeliten. Die Männer, die er geschickt hatte, um das Land erkunden zu lassen, die dann aber nach ihrer Rückkehr die ganze Gemeinde zum Murren verführt hatten, fielen plötzlich tot zu Boden – vor den Augen des Herrn. Es waren alle, die über das Land falsche Gerüchte verbreitet hatten.

Als Mose alles den Israeliten gesagt hatte, wurde das Volk sehr traurig. Sie standen am nächsten Morgen auf, um auf die Höhe des Gebirges zu steigen; sie sagten: "Wir ziehen jetzt gegen die Feinde zu dem Ort hinauf, den der Herr genannt hat. Ja, wir haben gesündigt." Da sagte Mose: "Warum übertretet ihr den Befehl des Herrn? Das wird euch nicht gelingen. Zieht nicht hinauf, denn der Herr ist nicht bei euch; ihr werdet von euren Feinden nur geschlagen werden. Doch in ihrem Starrsinn stiegen sie zu den Bergen hinauf. Da kamen die Amalekiter und die Kanaaniter, die dort im Gebirge wohnten, herunter und schlugen die Israeliten und vertrieben sie bis nach Horma.

Zurück in der Wüste

Numeri 20,27; Deuteronomium 31–34

So konnten die Israeliten nichts anderes machen, als aufs Neue in die Wüste hinein zu ziehen. Das wurde eine schwere Zeit, eine Zeit voll von Kummer und Sorge, von Ungehorsam und Zank. Einmal hatte sogar Mose keine Geduld mehr. Das war, als die Gemeinde kein Wasser hatte. Da rottete sich das Volk nämlich gegen Mose und Aaron zusammen. Es geriet mit Mose in Streit. Die Leute sagten: "Wären wir doch umgekommen wie unsere Brüder, die vor den Augen des Herrn gestorben sind. Warum habt ihr das Volk des Herrn in diese Wüste geführt? Nur damit wir hier zusammen mit unserem Vieh sterben? Nicht einmal Trinkwasser gibt es."

Mose und Aaron verließen die Versammlung, gingen zum Eingang des Offenbarungszeltes und warfen sich auf ihr Gesicht nieder. Da erschien ihnen die Herrlichkeit des Herrn. Der Herr sprach zu Mose: "Nimm deinen Stab; dann versammelt die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und sagt vor ihren Augen zu dem Felsen, er solle sein Wasser fließen lassen. Auf diese Weise wirst du für sie Wasser aus dem Felsen fließen lassen und ihnen und ihrem Vieh zu trinken geben.

Mose holte den Stab von seinem Platz vor dem Herrn, wie Gott ihm befohlen hatte. Zusammen mit Aaron rief er die Versammlung vor dem Felsen zusammen, und sagte zu ihnen: "Hört, ihr Meuterer, können wir euch wohl aus diesem Felsen Wasser fließen lassen?" Dann hob er seine Hand hoch und schlug mit seinem Stab zweimal auf den Felsen. Das sollte er allerdings nicht tun, er sollte nur die Worte sprechen. Trotzdem kam Wasser heraus, viel Wasser, und die Gemeinde und ihr Vieh konnten trinken.

Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron: "Weil ihr mir nicht geglaubt habt und mich vor den Augen der Israeliten nicht als den Heiligen bezeugen wolltet, darum werdet ihr dieses Volk nicht in das Land hineinführen, das ich ihm geben will."

Und so geschah es auch. Zuerst starb Aaron. Das ereignete sich, als die Israeliten von Kadesch aufbrachen und zum Berg Hor kamen. Am Berg Hor, an der Grenze zu Edom, sprach der Herr zu Mose und Aaron: "Aaron wird jetzt mit seinen Vorfahren vereint. Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf den Berg Hor! Dann nimm Aaron seine Gewänder ab und lege sie seinem Sohn Eleasar an. Mose tat das. Dann starb Aaron dort auf dem Gipfel des Berges, Mose aber und Eleasar stiegen vom Berg herab.

Später rief Gott auch Mose zu sich. Er sagte zu ihm: "Sieh, deine Zeit ist gekommen. Du wirst sterben. Dann wird einmal eine Zeit kommen, in der das Volk mich verlassen wird, und den Bund brechen, den ich mit ihm geschlossen habe. An jenem Tag wird mein Zorn gegen sie entbrennen. Ich werde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen. An jenem Tag wird das Volk sich fragen: >Hat mich diese Not nicht deshalb getroffen, weil mein Gott nicht mehr in meiner Mitte ist?<

Darum: Schreib jetzt dieses Lied auf, damit es mein Zeuge gegen die Israeliten werde. Lehre es die Israeliten. Lass es sie auswendig lernen; denn ihre Nachkommen werden es nicht vergessen, sondern es auswendig wissen. Ich kenne die Neigung des Volkes, die sich schon heute regt, noch ehe ich es in das Land gebracht habe, das ich mit einem Schwur versprochen habe."

An jenem Tag schrieb Mose dieses Lied auf und lehrte es die Israeliten. Und Mose trug der vollzähligen Versammlung Israels den gesamten Wortlaut vor, ohne irgend etwas auszulassen, er und Josua, der Sohn Nuns. Als er zu Ende war, wollte er den Text dieser Weisung als Urkunde festgehalten wissen. So befahl Mose den Leviten, die die Lade des Bundes des Herrn trugen: "Nehmt diese Urkunde der Weisung entgegen, und legt sie neben die Lade des Bundes des Herrn, eures Gottes! Dort diene sie als Zeuge gegen euch."

Das Lied steht in Kapitel 32 des biblischen Buches Deuteronomium (= 5. Buch Mose). Dort heißt es unter anderem:

*Merk auf ihr Himmel, ich will reden,
und die Erde höre die Rede meines Mundes ...
Gebt unserem Gott allein die Ehre !
Er ist ein Felsen.
Seine Werke sind ohne jeden Tadel,
denn alles, was er tut, ist recht.
Treu ist Gott,
und an ihm ist nichts Böses,
er ist gerecht und aufrichtig ...
Der Herr allein leitete Israel,
und kein fremder Gott war mit ihm in der Wüste ...*

Danach erzählte Mose den Jüngeren des Volkes alles, was in den vierzig Jahren der Wüstenreise geschehen war. Denn diese hatten ja bei weitem nicht alles mitgemacht. Viele waren in der Wüste geboren. Ihre Eltern, die in Ägypten noch als Sklaven gelebt hatten, waren inzwischen alle gestorben. Sie waren Kinder der neuen Generation, die das versprochene Land betreten durfte.

Am Ende seiner Rede segnete Mose das Volk. Er sprach für jeden der zwölf Stämme des Volkes Israel einen Segen.

Dann sagte der Herr zu Mose: "Sieh, deine Zeit ist gekommen. Du wirst sterben. Ruf Josua, und tritt mit ihm im in das Offenbarungszelt." Der Herr erschien ihnen beiden am Zelt in einer Wolkensäule. Die Wolkensäule stand über dem Eingang des Zeltes.

Gott forderte Mose auf: "Nimm Josua, den Sohn Nuns, den Mann, der mit Geist begabt ist und leg ihm deine Hand auf! Dann lass ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde treten, und gib ihm vor ihren Augen deine Anweisungen!" Mose tat, was ihm der Herr befohlen hatte. Er nahm Josua und ließ ihn vor die ganze Gemeinde treten. Er legte ihm seine Hände auf und gab ihm seine Anweisungen, wie es der Herr befohlen hatte. So setzte der Herr Josua in sein Amt ein und sprach: "Empfange Macht und Stärke: Du sollst die Israeliten in das Land führen, das ich ihnen mit einem Schwur versprochen habe. Ich werde bei dir sein."

Dann sagte der Herr zu Mose: "Geh hinauf in das Gebirge Abarim, das du vor dir siehst, steig auf den Berg Nebo, der in Moab gegenüber der Stadt Jericho liegt, und schau auf das Land Kanaan, das ich den Israeliten als Grundbesitz geben werde."

So stieg Mose aus der Steppe von Moab hinauf auf den Nebo, den Gipfel des Gebirges Pisga, und der Herr zeigte ihm das ganze Land. Danach starb Mose, der Knecht des Herrn, dort in Moab. Bis heute kennt niemand sein Grab.

Die Israeliten beweinten Mose dreißig Tage lang in der Steppe von Moab.

"Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten. Ihn hatte der Herr von Angesicht zu Angesicht berufen. Keiner ist ihm vergleichbar" (5. Mose 34,9).

So endet das Buch Deuteronomium, das 5. Buch Mose.

Josua, der Sohn Nuns, war vom Geist der Weisheit erfüllt, denn Mose hatte ihm die Hände aufgelegt. Die Israeliten hörten auf ihn und taten, was der Herr dem Mose aufgetragen hatte.

Der Herr sagte zu Josua: "Mein Knecht Mose ist gestorben. Mach dich also auf den Weg und zieh über den Jordan hier – mit diesem ganzen Volk in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, geben werde. Sei mutig und stark! Denn du sollst diesem Volk das Land zum Besitz geben, von dem du weißt: >Ich habe ihren Vätern geschworen, es ihnen zu geben.< Sei nur mutig und stark, und achte genau darauf, dass du nach der Weisung handelst, die mein Knecht Mose dir gegeben hat. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein."

Im Koran steht diese Botschaft für Muhammad: "*Und meldet Musa dieses Buch mit Offenbarungen: Er war ausgewählt, und er war ein Gesandter und Prophet.*" (Sure 19:51) Auch werden die Gläubigen gewarnt: "*O ihr, die ihr glaubt, seid nicht wie diejenigen, die Musa Leid zugefügt haben. Er war bei Gott angesehen*" (Sure 33:69).

"Hier gibt es wohl einen Bezug zum Ehrentitel des Mose *Kalim Ullah*, d.h. derjenige, zu dem Gott ohne Vermittlung durch Engel sprach".

In: A. Yusuf Ali: The Holy Qur'an. Text, Translation and Commentary.
Leicester (UK): The Islamic Foundation 1975, Fußnote 2503.

Führer, Richter, Könige

Josua 1–5; 14–15; 24,1–5

Mit Josua nach Kanaan

Als Mose, der Knecht des Herrn, gestorben war, beweinten ihn die Israeliten dreißig Tage lang. Danach sagte der Herr zu Josua, dem Diener des Mose: "Mach dich nun auf den Weg und überschreite den Jordan hier mit diesem ganzen Volk. Geht in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, geben werde. Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Sei mutig und stark!"

So zog Josua mit dem Volk in das gelobte Land Kanaan, über den Jordan. Und ebenso wie für Mose damals am Schilfmeer das Wasser stehen blieb, so blieb auch hier das Wasser stehen wie ein Wall, sobald die Füße der Priester, die die Bundeslade des Herrn trugen, das Wasser des Jordan berührten. Die Priester, die die Bundeslade des Herrn trugen, standen da, fest und sicher mitten im Jordan auf trockenem Boden, bis das ganze Volk den Jordan durchschritten hatte. Als nun die Priester mit der Bundeslade aus der Mitte des Jordans heraufstiegen und ihre Füße das Ufer berührten – der Jordan war aber während der ganzen Erntezeit über alle Ufer getreten – floss das Wasser an seinen Ort zurück und trat wie zuvor wieder über alle Ufer.

Am Abend des vierzehnten Tages jenes Monats feierten die Israeliten in Gilgal, in der Steppe von Jericho, das Pessach-Fest (= Passa). Genau einen Tag später aßen sie ungesäuerte Brote und geröstetes Getreide aus den Erträgen des Landes. Vom folgenden Tag an, nachdem sie von den Erträgen des Landes gegessen hatten, blieb das Manna aus. Von da an hatten die Israeliten kein Manna mehr, denn sie aßen in jenem Jahr von der Ernte des Landes Kanaan.

Aus dem Koran

"Und Wir gaben den Leuten, die wie Schwache behandelt wurden, die östlichen und die

westlichen Gegenden der Erde zum Erbe. Diese haben Wir mit Segen bedacht” (Sure 7:137).

Aus der Bibel

So erfüllte Gott, was er Abraham, Isaak und Jakob zugesichert hatte, und auch dem Mose, als er das Volk aus Ägypten befreite.

Als Josua allen Stämmen Israels ihre Gebiete im Land zugewiesen hatte, versammelte er noch einmal die Ältesten des Volkes – seine Oberhäupter, Richter und Listenführer. Sie traten im Heiligtum von Sichem vor Gott hin. Sichem ist der Ort, wo ehemals Abraham, auf dem Weg aus seiner Heimat einen Altar gebaut hatte, um dem Herrn ein Dankopfer zu bringen. Sichem ist auch die Platz, wo die Gebeine Josefs begraben sind, die die Israeliten aus Ägypten mitgebracht hatten.

Hier in Sichem rief Josua noch einmal alle Ältesten zusammen. Er sprach wieder über die Abgötterei, die ehemals Abraham schon erfahren hatte. Josua sagte zum ganzen Volk:

“So spricht der Herr, der Gott Israels: >Jenseits des Stroms wohnten eure Väter von Urzeiten an – Terach, der Vater Abrahams und der Vater Nahors – und dienten anderen Göttern. Da holte ich euren Vater, Abraham, von jenseits des Stroms und ließ ihn durch das ganze Land Kanaan ziehen. Ich schenkte ihm zahlreiche Nachkommen und gab ihm Isaak als Sohn. Dem Isaak gab ich Jakob und Esau als Kinder, und Esau schenkte ich das Bergland Seir, damit er es in Besitz nehmen konnte. Jakob aber und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab. Dann sandte ich Mose und Aaron und strafte Ägypten durch das, was ich in Ägypten tat. Danach habe ich euch herausgeführt. Ihr seid ans Schilfmeer gekommen und der Herr legte zwischen euch und die Ägypter eine Finsternis. Danach habt ihr euch lange in der Wüste aufgehalten. Dann durchquertet ihr den Jordan und kamt nach Jericho. Ich gab die Völker in eure Hand. Ich habe Wespen vor euch her geschickt. Panik trieb die Feinde vor euch her. Das geschah nicht durch Schwert und Bogen. Ich gab euch ein Land, um das ihr euch nicht bemüht hattet, und Städte, die ihr nicht erbaut hattet. Und ihr habt von Weinbergen und Ölbaumengen gegessen, die ihr nicht gepflanzt hattet.<.”

So erzählte Josua Gottes Worte diesem jungen Volk nochmals die ganze Geschichte von der Zeit Abrahams bis zur Einwanderung nach Kanaan.

Aus dem Koran

Dort steht: “O ihr Kinder Israels, denkt an meine Güte Gnade, mit der Ich euch begleitet habe, und dass Ich euch vor den Weltenbewohnern bevorzugt habe” (Sure 2:47).

Aus der Bibel

Nach dieser Rede Josuas war für die Antwort Israels die Zeit gekommen. Josua, der Gottes Warnung verstanden hatte, aber war noch nicht fertig, sondern ergänzte:

“Fürchtet also jetzt den Herrn, und dient ihm in vollkommener Treue. Schafft die Götter fort, denen eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten gedient haben, und dient dem Herrn! Wenn es euch aber nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute; wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr heute wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.”

Da antwortete das Volk: “Das sei uns fern, dass wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der Herr, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Auch wir wollen dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.” Josua antwortete dem Volk: “Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, dass ihr euch für den Herrn und für seinen Dienst entschieden habt. Schafft also jetzt die fremden Götter ab, die noch bei euch sind, und neigt

eure Herzen dem Herrn zu, dem Gott Israels!" Das Volk sagte zu Josua: "Dem Herrn, unserem Gott, wollen wir dienen und auf Seine Stimme hören."

So schloss Josua an jenem Tag einen Bund für das Volk und gab dem Volk Gesetz und Recht in Sichem. Dann schrieb er alle diese Worte in das Buch des Gesetzes Gottes; schließlich nahm er einen großen Stein und stellte ihn in Sichem unter der Eiche auf, die im Heiligtum des Herrn steht. Dabei sagte er zu dem ganzen Volk: "Seht her, dieser Stein wird ein Zeuge sein gegen uns; denn er hat alle Worte des Herrn gehört, die er zu uns gesprochen hat. Er soll ein Zeuge sein gegen euch, damit ihr euren Gott nicht verleugnet." Dann entließ Josua das Volk, einen jeden in seinen Besitz, der ihm als Erbe zugeteilt war.

Nach diesen Ereignissen starb Josua. Man begrub ihn in Tinnat-Serach, im Gebiet seines Erbbesitzes, auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berg Gaasch. Auch der Priester Eleasar starb. Beide sind im Ephraim-Gebirge begraben. Israel aber diente dem Herrn, solange Josua lebte und solange die Ältesten am Leben waren, die Josua überlebten und alles wussten, was der Herr für Israel getan hatte.

Richter in Israel

Richter 2–3; 1 Samuel 2,11–7,1

Es wurde für die Israeliten nicht leicht, weiter zu leben, ohne dass irgendjemand sie leitete. Solange noch Älteste lebten, die Gottes große Wunder gesehen hatten, ging es einigermaßen gut. Aber als das ganze Geschlecht gestorben war, wurde es schwer. Jeder tat das, was in den eigenen Augen gut war. Über die früheren Zeiten wurde nicht mehr viel gesprochen. Darum hörten auch die Kinder nicht mehr so viel über den Herrn und über das was er getan hatte. Aber sie sahen viele Götter, denen die Menschen in der Nähe dienten und sie anbeteten. So begannen sie es, in gleicher Weise zu machen. Aber das war genau das Böse, vor dem der Gott der Herr die Israeliten schon immer gewarnt hatte.

Darum wurde Gott sehr zornig, und er gab das Volk in die Gewalt der Feinde, die jenseits der Grenze wohnten. Das allerdings erschreckte die Israeliten, und sie riefen im Gebet zum Herrn. Gott schickte dann tatsächlich jemanden, der sie aus der Macht der Feinde befreite und sie wieder auf den guten Weg zu Gott brachte. Ein solcher Mensch wurde *Richter* genannt, weil er oft nach rechtlichen Entscheidungen gefragt wurde. Ihre Namen sind teilweise nicht bekannt.

Wenn die Israeliten wieder einmal aus der Macht der Feinde befreit worden waren, fühlten sie sich dankbar und froh. Doch später fingen sie oft wieder mit ihrem Götzendienst an und machten Gott zornig. Dadurch geschah es immer wieder, dass sie in die Macht der Feinde gerieten. Dann beteten sie wieder zu Gott, und Er war ihnen wieder gut und schickte einen Befreier. Schließlich sandte er Samuel. In der Bibel wird er als herausragender Richter bezeichnet. Im Koran ist er ein *Prophet der Israeliten*. Sein Name wird nicht genannt.

Lange Zeit leitete Samuel das Volk. Er bestrafte auch einen Priester mit Namen Eli. Seine beiden Söhne starben gleichzeitig an einem Tag, denn weder Eli noch seine Söhne kümmerten sich verantwortungsvoll um ihren Dienst in Gottes Heiligtum zu Silo. Dort stand nämlich auch die Bundeslade und darin lagen die Tafeln der Zehn Gebote sowie die Urkunde der Weisung von Mose.

Aus dem Koran

Dort wird auch über die Bundeslade gesprochen. "Sie wird von den Engeln getragen. Es sind die Hinterlassenschaften der Familien von Musa und Harun – das ist ein Zeichen, wenn ihr es gläubig annehmt" (Sure 2:248).

Die zwei Söhne des Priesters Eli taten schlimme Dinge in Gottes Heiligtum. Sie holten sogar die Bundeslade aus dem Heiligtum heraus und nahmen sie zum Kampf mit. Denn die Israeliten stritten gegen die Philister, und sie konnten nicht gewinnen. Darum hatten die Söhne Elis gesagt: "Wenn wir die Bundeslade hier haben, werden wir sicher siegen – wie schon bisher." Aber es gab eine sehr schwere Niederlage. Von Israel fielen dreißtausend

Mann Fußvolk. Die Lade Gottes wurde von den Philistern erbeutet, und die beiden Söhne Elis – Hofni und Pinhas – fanden den Tod. Als jemand zum Heiligtum kam, um Eli zu melden, dass die Lade von den Feinden erbeutet worden war, fiel Eli rückwärts von seinem Stuhl neben dem Tor, brach sich das Genick und starb, denn er war ein alter und übergewichtiger Mann.

Aber Gott ließ auch die Philister spüren, dass sie die Bundeslade nicht einfach mitnehmen konnten. Überall wo die Philister die Lade niedersetzen, ging etwas schief. In Aschdod wurde die Bundeslade im Tempel ihres Gottes Dagon niedergesetzt. Das Götterbild des Dagon fiel in der Nacht auf den Boden, direkt vor die Bundeslade des Gottes Israels. Die Menschen reparierten alles wieder schnell, aber in der nächsten Nacht geschah es wieder; da brachen Dagons Kopf und seine beiden Hände ab.

Die Hand des Herrn lastete also schwer auf den Einwohnern von Aschdod. Er schlug Aschdod und sein Gebiet mit der Beulenpest. Als die Menschen aus Aschdod sahen, was geschah, sagten sie: "Die Lade des Gottes Israels darf nicht bei uns bleiben; denn Seine Hand liegt schwer auf uns und auf unserem Gott Dagon." Darum schickten sie die Lade zur Stadt Ekron. Aber als die Lade dort ankam, schrien die Einwohner von Ekron auf und sagten: "Sie bringen die Lade des Gottes Israels zu uns herüber, um uns und unser Volk zu töten. Darauf sandten sie Boten zu allen Fürsten der Philister, riefen sie zusammen und sagten: "Schafft die Lade des Gottes Israels fort! Sie soll an den Ort zurückkehren, an den sie gehört." Denn ein tödlicher Schrecken lag über der ganzen Stadt. Die Leute, die nicht starben, waren mit Pestbeulen geschlagen, und das Hilfegeschrei der Stadt stieg zum Himmel empor.

So kam Gottes Lade sieben Monate später wieder nach Silo zurück. Die Philister riefen ihre Priester und Wahrsager herbei und fragten: "Gebt uns Auskunft, auf welche Weise wir die Lade des Gottes Israels zurückschicken sollen." Sie antworteten: "Schickt sie nicht ohne eine Opfergabe zurück. Ihr müsst vielmehr ein Sühnegeschenk entrichten.. Dann werdet ihr Heilung finden." Die Einwohner fragten weiter: "Was für ein Sühnegeschenk sollen wir denn geben?" Die Priester und Wahrsager antworteten: "Fünf goldene Beulen und fünf goldene Mäuse, entsprechend der Zahl der Philisterfürsten; denn alle hat die gleiche Plage getroffen, auch eure Fürsten. Macht also jetzt einen neuen Wagen und spannt zwei säugende Kühe davor; aber nehmt ihnen ihre Kälber weg. Wenn die Kühe nicht zu ihren Kälbern umkehren, sondern weiter in Richtung Israel laufen, dann war es der Gott Israels, der uns dieses große Unheil zugefügt hat; wenn dem aber nicht so ist, dann wissen wir, dass nicht Seine Hand uns getroffen hat, sondern dass es ein Zufall gewesen ist."

Die Leute machten es so. Sie spannten zwei säugende Kühe an den Wagen; ihre Kälber aber hielten sie zu Hause zurück. Sie stellten die Lade des Herrn auf den Wagen und auch den Koffer mit den goldenen Mäusen und den Beulen. Die Kühe aber gingen geradewegs in Richtung Israel; sie folgten genau der Straße, wichen weder nach rechts noch nach links ab und brüllten immerzu.

Die Fürsten der Philister folgten ihnen bis zur Grenze von Beth-Schemesch.

Die Leute von Beth-Schemesch waren gerade im Tal bei der Weizenernte. Als sie aufblickten und die Lade sahen, freuten sie sich sehr darüber.

Jener Tag aber wurde in Beth-Schemesch gefeiert. Die Menschen nahmen einen großen Stein und setzten die Lade darauf. Und sie dankten und opferten Gott. Wenn aber die Einwohner sehr neugierig nahe herankamen, um die Lade anzuschauen, tötete der Herr die Leute. Da trauerte das Volk, und die Männer sagten: "Wer kann vor den Herrn, diesem heiligen Gott, bestehen? Und zu wem soll er von uns aus weiterziehen? Sie schickten Boten zu den Einwohnern von Kirjat-Jearim und ließen sagen: "Die Philister haben die Lade des Herrn zurückgebracht. Kommt herab, und holt sie zu euch hinauf!" Das taten die Einwohner. Sie brachten die Lade in das Haus Abinadabs auf der Anhöhe. Und seinen Sohn Eleasar weihten sie, damit er die Lade des Herrn bewachte.

Israels erster König – Saul / Talut

1 Samuel 8–17; 10,1–12; 16,1–13

Aus der Bibel

Als Samuel alt geworden war, setzte er seine Söhne Joel und Abija als Richter Israels ein. Aber seine Söhne gingen nicht auf den Wegen des Vaters; sie taten viel Unrecht. Darum versammelten sich alle Ältesten Israels und gingen zu Samuel nach Rama. Sie sagten zu ihm: „Du bist nun alt, und deine Söhne gehen nicht auf deinen Wegen. Darum setze jetzt einen König bei uns ein, der uns regieren soll, wie es bei allen Völkern der Fall ist.“ Aber Samuel missfiel es, dass sie um einen König baten. Er betete deshalb zum Herrn, und der Herr sagte: „Hör auf die Stimme des Volks in allem, was sie zu dir sagen. Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sich verworfen: Ich soll nicht mehr ihr König sein. Aber warne sie eindringlich, und mache ihnen bekannt, welches Recht der König hat, der über sie herrschen wird.“

Samuel teilte dem Volk alle Worte des Herrn mit. Er sagte: „Das werden die Rechte des Königs sein, der über euch herrschen wird: Er wird eure Söhne holen und sie für sich bei seinen Wagen und seinen Pferden verwenden, und sie werden vor seinem Wagen herlaufen, sie müssen sein Ackerland pflügen und seine Ernte einbringen. Ihr selber werdet seine Sklaven sein. An jenem Tag werdet ihr wegen des Königs um Hilfe schreien, aber der Herr wird euch nicht antworten.“

Doch das Volk wollte nicht auf Samuel hören, sondern sagte: „Nein, ein König soll über uns herrschen. Er soll uns Recht sprechen, er soll vor uns herziehen und soll unsere Kriege führen.“

Aus dem Koran

Dort geht es um die Frage der Israeliten und die Rechte des Königs: „Warum sollten wir denn nicht auf dem Weg Gottes kämpfen, wo wir doch aus unseren Wohnstätten und von unseren Söhnen vertrieben worden sind?“ Als den Israeliten aber vorgeschrieben wurde zu kämpfen, kehrten sie sich ab bis auf wenige von ihnen (Sure 2: 247).

Aus der Bibel

Samuel hörte alles an, was das Volk sagte, und trug es dem Herrn vor. Und der Herr sagte zu Samuel: „Höre auf ihre Stimme, und setz ihnen einen König ein!“

Jener König war Saul, aus dem Stamm Benjamins.

Im Koran wird Saul *Talut* genannt (Sure 2:246).

Aus der Bibel

Gott sandte daraufhin Samuel zu Saul, um ihn zum König zu salben. Er sagte zu Saul: „Ich will dir ein Gotteswort verkünden.“ Dann nahm Samuel einen Ölkrug und goß Saul das Öl auf das Haupt, küsste ihn und sagte: „Hiermit hat der Herr dich zum Fürsten über sein Erbe gesalbt, und der Geist des Herrn ist über dich gekommen.“

So konnte Saul ein guter König für sein Volk sein, solange er auf Gott hörte. Doch es kam eine Zeit, als König Saul das nicht mehr tat. Er fühlte sich so stark, dass er nur machte, was er selbst wollte. Da sandte der Herr Samuel zu Saul, um ihn im Namen Gottes zu bestrafen und zu sagen, dass er nicht länger König sein konnte. Da verließ der Geist Gottes den König Saul.

Nach diesen Ereignissen wurde Samuel von Gott nach Bethlehem geschickt, zu Isai, einem Vater mit sieben Söhnen. Der jüngste Sohn war David; er war ein Hirt.

Im Koran wird er *Dawud* genannt (Sure 38:20-26).

Aus der Bibel

David wurde von Samuel zum König gesalbt. Jedoch blieb er erst noch in Bethlehem wohnen, um seines Vaters Schafe zu hüten.

Davids Brüder waren von König Saul gerufen worden, um im Krieg des Königs als Soldaten zu dienen. Es sollte wieder gegen die Philister gekämpft werden, und besonders gegen den Philister Goliat.

Im Koran wird Goliat *Djalut* genannt (Sure 2:250-251).

In beiden heiligen Büchern wird über ihn berichtet. Goliat (Goliath) / *Djalut* war ein Riese. Alle Israeliten hatten große Angst vor ihm und flohen. Als David eines Tages von seinem Vater zu seinen Brüdern geschickt wurde, um ihnen Korn und Brot zu bringen und zu fragen, wie es ihnen gehe, tauchte der Riese Goliat fluchend auf. David sagte: "Wer ist denn dieser unbeschnittene Philister, dass er die Schlachtreihen des lebendiges Gottes verhöhnen darf?" Als bekannt wurde, was David gesagt hatte, berichtete man davon auch in Sauls Umgebung, und Saul ließ ihn holen. David sagte zu Saul: "Niemand soll wegen des Philisters den Mut sinken lassen. Ich habe für meinen Vater die Schafe gehütet. Wenn ein Löwe oder ein Bär kam und ein Lamm aus der Herde wegschleppte, lief ich hinter ihm her, schlug auf ihn ein und riss das Tier aus seinem Maul. Und wenn er sich dann gegen mich aufrichtete, packte ich ihn an der Mähne und schlug ihn tot. Diesem unbeschnittenen Philister soll es genauso ergehen wie den Tieren, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt hat. Der Herr, der mich aus der Gewalt des Löwen und des Bären gerettet hat, wird mich auch aus der Gewalt dieses Philisters retten."

Dann durfte David zu dem Riesen gehen – mit Sauls Rüstung. Aber die war viel zu schwer für diesen jungen Hirten. Er legte sie wieder ab, nahm seinen Stab und seine Steinschleuder in die Hand, suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bach und legte sie in die Hirtentasche, die er immer bei sich hatte. Mit der Schleuder in der Hand, ging er auf den Philister zu. So begegnete er dem Riesen Goliat. Der sagte: "Bin ich denn ein Hund, dass du mit einem Stock zu mir kommst?" Und er verfluchte David bei seinen Göttern. Aber David sagte: "Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Sichelschwert, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heere, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast. Heute wird dich der Herr mir ausliefern. Dann soll alle Welt erkennen, dass Israel einen Gott hat." Und David nahm einen Stein aus seiner Hirtentasche, schleuderte ihn und traf den Philister an der Stirn. Die Stein drang in die Stirn ein, und der Philister fiel mit dem Gesicht zu Boden. Daraufhin ergriff David das Schwert des Goliat, schlug ihm den Kopf ab und tötete ihn so. Als die Philister das sahen, flohen sie.

Die Männer von Israel und Juda aber griffen an, erhoben ein Kriegsgeschrei und verfolgten die Philister und töteten viele.

Von jenem Tag an behielt Saul David bei sich und ließ ihn nicht mehr in das Haus seines Vaters zurückkehren. Sauls Sohn Jonatan schloß David in sein Herz. Er liebte David wie sein eigenes Leben, und er schloss mit David einen Freundschaftsbund.

Und später, als Saul sich von Gott abgekehrt hatte und David selbst gegen die Philister kämpfte, kam Saul mit seinen Söhnen um.

So wurde David König der Israeliten.

David / Dawud als König

2 Samuel 1–2; 6,11–12; Psalm 40,4; 110,1,51

Aus der Bibel

Beim Tod von Saul und seinen Söhnen sang David ein Klagelied; er vermisste seinen Freund Jonatan sehr.

David komponierte viele Lieder. Er sang; dabei spielte er Harfe. Das hatte er damals auch für Saul getan, als ein böser Gottesgeist über ihn kam. Durch die Musik wurde Saul wieder ruhig.

Viele Lieder Davids sind als Psalmen in die Bibel aufgenommen worden: Psalmen für den Morgen und auch für den Abend, Lobpsalmen und Klagelieder, Vertrauenspsalmen und Angstpsalmen, Gebete um Hilfe und Schutz, und Danklieder für Gottes Rettung aus der Not. David werden auch Lieder für Pilger zugeschrieben.

Aus dem Koran

Dort sagt Gott: "Und Wir ließen Dawud ein Psalmenbuch (eine Schrift) zukommen" (Sure 4:164).

Aus der Bibel

Auch enthält die Bibel einen Bußpsalm von David. Jenen Psalm hat David gesungen und gebetet, als der Prophet Natan zu ihm kam (Psalm 51).

Im Koran

wird [ohne die Namen zu nennen] über zwei Männer gesprochen, die zu Dawud kamen (Sure 38:21-24).

Aus der Bibel – die Geschichte zu diesem Psalm

König David hörte eine Erzählung über einen reichen Mann mit vielen Schafen und über einen armen Mann mit einem einzigen kleinen Lamm, das er gekauft hatte. Er zog es auf, und es wurde bei ihm zusammen mit seinen Kindern groß. Da kam ein Besucher zu dem reichen Mann, und der reiche Mann brachte es nicht über sich, eines von seinen Schafen zu nehmen, um es als Gastmahl für seinen Besucher herzurichten. Darum nahm er dem Armen das Lamm weg und bereitete es für seinen Besucher zu.

Die Bibel sagt, dass David sehr böse wurde, als er die Geschichte hörte. Er sagte zum Propheten Natan: "So wahr der Herr lebt: Der Mann, der das getan hat, verdient den Tod!"

Aber Natan sagte zu David: "Du selbst bist der Mann! Denn du, der du sehr reich bist, du hast dem Hetiter Uria seine Frau weggenommen, und du hast ihn im Kampf gegen die Feinde an eine gefährliche Stelle gesetzt, so dass er getötet werde."

David bereute sein Handeln zutiefst und sagte zu Natan: "Ich habe gegen den Herrn gesündigt." Natan antwortete: "Der Herr hat dir deine Sünde vergeben; du wirst nicht sterben. Aber der Sohn von dir und deiner neuen Frau, der wird sterben."

So geschah es. Das Kind wurde krank und starb.

Daraufhin sang David diesen Bußpsalm.

Der nächste Sohn, der zur Welt kam, aber blieb am Leben; das war **Salomo**.

Im Koran heißt König Salomo mit seinem arabischen Namen **Sulaiman**.

Lange Zeit war David ein guter König für Israel. Erst regierte er in Hebron sieben Jahre über das Haus Juda.

Da kamen alle Ältesten von allen Stämmen Israels zu David nach Hebron und sagten: "Schon früher bist du es gewesen, der Israel in den Kampf und siegreich wieder nach Hause geführt hast. Der Herr hat zu dir gesagt: "Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst ganz Israels Herrscher werden."

Dann schloss König David mit allen Ältesten Israels in Hebron einen Vertrag vor dem Herrn, und sie salbten David zum König von ganz Israel. David war dreißig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte insgesamt vierzig Jahre. Nach den sieben Jahren der Regierung in Hebron als König von Juda regierte er in Jerusalem noch dreiunddreißig Jahre als König von ganz Israel, Juda eingeschlossen.

Er ließ auch die Bundeslade des Herrn nach Jerusalem überführen. Tanzend vor Freude brachten David und das ganze Haus Israel die Lade des Herrn unter Jubelgeschrei und unter dem Klang des Widderhorns hinauf. Man trug die Bundeslade des Herrn in das Zelt, das David dafür aufgestellt hatte; und David brachte dem Herrn Brandopfer und Heilsopfer. Dann segnete er das Volk im Namen des Herrn der Heere und ließ an das ganze Volk, an alle

Israeliten, Männer und Frauen, je einen Laib Brot, einen Dattelkuchen und einen Traubenkuchen austeilten. Dann gingen alle wieder nach Hause.

In Jerusalem stand die Bundeslade des Herrn solange in einem Zelt, bis das Haus des Herrn fertig sein sollte. David hätte sehr gerne selbst das Haus für Gott gebaut. Aber der Herr sagte, es wäre besser, dass David nur für sein Volk Sorge tragen sollte. Sein Sohn Salomo würde später das Gotteshaus bauen.

Und so geschah es. Nachdem David gestorben war, wurde sein Sohn Salomo / Sulaiman König. Er baute tatsächlich den Tempel.

König Salomo / Sulaiman

1. Könige, Kapitel: 2–3; 6–8; 10–11

Aus der Bibel

Als Salomo – Sulaiman im Koran – König geworden war, erschien der Herr ihm nachts im Traum. Gott fragte ihn, welchen Segen er von Gott empfangen wollte. Und Salomo antwortete: "Ich bin sehr jung und weiß nicht, wie ich mich als König verhalten soll. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: ein großes Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleihe daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er versteht, dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?" Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: "Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast, und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Ich gebe dir auch die Segnungen, die du nicht erbeten hast, Reichtum und Ehre, so dass zu deinen Lebzeiten keiner unter den Königen dir gleicht. Und ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, wie es keiner vor dir hatte. Es wird auch niemand nach dir kommen, der dir gleichen könnte. Wenn du auf meinen Wegen gehst, meine Gesetze und Gebote befolgst wie dein Vater David, dann schenke ich dir noch dazu ein langes Leben."

Und so geschah es, dass Salomo / Sulaiman wegen seiner Weisheit bis weit über die Grenzen seines Landes berühmt wurde. Er war so berühmt, dass die Königin von Scheba – im Koran die Königin von Saba – ihn besuchen kam.

Im Koran

steht geschrieben, dass Sulaiman schon einiges über die Königin von Saba gehört hatte, und dass er ihr eine Einladung mit folgendem Wortlaut sandte: >Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. Seid mir gegenüber nicht überheblich und kommt ergeben zu mir<; denn Sulaiman hatte gehört, dass die Königin und ihr Volk vor der Sonne niedergefallen statt vor Gott.

Die Königin kam und war ganz verwirrt wegen der weisen Fragen und Antworten des Königs. Seine Weisheit wird auch an verschiedenen Beispielen im Koran beschrieben (Sure 27:20-44).

In der Bibel

stehen diese Worte der Königin: "Was ich in meinem Land über dich und deine Weisheit gehört habe, ist wirklich wahr. Ich wollte es nicht glauben, bis ich nun selbst gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und wahrhaftig, nicht einmal die Hälfte hat man mir berichtet; deine Weisheit und deine Vorzüge übertreffen alles, was ich gehört habe."

In Jerusalem baute König Salomo sieben Jahre lang ein Haus für Gott. Ein wundervoller Tempel wurde es, innen und außen mit Gold verziert.

Danach versammelte der König die Ältesten Israels, alle Stammesführer und die Häupter der israelitischen Großfamilien bei sich in Jerusalem, um die Bundeslade des Herrn aus dem

Jerusalemer Bezirk der Davidsstadt [= Zion] zu holen. In Gegenwart aller Ältesten Israels nahmen die Priester die Lade und brachten sie zusammen mit dem Offenbarungszelt und den heiligen Geräten, die im Zelt waren, zum Tempel hinauf. Die Priester und die Leviten übernahmen den Trägerdienst. König Salomo aber und die ganze Gemeinde Israels, die bei ihm vor der Lade versammelt war, schlachteten Schafe und Rinder als Opfer.

Anschließend stellten die Priester die Bundeslade des Herrn an ihren Platz in der Gotteswohnung des Hauses, in das Allerheiligste, unter den Flügeln der Engel. Denn die Engel breiteten ihre Flügel über den Ort aus, wo die Lade stand, und bedeckten sie und ihre Stützstangen von oben her. In der Lade befanden sich nur noch die zwei steinernen Tafeln, die Mose am Horeb hingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit den Israeliten beim Auszug aus Ägypten geschlossen hatte. Als dann die Priester aus dem Heiligtum traten, erfüllte die Wolke das Haus des Herrn. Sie konnten wegen der Wolke ihren Dienst nicht verrichten; denn die Herrlichkeit Gottes erfüllte den Tempel.

Dann drehte sich der König um und segnete die ganze Versammlung Israels. Darauf trat er in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels vor den Altar des Herrn. Er kniete nieder, breitete seine Hände zum Himmel und betete: "Herr, Gott Israels, im Himmel oben und auf der Erde unten gibt es keinen Gott, der so wie du den Bund und deine große Güte deinen Knechten bewahrt hast, allen, die mit ungeteilten Herzen vor dir leben. Du hast das Versprechen gehalten, das du deinem Knecht, meinem Vater David, gegeben hast. Deine Hand hat heute erfüllt, was dein Mund versprochen hat. Und nun, Herr, Gott Israels, bete ich zu dir, auch weiter bei uns zu bleiben, wie du deinem Knecht David, meinem Vater, versprochen hast."

Als Salomo dieses lange Gebet zum Herrn beendet hatte, erhob er sich auf dem Platz vor dem Altar, wo er niedergekniet war und die Hände zum Himmel ausgebreitet hatte. Und Gott antwortete dem König: "Ich habe dein flehentliches Gebet, das du an mich gerichtet hast, gehört, und dieses Haus, das du gebaut hast, geheiligt. Meinen Namen werde ich für immer hierher legen. Meine Augen und mein Herz werden allezeit hier bleiben, wenn du mit ungeteiltem und aufrichtigem Herzen vor mir den Weg geht, den dein Vater David gegangen ist, und wenn du auf meine Gebote und Rechtsvorschriften achtest. Dann werde ich deinen Königsthron auf ewig in Israel bestehen lassen, wie ich es deinem Vater David zugesichert habe. Doch wenn ihr und eure Söhne euch von mir abwendet und die Gebote und Gesetze, die ich euch gegeben habe, übertretet, wenn ihr euch anschickt, andere Götter zu verehren und anzubeten, dann werde ich Israel in dem Land ausrotten, das ich ihm gegeben habe."

Nach diesem Gebet gab der König den versammelten Israeliten Gottes Segen. Dann feierte Salomo mit ganz Israel vor dem Herrn das (Laubhütten-)Fest sieben Tage lang. Am achten Tag entließ er das Volk. Sie priesen den König und gingen zu ihren Zelten, frohen Mutes und voll Freude über all das Gute, das der Herr an seinem Volk Israel getan hatte.

Salomo baute auch einen Palast für sich selbst und seine viele Frauen, die von überall her kamen. Die Frauen hatten ihre eigenen Götter mitgebracht, und für all diesen Götterbilder baute Salomo Altäre, damit sie ihren Göttern Rauch- und Schlachtopfer bringen konnten. Und das war genau das Böse, vor dem Gott schon immer gewarnt hatte. Darum wurde er nun sehr zornig auf Salomo – so erzählt die Bibel.

Der Herr sprach zu ihm: "Weil es so mit dir steht, weil du meinen Bund gebrochen und die Gebote nicht befolgt hast, die ich dir gegeben habe, sondern deinem Sohn ein schlechtes Vorbild gegeben hast, wird er später auch nicht gut regieren können. Darum werde ich ihm nicht das ganze Land geben, sondern nur ein kleines Teil wird sein Königreich sein – wegen meines Knechtes David und wegen Jerusalem, der Stadt, die ich erwählt habe."

Und so geschah es auch. Der Stämme Juda und Benjamin stimmten für Salomos Sohn Rehabeam und die zehn anderen Stämme für Jerobeam, den Sohn Nebats, eines Beamten von Salomo.

Könige und Propheten

1 Könige 18; 2 Könige 6– 8; das Buch Hiob, das Buch Jona

Elia / Ilyas und Elisa / Al Yasa

Fast alle Könige blieben dabei, fremden Göttern zu dienen. Und so geschah es, dass auch das Volk Israel dem schlechten Vorbild folgte und Gott den Herrn verließ. Gott sandte jedoch Propheten zu den Israeliten. Als ersten schickte er **Elia**.

Aus dem Koran

Im Arabischen heißt er Ilyas. Er kam zu seinem Volk und fragte: "Wollt ihr nicht gottesfürchtig sein? Wie könnt ihr den Baal anrufen und den Besten der Schöpfer verlassen, Gott, euren Herrn und den Herrn eurer Vorfäder?" Da behaupteten sie, er würde lügen. (Sure 37:123-127).

Auch die Bibel

erzählt über diesen Propheten Elia. Auf dem Berg Karmel zeigte er den Israeliten, dass nur der Herr allein Gott ist, und nicht Baal.

Es hatte nämlich drei Jahre lang nicht geregnet, weil das Volk dem Baal diente. So baten sie alle um Regen: Erst zerteilten die Baalpriester einen Stier und legten ihn als Opfergabe auf einen Holzhaufen. Sie entzündeten aber kein Feuer an, sondern riefen den Namen ihres Gottes Baal an. Elia sollte dann einen anderen Stier für das Opfer zubereiten und auf das Holz legen. Auch er sollte kein Feuer anzünden, sondern den Namen des Herrn anrufen. Der Gott, der mit Feuer antworten würde, sollte der wahre Gott sein. Das ganze Volk rief, dass dies ein guter Vorschlag wäre. So wurde es auch vollzogen. Die Propheten des Baal beteten lange Zeit zu Baal um Regen – vom Morgen bis zum Mittag; sie tanzten und schrien: "Baal, Baal, erhöre uns!", doch es kam kein Laut; niemand gab Antwort.

Dann sprach Elia zum ganzen Volk: "Tretet her zu mir! Füllt vier Krüge mit Wasser, und gießt sie über das Brandopfer und das Holz! Tut es noch einmal und tut es zum dritten Mal." Dann trat der Prophet Elia an den Altar und rief: "Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, heute soll man erkennen, dass du Gott bist in Israel, dass ich dein Knecht bin und all das in deinem Auftrag tue. Erhöre mich, Gott, erhöre mich!" Da kam das Feuer des Herrn herab und verzehrte das Brandopfer, das Holz, die Steine und die Erde. Auch das Wasser im Graben leckte es auf. Das ganze Volk sah es, warf sich auf das Angesicht nieder und rief: "Der Gott Israels ist Gott, er ist Gott allein!"

Nach Elia kam **Elisa** als Prophet.

Aus dem Koran

Arabisch heißt Elisa Al-Yasa. Er gehört zu den Guten und zu den Seligen und denen, die vor den Weltenbewohnern bevorzugt sind (Sure 6:86, 38:48).

Aus der Bibel

Elisa hatte sich den Prophetenmantel umgehängt, den Elia für ihn hinterlassen hatte, als er in den Himmel aufgenommen wurde. Elisa bemerkte, dass er nun dieselben Kräfte hatte wie sein Meister Elia. Als Prophet trat er gegen die Feinde Israels auf, wenn sie mit ihrer Streitmacht angriffen. Und die Feinde hatten Achtung vor dem Gott der Israeliten.

So verhielten sich viele Propheten. Sie haben immer wieder ein gutes Vorbild abgegeben.

Hiob [Job] / Ayyub und Jona / Yunus

Im Koran

*wird **Hiob** / **Job** auch als Vorbild genannt. Sein arabischer Name ist **Ayyub**. Er blieb geduldig, als der Satan versuchte, ihn von seinem Gott durch Krankheit, Leid und den Tod*

seiner Kinder zu trennen. Weil Ayyub aber seinem Herrn immer treu blieb, gab Gott ihm neue Segnungen (Sure 38:41-44).

Auch über den Propheten Yunus (Jona) wird im Koran geschrieben. Er ist ein Vorbild für den Propheten Muhammad: Yunus sollte Gottes Warnung an die bösen Menschen der Stadt Ninive bringen. Er floh vor Gott mit einem Schiff, weit weg vom Herrn. Deshalb brach ein furchterlichen Sturm über das Schiff herein. Wegen seiner Schuld, warf ihn die Schiffsmannschaft nach einem Zögern über Bord ins Meer. Ein großer Fisch verschlang ihn. Im Bauch des Fisches betete er zum Herrn, seinem Gott, um Vergebung. Der Herr erhörte ihn und befahl dem Fisch, Yunus ans Land zu spucken (Sure 37:139-148).

Die Bibel

erzählt auch diese Geschichte. Hier heißt dieser Prophet **Jona**. Nachdem der Fisch ihn ausgespuckt hatte, ging Jona in die große Stadt Ninive, um die Einwohner zu warnen. Die Menschen bekehrten sich auf Grund seiner Predigt. Gott sah das. Darum führte er seine Drohung nicht aus.

Das allerdings missfiel Jona sehr, und er wurde zornig. Er bedauerte, dass er die Einwohner von Ninive gewarnt hatte. Daraufhin sprach Gott streng zu Jona. Er wies den Propheten auf all jene Menschen und Kinder hin, die in jener Stadt lebten: mehr als 120.000 Einwohner – und außerdem sehr viele Tiere. Das sollte ein Prophet doch verstehen, wenn Gott sich so um die Menschen sorgt.

Aus dem Koran und der Bibel

Gott hat auch Propheten zu den Israeliten geschickt, die nicht im Koran genannt werden. Das sind Propheten, die Gottes Botschaft nicht nur verbreiteten, sondern auch in Büchern niederschrieben. Diese Prophezeiungen sind zusammen mit den von Mose aufgeschriebenen Gottesgeboten in die Bibel für die Nachkommen aufgenommen worden.

Verbannung und Exil

2 Könige 17,1–6; 25,1–12,
das Buch Esra; das Buch Nehemia;
Daniel 11,1—4; Hosea 11,1–4; Jesaja 62,5; Jeremia 2,2; 29,1–14)

Aus der Bibel

Auf diese Weise sandte Gott immer wieder Propheten zu den Israeliten, um sie an den Bund zu erinnern, den er mit ihnen geschlossen hatte, einen Bund der Treue und des Gehorsams. Denn Gott liebt sein Volk, wie man ein Kind liebt. Und er verglich seinen Bund mit Israel mit dem Bund zwischen einem Bräutigam und seiner Braut.

Jedoch ließ das Volk den Herrn immer wieder im Stich. Dadurch ging Gottes Geduld schließlich zu Ende. Er schickte Feinde nach Israel, die Stadt und Land vernichteten. Sie verschleppten die Israeliten in ihr Land, das Zweistromland mit Euphrat und Tigris. Die zehn Stämme wurden nach Assur verbannt, und später die Stämme Juda und Benjamin nach Babylon.

Aber Gott vergaß sein Volk trotzdem nicht. Er ließ den Propheten Jeremia einen Brief an die Verbannten in Babylon schreiben. In Gottes Namen schrieb er, dass sie dort Häuser bauen sollten für sich selbst. Sie sollten Gärten anlegen für ihre eigene Ernte, ja dass ihre Kinder heiraten sollten und dort ein neues Leben führen. Sie sollten für die Stadt, in der sie nun wohnten, Frieden suchen, denn der Frieden der Stadt wäre auch ihre eigener Friede.

“Und dann”, so ergänzte Gott, “werde ich nach 70 Jahren wieder nach euch sehen, mein Heilswort an euch erfüllen und euch in eure alte Heimat zurückführen. Denn ich habe Pläne des Heils und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. Sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden. Ich werde euch aus allen Völkern und von allen Orten sammeln, wohin ich euch vertrieben habe” - das ist der Spruch des Herrn.

Dies alles stand in dem Brief, der zu den Gefangenen in Babylon geschickt wurde. Und wie es dort geschrieben steht, so geschah es auch. Nach 70 Jahren wurde Babylon von den Persern erobert. Dem König der Perser, Kyros, gab Gott einen guten Geist. Dadurch konnten die Israeliten nach Jerusalem zurückkehren, um den Tempel wieder aufzubauen. Viele Menschen kamen zurück. Sie errichteten den alten Tempel wieder und reparierten auch die Stadtmauern. Anschließend weihten sie den Tempel wieder ein, um Gottesdienste zu halten.

Im Tempel wurden alte Schriften gefunden. Auch Gottes Gebote waren dabei. Sie wurden den Menschen vorgelesen. Als sie diese angehört hatten, gelobten sie feierlich, dass sie fortan tun wollten, was Gott ihnen in den Geboten vorgeschrieben hatte. Eine lange Zeit wohnten sie nun friedlich in ihrer alten Heimat.

Später wurden die Perser von den Griechen vertrieben, und noch später vertrieben die Römer die Griechen. Durch all diese Eroberungen litt das Land und das Volk Israel in großem Maße.

Zacharias / Zakariyya und seine Frau Elisabeth

Lukas 1,5–25

Inzwischen herrschten die Römer über das Land und das Volk Israel. Sie hatten andere Sitten und andere Götter. Jedoch gab es immer noch Priester unter dem Volk. Die Tempeldienste wurden regelmäßig ausgeführt.

Über eine solchen Tempeldienst wird in der Bibel besonders geschrieben. Das war nämlich der Tag, an dem der alte Priester Zacharias Dienst tat.

Im Koran heißt Zacharias Zakariyya(Sure 19:2-11, 3:38-41).

Zacharias war an der Reihe, um in den Tempel zu gehen und dem Herrn das Rauchopfer des Volkes zu bringen, während das Volk draußen betete. In beide Büchern wird dies beschrieben.

Aus der Bibel

Als Zacharias das Opfer darbrachte, stand plötzlich ein Engel des Herrn bei ihm – an der rechten Seite des Altars. Zacharias erschrak, aber der Engel sagte zu ihm: "Fürchte dich nicht, Zacharias! Deine Gebete sind erhört worden. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Johannes geben. Du sollst jubeln vor Freude, und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und andere berauschende Getränke wird er nicht trinken, und schon im Mutterleib wird er vom Heiligen Geist erfüllt sein. Viele Israeliten wird er zum Herrn, ihrem Gott, bekehren. Er wird mit dem Geist und mit der Kraft des Elia vorangehen, um das Herz der Väter den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Gerechtigkeit zu führen, und so das Volk für den Herrn bereit zu machen.

Aus dem Koran

Dort heißt es: "Zakariyya, Wir verkünden dir die Geburt eines Jungen, sein Name ist >Yahya<. So haben Wir zuvor noch niemanden benannt." Er sagte: "Mein Herr, wie soll ich einen Jungen haben, wo meine Frau unfruchtbar ist und ich durch das hohe Alter keine frische Kraft mehr habe?" Gott sprach: "So wird es sein. Dein Herr spricht: Das ist Mir ein Leichtes. Auch dich habe Ich vorher erschaffen, als du noch nichts warst." Er sagte: "Mein Herr, gib mir ein Zeichen." Der Herr sprach: "Dein Zeichen ist, dass du, obwohl gesund, drei Nächte lang nicht zu den Menschen sprechen kannst." [Zakariyya konnte nun nicht mehr

sprechen]. Er kam zu seinen Leuten aus dem Tempel heraus und bedeutete ihnen durch Handzeichen: "Preiset Gott morgens und abends" (Sure 3:39–41).

Aus der Bibel

Die Antwort des Engels auf Zacharias Bitte um ein Zeichen lautet in der Bibel so: "Ich bin Gabriel, der vor Gott steht. Er hat mich zu dir gesandt, um dir diese frohe Botschaft zu bringen. Aber weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, sollst du stumm sein und nicht mehr reden können, bis zu dem Tag, an dem sie in Erfüllung gehen."

Inzwischen wartete das Volk auf Zacharias und wunderte sich, dass er so lange im Tempel blieb. Als er dann heraus kam, konnte er nicht mit ihnen sprechen. Da merkten sie, dass er im Tempel eine Erscheinung gehabt hatte. Er gab ihnen nur Zeichen mit der Hand und blieb stumm.

Als die Tage seines Dienstes im Tempel zu Ende waren, kehrte er nach Hause zurück, zu seiner Frau Elisabeth. Sie war eine Nachfahrin der Töchter Aarons. Elisabeth wurde tatsächlich schwanger. Fünf Monate ließ sie es keinen anmerken. Sie sagte: "Dies hat der Herr für mich getan. Er hat nach mir gesehen und mein Schamgefühl wegen meiner Kinderlosigkeit weggenommen."

Das Kind Yahya / Johannes [der Täufer]

Lukas 1,57–80

Die Bibel erzählt:

Als die Zeit der Geburt herankam, brachte Elisabeth einen Sohn zur Welt. Acht Tage später wurde er beschnitten und erhielt seinen Namen. Die Menschen wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. Aber Elisabeth sagte, dass er *Johannes* heißen sollte. Allerdings konnte Zacharias noch nicht sprechen. Darum verlangte er ein Schreibtäfelchen und schrieb darauf: >Sein Name ist Johannes<.

Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen. Er sprach und pries Gott. Und - erfüllt vom Heiligen Geist begann er, prophetisch zu reden:

"Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen." Und zu seinem neugeborenen Sohn sagte er: "Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten heißen; denn du wirst dem Herrn vorangehen und ihm den Weg bereiten. Du wirst sein Volk mit der Erfahrung des Heils beschenken, mit der Vergebung der Sünden. Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns das aufstrahlende Licht aus der Höhe besuchen, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken."

Durch diese Ereignisse waren alle Menschen in der Gegend sehr betroffen. Im ganzen Gebirge Judäa sprach man darüber und fragte: "Was wird mit diesem Jungen geschehen?" Denn es war klar, dass er unter den Schutz des Herrn stand.

Der Koran

beschreibt, dass Yahya (Johannes) Gottes Botschaft hörte:

">O Yahya, nimm das Buch [= die göttliche Botschaft] mit aller Kraft<" Und Wir gaben ihm, als Kind schon Kraft und Weisheit, Lauterkeit und Mitgefühl, um Urteile abzugeben. Er war gottesfürchtig und respektvoll gegenüber seinen Eltern. Und Friede sei über ihm am Tag, als er geboren wurde, und am Tag, wenn er stirbt, und am Tag, wenn er wieder zum Leben erweckt wird (Sure 19:12-15).

Maryam und Isa im Koran – Maria und Jesus in der Bibel

Lukas 1,26–56

Gott schickte noch eine Botschaft auf die Erde. Diese galt **Maria**.

Im Koran heißt sie **Maryam**. Wer war sie?

Die Bibel sagt: Eine Jungfrau in Nazareth, die mit einem Mann namens Josef verlobt war. Er stammte aus dem Haus Davids.

Der Koran

beschreibt zuerst Maryams Vater und dann die Mutter. **Imran** ist im Koran der Name ihres Vaters. Über Imrans Frau sagt der Koran, dass sie ein Gebet an Gott richtete: "Mein Herr, ich gelobe Dir, dass ich das, was in meinem Leib ist, Dir weihe. Nimm es von mir an. Du bist der, der alles hört und weiß."

Als sie das Kind geboren hatte, sagte sie: "Mein Herr, ich habe da ein Mädchen geboren. Ich habe sie Maryam genannt, und ich bete zu Dir für sie und ihre Nachkommenschaft, damit sie vor dem Satan geschützt bleibe."

Als Vater und Mutter einige Jahre für Maryam gesorgt hatten, brachten sie das Mädchen in den Tempel, um sie dem Herrn zu weihen, wie sie gelobt hatten. Und sie beteten zu Ihm. Der Herr erhörte das Gebet und nahm das Kind in Liebe an. Er sorgte dafür, dass es gut erzogen werden sollte. Die Eltern vertrauten es dem Priester Zakariyya an. Er war der Priester des Heiligtums, des Herrn Tempel. Jedesmal, wenn er zu Maryam ins Heiligtum trat, fand er Nahrung bei ihr. Er fragte: "Maryam, woher kommt diese Nahrung?" Sie antwortete: "Sie kommt von Gott. Denn Er gibt allen reichlich Speise nach Seinem Willen (Sure 3:35-37).

Nachdem Maryam im Tempel herangewachsen war, empfing sie eine himmlische Botschaft von Engeln, die sagten: "O Maryam, Gott hat dich auserwählt und rein gemacht, und Er hat dich vor den Frauen der Weltbewohner ausgesucht. O Maryam, sei deinem Herrn demütig ergeben, wirf dich nieder und verneige dich mit denen, die sich verneigen. O Mariam, Gott verkündet dir ein Wort, ein Wort von einem Menschen, dessen Name **al-Masihu 'Isa ibn Maryam** ist (= der Messias Jesus, der Gesalbte, der Sohn Marias). Er wird angesehen sein im Diesseits und im Jenseits, und er ist einer von denen, die in die Nähe Gottes gelassen werden. Er wird zu den Menschen sprechen in der Wiege und als Erwachsener. Er wird einer der Rechtschaffenen sein." Da sagte Maryam: "Mein Herr, wie soll ich ein Kind bekommen, obwohl mich kein Mensch berührt hat?" Der Engel sagte: "Dennoch ist es so. Gott schafft was Er will. Wenn Er eine Sache beschlossen hat, sagt Er zu ihr nur: Sei! und sie ist. Und Er wird ihn [Isa] das Buch, die Weisheit, die Tora und das Evangelium lehren. Und Er wird ihn zu einem Gesandten für die Kinder Israels machen. Er wird sagen: "Ich komme zu euch mit einem Zeichen von eurem Herrn: Ich schaffe euch aus Ton etwas wie eine Vogelgestalt, dann blase ich hinein, und es wird zu einem Vogel mit Gottes Erlaubnis; und ich heile Blinde und Aussätzige und mache Tote wieder lebendig mit Gottes Erlaubnis. Ich weiß sogar, was ihr esst und in euren Häusern speichert. Auch das ist für euch ein Zeichen, sofern ihr gläubig seid. Und ich komme, um das zu bestätigen, was von der Tora vor mir vorhanden war, und um euch etwas zu erlauben, was euch zuvor verboten war. Und ich bin zu euch gekommen mit einem Zeichen von eurem Herrn. Darum fürchtet Gott und gehorcht mir. Gott ist mein Herr und euer Herr, so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg" (Sure 3:42-51).

Diese von Gott empfangene Zusage, hat sich an Maryam erfüllt.

Der Koran nennt **Isa** (Jesus) Gottes Wort, das Er zu Maryam brachte, und Isa [ist Teil] von Seinem Geist (Sure 4:171). Daher wird er '**Masih**' genannt; **in der Bibel** ist dieses Wort '**Messias**' und bedeutet der 'Gesalbte', gesalbt mit Gottes Wort und Geist.

Maria in der Bibel

Lukas 1,26–56

Die Bibel erzählt, dass es der Engel Gabriel war, der von Gott die freudvolle Botschaft nach Nazareth, einer Stadt in Galiläa brachte, und zwar zu einer Jungfrau mit dem Namen Maria. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus Davids stammte. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: "Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir." Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: "Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind bekommen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen **Jesus** geben. Er wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben."

Maria sagte zu dem Engel: "Wie soll das geschehen, weil ich bisher mit keinem Mann zusammen war?" Der Engel antwortete ihr: "Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, ist noch in ihrem Alter mit einem Sohn schwanger. Obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich."

Da sagte Maria: "Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast."

Danach verließ sie der Engel.

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Gemeinsam dankten und lobten sie Gott.

Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabeth – so die Bibel. Das war bis zur Geburt des Johannes, dem Sohn des Zacharias und der Elisabeth. Danach kehrte Maria nach Hause zurück.

Das Kind Isa / Jesus im Koran

Maryam wurde schwanger. Sie zog sich an einen entlegenen Ort zurück, so erzählt der Koran. Dort heißt es über Maryam:

"Maryam, die Tochter Imrans, bewahrte ihre Unberührtheit. Darauf hauchten Wir sie von unserem Geist an. Und sie glaubte die Worte ihres Herrn und hielt seine Offenbarung für wahr, und sie war fromm und gottesfürchtig" (Sure 66:12).

Der Koran erzählt weiter:

Als die Zeit der Geburt gekommen war, ließen die Wehen sie zum Stamm der Palme gehen, unter der Wasser floss. Es war schwer für Maryam, doch eine Stimme von unten rief ihr zu: "Sei nicht betrübt, sondern iss die reifen Datteln und trink das Wasser und sei frohen Mutes. Und wenn du jemanden von den Menschen siehst, dann sag: >Ich habe dem Erbarmen ein Fasten gelobt, so werde ich heute mit keinem Menschen reden.<"

Nachdem Isa geboren war, kam Maryam mit ihm zu ihrem Volk zurück. Sie trug ihn. Die Leute sagten: "O Maryam, du hast eine unerhörte Sache begangen. O Schwester Aarons, dein Vater war doch kein schlechter Mann, und deine Mutter war ehrbar." Aber sie zeigte auf Isa. Sie sagten: "Wie können wir mit einem Wiegenkind reden?" Da sagte [Isa]: "Ich bin der Diener Gottes. Er ließ mir das Buch zukommen und machte mich zum einem Propheten. Und Er hat mir seinen Segen zugesprochen, wo immer ich auch sein möge. Und Er trug mir auf, das Gebet und die (Liebes-)Abgabe zu erfüllen, so lange ich lebe, und respektvoll gegenüber meiner Mutter zu sein, und nicht anmaßend oder rebellisch. Und Friede war über mir am Tag, als ich geboren wurde, und am Tag, an dem ich sterben werde, und am Tag, an dem ich wieder zum Leben erweckt werde" (Sure 19:22-33).

Das Kind Jesus / Isa in der Bibel

Lukas 2

In der biblischen Erzählung wurde Marias Sohn in Betlehem geboren. Dorthin hatten sich Josef mit seiner Verlobten Maria begeben. Das war ein Befehl des Kaisers Augustus. Denn man musste sich an dem Ort eintragen lassen, aus dem die Familie stammte. Josef stammte nämlich aus dem Haus und dem Geschlecht Davids. Maria erwartete ihr Kind.

Als sie Bethlehem erreicht hatten, kam die Zeit, dass das Kind geboren werden sollte. Maria gebar ihren ersten Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, die für die Tiere gedacht war. Sie hatten in der Herberge keinen Platz mehr gefunden.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr; der Engel aber sagte zu ihnen: "Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden – in Windeln gewickelt. Es liegt in einer Futterkrippe."

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

*"Verherrlicht sei Gott in der Höhe,
auf Erden sei Frieden bei den Menschen Seiner Zuwendung."*

Als die Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten diese zueinander: "Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ." So eilten sie dorthin und fanden Maria, Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind von den Engeln gesagt worden war. Und alle, die es [später] hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war tatsächlich so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Der Sohn Elisabeths wurde am achten Tag beschnitten und erhielt den Namen *Johannes*. Ebenso wurde auch der Sohn Marias am achten Tag beschnitten. Er bekam den Namen *Jesus*. Das ist griechisch. In der Sprache seines Landes heißt er *Joschua*. Das bedeutet: 'Gott ist Retter'.

Das Kind Jesus wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit, und seine Gnade ruhte auf ihm.

Johannes und Jesus / Yahya und Isa

Lukas 3,1–22; Matthäus 3,1–17; 11,7–11;
Markus 1,1–13; 6:14–29; Johannes 1,19–34,
Jesaja 40,3, Maleachi 3,1

Aus der Bibel

Johannes und Jesus waren erwachsenen geworden. Der römische Kaiser Augustus, der dem ganzen Volk damals den Befehl gegeben hatte, sich einzutragen, war gestorben. Nach ihm herrschte nun Kaiser Tiberius. Im fünfzehnten Jahr seiner Regierung war in Judäa Pontius Pilatus sein Statthalter. Herodes regierte als Tetrarch in Galiläa (= im vierten Teil der gesamten römischen Provinz). Hannas und Kaiphas waren Hohepriester in Jerusalem. In dieser Zeit erging in die Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias.

Mit der Botschaft Gottes zog Johannes in die Gegend am Jordan und verkündigte dort überall Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden, denn das Königreich Gottes sei nahe herbeigekommen. In die ganze Gegend zog das Volk zu ihm, auch aus Jerusalem und Judäa.

Nachdem sie ihre verkehrten Taten bekannten, wurden sie von Johannes im Jordan getauft.

Johannes den Täufer haben sie ihn darum genannt.

Sie fragten Johannes, wer er ist. Er antwortete: "Ich bin die Stimme eines Rufenden. Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott!" (Jesaja 40,3).

Die Menschen fragten ihn: "Was sollen wir tun?" Er antwortete ihnen: "Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der teile mit anderen."

Es kamen auch Zöllner zu ihm, um sich taufen zu lassen. Sie fragten: "Meister, was sollen wir tun?" Er sagte zu ihnen: "Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist." Auch Soldaten fragten ihn: "Was sollen denn wir tun?" Und er sagte zu ihnen: "Misshandelt niemanden, erpresst niemanden und begnügt euch mit eurem Sold!"

Aber zu den Menschen, die nichts fragten und meinten, dass sie getauft werden sollten, weil sie Nachkommen Abrahams waren, sagte Johannes: "Wer hat euch weisgemacht, dass ihr dem kommenden Gericht entrinnen könnt? Bringt Früchte hervor, die eure Umkehr zeigen, und fangt nicht an zu sagen: Wir haben ja Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen."

Das Volk war voll Erwartung, und alle überlegten im Stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: "Ich taufe euch nur mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch taufen, und zwar mit dem Heiligen Geist und mit Feuer."

Zu dieser Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte es nicht zulassen und sagte zu ihm: "Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir?" Jesus antwortete ihm: "Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit, die Gott fordert, ganz erfüllen." Daraufhin taufte Johannes Jesus. Und während Jesus noch im Gebet war, geschah es, dass der Himmel sich öffnete und der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: "Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden."

Im Koran heißt es,
dass *Johannes / Yahya getan hat, was Gott ihm gesagt hatte*: "O Yahya, nimm das Buch (= Gottes Offenbarungsbotschaft) mit aller Kraft" (Sure 19:12).

Die Bibel erzählt,
dass Johannes der Täufer das Volk mit vielen Warnungen in seinen Predigten ermahnte. Ergänzend hören wir, dass Johannes auch den Tetrarchen Herodes tadelte. Das war wegen einer üblen Geschichte mit Herodias, der Frau seines Bruders. Hinzu kamen weitere Schandtaten, die er verübt hatte. Herodes ließ Johannes deshalb ins Gefängnis werfen und lud noch mehr Schuld auf sich. Etwas später ließ er ihn auch noch töten, weil Herodias das unbedingt wollte.

Jesus sagte über Johannes: "Er war ein Prophet, ja sogar mehr als ein Prophet: Er ist der, von dem es in der Schrift heißt: >Ich sende mein Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen.<"

Jesus / Isa und seine Jünger

Matthäus 5,1–12, 21,33–46; 25,1–13,14–30, 31–46,
Matthäus 26–27; 28,7; Markus 1,14–20;
Lukas 7,18–23; Johannes 6,39; 20,22

Aus der Bibel

Nachdem Johannes der Täufer gefangengenommen war, predigte Jesus weiter, so wie es auch Johannes getan hatte. Ebenfalls wie Johannes rief Jesus: "Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahel!" Auch Jesus begann mit der Arbeit für das Gottesreich, das auf die

Erde kommen würde. Dann würden Kranke wieder gesund werden, Armut und Hunger wären vorbei, und es würden auch kein schlechte Dinge mehr getan werden. Vielmehr würde Liebe und Freude herrschen. "Denn", sagte er, "ich bin gekommen um Gottes Willen zu tun. Und sein Wille ist, dass er keinen von denen, die Er mir gegeben hat, zugrunde gehen lassen will, sondern dass Er sie auferwecken würde am Jüngsten Tag."

Im Koran

steht über den Jüngsten Tag Folgendes:

"Aber diejenigen, die glauben und die gute Werke tun, werden in Gärten geführt, in denen Bäche fließen; darin werden sie ewig verweilen, mit der Erlaubnis ihres Herrn. Ihre Begrüßung darin wird sein: "Frieden!" (Sure 98:7-8; vgl. 15:45).

Die Bibel

sagt, dass die Menschen hörten, wie Jesus über den Jüngsten Tag predigte. Ebenso wie sie Johannes gefragt hatten, fragten sie auch Jesus: "Was sollen wir tun? Was ist das erste Gebot?" Und Jesus antwortete, ebenso wie Mose es damals tat:

"Das erste Gebot ist: "Höre, Israel ! Unser Gott ist einzlig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Als zweites Gebot kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden."

Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich Gottes. Er erzählte dazu viele Gleichnisse um alles deutlicher zu machen.

Im Koran

wird das biblische Gleichnis vom Säemann und der Aussaat auch beschrieben (Sure 48:29).

Aus der Bibel

Auf Grund dessen, was Jesus sprach und tat, brachten die Menschen viele Kranke zu ihm, Taube und Blinde, Krüppel und Gelähmte, Aussätzige und auch Besessene. Jesus vertrieb alle Krankheiten aus den Menschen, so dass sie wieder gesund und froh leben konnten. Sogar Tote rief er wieder ins Leben und gab sie ihren Familien zurück.

So hatte Jesus viel zu tun und war bisweilen auch sehr müde. Dann suchte er eine stillen Ort zur Ruhe und zum Gebet auf, um von Gott neue Kraft zu bekommen.

Jesus wählte auch zwölf Jünger aus. Sie sollten von ihm lernen, damit sie später selbst diese Arbeit tun könnten. Sie wurden seine *Nach-Folger* also Menschen, die Jesus nacheiferten. Sie lernten nach und nach, wie er es tat.

Im Koran werden sie 'Helfer' genannt. (Sure 3:52-53)

In der Bibel

Lesen wir, dass Jesus prophezeite, was am Jüngsten Tag geschehen würde. Da würden die Menschen über das beurteilt werden, was sie getan oder nicht getan hatten. Er sagte: "Alles was ihr für die Hungrigen, Durstigen, Nackten, Kranken und Gefangenen getan oder nicht getan habt, das habt ihr mir auch getan oder nicht getan." Denn Jesus sah die Menschen mit den Augen seiner geringsten Brüder und Schwestern an.

Aus dem Koran

Dort steht ebenfalls, dass Gott die Herzen der Menschen kennt und dass nichts vor Ihm verborgen ist, weder im Himmel noch auf der Erde. Gott wird kommen und am Tag der Auferstehung Urteile fällen. Dann wird es wichtig sein für Ihn, dass die Nachfolger den Glauben an Ihn bewahrt haben (Sure 61:14), dass sie den Armen und den Fremden und den Menschen, die unterwegs waren, Liebesgaben gegeben haben (Sure 9:60, 63:10), dass sie den Gefangenen und den Bedürftigen Speise zu essen gegeben haben (Sure 76:8,9), und volles Maß und richtiges Gewicht im Sinne der Gerechtigkeit (Sure 6: 152), und dass sie sich

um die Kranken, die Witwen und die Waisen gekümmert haben, ja um alle Menschen, die auf Seinen Wegen gehen.

In der Bibel

sagt Jesus, dass jedermann etwas tun kann für Menschen, die Hilfe brauchen. Denn jeder und jede hat von Gott Gaben empfangen; *Talente* nennt er sie. Es gibt verschiedene Talente: alles was man tun kann mit dem Kopf, mit dem Herzen, mit den Händen und auch mit dem Geld.

Ebenso wie im Koran steht in der Bibel, dass der Herr das Herz des Menschen kennt und ganz gut weiß, welche Talente Er jedem gegeben hat. Am Ende eines Menschenlebens wird Er fragen, was der Mensch mit seinen Fähigkeiten bewirkt hat. Dann sollte man eine gute Antwort geben können. Es ist ein Leben in *Verantwortung*.

Aber niemand weiß, wenn jener Tag kommt, an dem man Gott mit diesen Talenten begegnen wird. „Das ist mit zehn Brautjungfern bei einer Hochzeit vergleichbar“, betont Jesus. „Fünf waren töricht; sie nahmen ihre Lampen mit, aber nicht genug Öl. Die anderen fünf waren klug; sie nahmen außer die Lampen auch noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange Zeit nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: >Der Bräutigam kommt, geht ihm entgegen!< Da standen die jungen Mädchen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen Mädchen: „Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus“. Die klugen erwiderten ihnen: >Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht.< Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal, und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: >Herr, Herr, mach uns auf!< Er aber antwortete ihnen: >Wahrhaftig, ich sage euch: Ich kenne euch nicht!< Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde<, so sagt Jesus.“

Im Koran

steht ebenfalls solch eine Warnung. Sie ist an die ungläubigen Männer und Frauen gerichtet: Sie können am Jüngsten Tag ihre erloschenen Lampen nicht mehr an den Lichtern der anderen anzünden, die sich ständig bereit gehalten hatten (Sure 57:12-14).

Aus der Bibel

Und so konnte man in früheren und späteren Zeiten Botschaften durch Gleichnisse vielen Menschen nahe bringen. Aber, ebenso wie bei Johannes dem Täufer waren auch bei Jesus gewisse Leute, die das nicht hören wollten. Sie wurden böse, als sie gewarnt wurden, und sie sagten: „Er stellt sich so hin, als sei er an Gottes Stelle. Was er sagt, darf nur allein Gott sagen.“

Sie bemerkten nicht, dass es gerade Gott war, der Jesus diese Worte sagen ließ. Sie begriffen auch nicht, dass Gott die Kraft seines eigenen Geistes Jesus weitergab, um so viele Menschen wie möglich froh und gesund zu machen. Um seine Predigten nicht mehr hören zu müssen, wollten sie sogar, dass Jesus überhaupt nicht mehr am Leben sein sollte; sie wollten ihn aus dem Weg räumen.

Jesus wusste das, und er warnte sie deshalb. Dennoch versuchten sie ihn anzuklagen, doch was sie sagten war unglaublich. Darum dachten sie sich Lügen aus. Schließlich gelang es ihnen, dass Jesus zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde. Das geschah auf dem Hügel Golgota, außerhalb von Jerusalem – so steht es in der Bibel.

Bei seiner Kreuzigung wurde es am helllichten Tag dunkel. Kein Sonnenlicht durchdrang die Luft mehr, kein einziges Wort Gottes brachte Licht oder Glück, kein Gottesgeist gab Kraft oder Heil. Gottes Wort und Geist waren von jenem schlechten Ort zurückgekehrt, zurück zu Gott selbst. In jenem Dunkel rief Jesus mit lauter Stimme: >Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?<

Ohne ein göttliches Wort und verlassen von Gottes Geist starb er als ein einsamer Mensch. Von guten Freunden wurde er behutsam in ein Grab gelegt.

Im Koran

steht, dass die Juden nicht den **Masih Isa** [Messias] gekreuzigt und getötet haben, sondern dass Gott ihn [auf geheimnisvolle Weise] zu sich genommen habe (Sure 4:157-158).

Die Bibel

erinnert allerdings daran, dass Gott Jesus nicht vergessen hatte. Wenige Tage später, gerade als zwei Frauen zum Grab Jesu kamen, begann die Erde plötzlich zu bebhen.

Die Wächter, die das Grab bewachten, wurden von einem blitzenden Licht erschreckt und fielen wie tot zu Boden. Ein Engel des Herrn kam von Himmel herab – in einen Gewand weiß wie Schnee. Er trat an das Grab, wälzte den Stein vom Grab weg und setzte sich darauf. Die Wächter flohen in die Stadt und berichteten dem Hohenpriester alles, was geschehen war. Aber die zwei Frauen wurden von dem Engel beruhigt; sie hörten, dass Jesus wieder ins Leben zurückgekehrt war. Sie könnten die Stelle sehen, wo er gelegen hatte. Diese Botschaft müssten sie schnell den Jüngern erzählen.

Wieder erfüllt mit Gottes Wort und Geist erschien Jesus auch selbst wieder seinen Jüngern. Er grüßte sie und sagte: "Empfängt den Heiligen Geist!"

Als die Zeit für ihn gekommen war, um zu Gott zurückzukehren, sandte Jesus seine Jünger – später wurden sie Apostel genannt – mit seiner Botschaft vom Reich Gottes in die Welt. Alle Menschen sollten Nachahmer Jesu werden. Sie sollten getauft werden und all das Gute lernen, das Jesus seine Jünger gelehrt hatte.

Alles was Jesus gesagt und getan hat, steht in den biblischen Evangelien. Sie tragen die Namen von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Zum Fest der ersten Ernte, Pfingsten, kamen viele Ausländer zu den Feierlichkeiten nach Jerusalem. An diesem Tage empfingen die Jünger den Heiligen Geist, eine Kraft von Gott.

Da erzählten sie zum ersten Mal als Apostel über das Königreich Gottes.

Alle Menschen aus allen Ländern konnten in ihrer eigenen Sprache hören und verstehen, was erzählt wurde. Sie waren dadurch sehr verwirrt und gerieten aus der Fassung.

Nach Pfingsten reisten die Apostel mit diesem Evangelium des Jesus in die Welt und erreichten sehr viele Menschen.

Jesus und Mohammed / Isa und Muhammad

Aus dem Koran und der Bibel

Eben sowie Jesus die Worte, die Gott der Herr ihm offenbarte, seinem Volk, den Israeliten, bringen musste so verkündete später Muhammad Gottes Worte, die ihm der Engel Djibril (Gabriel) offenbarte. Er verkündete sie seinem Volk, den Ismaeliten (Sure 2:97.)

Und ebenso, wie Jesus seine Apostel mit der Verkündigung vom Reich Gottes in die Welt schickte, so erzählte Muhammad seinen Gläubigen Gottes Offenbarungsbotschaft, damit sie auch in der Welt weiterverbreitet würde.

Alle diese Gottesbotschaften sind aufgeschrieben worden. Beide Völker haben nun ihr eigenes Buch mit Offenbarungsworten Gottes.

Die Verkündigung der göttlichen Botschaft für das Volk Ismael begann mit dem Monat Ramadan. So steht es im Koran (Sure 2:185).

Die Worte der früheren Zeiten, also der Zeit vor Jesus, waren schon aufgezeichnet worden. Bei den Juden heißen diese Bücher **Tora** und **Tenach**. Die Christen sprechen vom **Alten**

Testament. In der Bibel der Christen sind diese Schriften zusammen mit der Botschaft von Jesus im **Neuen Testament** zusammengestellt.. Es ist die Gute Nachricht , das Evangelium – *im Koran Injil genannt.*

In der Bibel sind auch Briefe und Reisebeschreibungen der Apostel hinzugefügt. Und am Ende dieses Buches, dem Neuen Testament, sind die Offenbarungen Gottes an den Apostel Johannes aufgezeichnet. Dort wird beschrieben, wie schön alles sein wird, später, wenn ein neuer Himmel und eine neue Erde gekommen sein wird. Dort wird Gott unter den Menschen wohnen. Dann wird Er alle Tränen von ihren Augen abwischen. Den Tod wird es nicht mehr geben, auch keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Und Er, der auf dem Thron saß, sprach: >Seht, ich mache alles neu<.

Der Koran

beschreibt das alles so: *Mit dieser Botschaft sind die Gesandten in die Welt hinaus gegangen. Zu jedem Volk wurde ein Botschafter geschickt, in der Sprache seines eigenen Volkes, damit er ihnen die Botschaft deutlich machen kann und sie diese verstehen können (Sure 14:4).*

Und so geht die Botschaft Gottes, des Herrn, über die ganze Welt. Die Menschen hören sie in ihre eigenen Sprache und erzählen sie ihren Kindern und Enkelkindern weiter und für alle, die diese Botschaft hören wollen.

GOTT IST GRÖSSER – ALLAHU AKBAR !

Die Autorin und Übersetzerin:

Dr. Francien van Overbeeke-Rippen (geb. 1932) ist eine niederländische Religionspädagogin und Theologin. Sie promovierte 1998 an der Radboud-Universität Nijmegen (NL) zum Thema: *Übergabe an Gott – Nachfolge Christi. Eine Untersuchung über Differenz und Nähe zwischen Islam und Christentum.* Sie ist Geschäftsführerin der „Stichting-Trialoog“ (Trialog-Stiftung) in Amersfoort (NL).

Mehr zur Autorin und zur „Stichting Trialoog“: <https://intra-tagebuch.blogspot.de/search?q=Stichting+Trialoog>

Es wurden folgende Übersetzungen für die Nacherzählung benutzt:

Die Bibel – Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift – Gesamtausgabe. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 1999.

Der Koran – Übersetzung von Adel Theodor Khoury – Unter Mitwirkung von Muhammad Salim Abdullah. Gütersloher Verlagshaus 1987.

The Holy Qur'an – Text, Translation and Commentary by Abdullah Yusuf Ali.

Leicester (UK): The Islamic Foundation 1975

= The Holy Qur'an. English Translation of the Meanings and Commentary –
Mushaf Al Madinah An-Nabawiyah, King Fahd Holy Qur'an Printing Complex.

Koranische und biblische Namen

Al-Yasa/Elisa – Ayyub/Hiob = Job – Dawud/David – Firaun/Pharao - Harun/Aaron – Ibrahim/Abraham – Ilyas/Elia – Imran/Marjam (Maryam) / Marias Vater – Isa/Jesus – Ishak/Isaak – Ismail/Ismael – Jakub (Yaqub)/Jakob – Jusuf (Yusuf)/Josef – Lut/Lot - Marjam (Maryam)/Maria – Musa /Mose – Nuh/Noah – Sakarija (Zakariyya)/Zacharias – Sulaiman/Salomo – Talut/Saul – Yahya (Jahja)/Johannes – Yunus/Jona

Zum besseren Verständnis

Für die Nacherzählung der biblischen und koranischen Texte sind bestimmte Kenntnisse der exegetischen, theologischen und religionsgeschichtlichen Hinterrgründe unerlässlich. Gute Orientierung im Blick auf die hier vorgelegten Nacherzählungen aus Bibel und Koran bieten beispielsweise diese beiden Bücher:

- Stefan Jakob Wimmer / Stephan Leimgruber: **Von Adam bis Mohammed. Bibel und Koran im Vergleich.** Hg.: Deutscher Katecheten-Verein München. Stuttgart: Kath. Bibelwerk 2005, 256 S., zahlreiche Register
- Marlies Ter Borg (Compiled and Introduced): **Sharing Mary: Bibel and Qur'an Side by Side.** Charleston, SC (USA) 2010, 359 pp., illustr.

Informationen zu den genannten Büchern:

<https://buchvorstellungen.blogspot.de/2017/04/biblische-und-koranische-texte-in.html>